

Deutsch perfekt

Deutsch perfekt

FUSSBALL- DEUTSCH

Wie Sie jetzt
mitreden
bei dem Thema

DIE SPASSFABRIK

Was hat den
Europapark Rust
so groß gemacht?

Immer cool bleiben!

Was Sie schon lange über
den Sommer wissen wollten –
Chemiker, Biologinnen und
Meteorologen erklären es

Deutschland € 9,90
CH sfr 15,50 A · B · E · EST · F · FIN ·
GR · I · L · LV · P (cont) · SK · SLO: € 11,20
CZ Kč 360 DK dkr 85,95 GB £ 11,10

2 4 0 0 8
4 196828 509903



**Machen Sie mit bei unserer großen Sommeraktion!
Diesmal sammeln wir die besten Ideen, die das
Leben in Deutschland einfacher machen!**



MITTEL

Es ist schon Tradition: Einmal im Jahr sind Sie dran – bei unserer Sommeraktion! Das ist jedes Mal sehr spannend. Denn wenn wir zu so einer Aktion aufrufen, bekommen wir Antworten und Ideen aus der ganzen Welt. In diesem Jahr suchen wir Lifhacks: originelle und einfache Ideen, die das Leben in Deutschland leichter machen.

Sie kennen einen Trick, wie Sie auf den Ämtern schneller zum Ziel kommen? Sie haben einen guten Weg entdeckt, um Freundinnen und Freunde zu finden? Lange haben Sie ein Lebensmittel gesucht, das Sie aus Ihrer Heimat vermissen – plötzlich fanden Sie eine tolle Alternative? Was hat Ihr Leben in Deutschland einfacher gemacht? Wir freuen uns auf Ihre Lifhacks und sind sehr gespannt! Mehr dazu auf Seite 10.

Von der Sommeraktion zum Sommer selbst: Kalendarisch hat er jetzt gerade begonnen, meteorologisch schon Anfang Juni und durch das Problem mit dem Klima inzwischen geföhlt schon im Mai. Oder im April? Sicher ist: Es ist höchste Zeit, einmal ein paar Fragen zu dieser Jahreszeit zu klären! Wir feiern den Sommer mit einem Dossier – und Erklärungen von Chemikern, Biologinnen und Meteorologen zu den Fragen, die in diesen Wochen wirklich wichtig sind (ab Seite 14).

Zu einem anderen Thema: Ein Ort, in dem nur rund 2500 Menschen wohnen, hat keine Pressestelle. Und so wirken sie im Rathaus-Büro von Ostelsheim bei Stuttgart fast schon ein bisschen genervt von den vielen Medien, die den Bürgermeister interviewen wollen. Uns sagte der Rathauschef aber sofort zu – und sprach mit unserer Redakteurin Eva Pfeiffer über seine erstaunliche Karriere: 2015 floh Ryyan Alshebl aus Syrien nach Deutschland. Acht Jahre später wurde er mit inzwischen 29 Jahren zum Bürgermeister gewählt. Wie er das geschafft hat?

Das lesen Sie am Ende von diesem Heft, mit dem ich Ihnen viel Freude wünsche!

Jörg Walser
Chefredakteur

**spannend**

- ↔ langweilig; sehr interessant

aufrufen zu

- offiziell bitten, dass viele Leute mitmachen bei

vermissen

- traurig sein, weil jemand oder etwas nicht da ist

gespannt sein

- neugierig sein; hier auch: ≈ sich freuen auf

kalendarisch

- so, dass es so im Kalender steht

geföhlt

- hier: so, dass man meint, ...

Es ist höchste Zeit, zu ...

- hier: ≈ Man muss jetzt endlich ...; Es ist gut, wenn man jetzt endlich ...

klären

- hier: eine Lösung/Antwort finden auf/für

die Pressestelle, -n

- Abteilung oder Person, die Informationen an Medien gibt

genervt wirken

- so sein, dass man meint, ... fühlt sich gestört;

zusagen

- hier: Ja sagen

die Redakteurin, -nen (franz.)

- ≈ Journalistin

erstaunlich

- so, dass man überrascht darüber ist; ↔ durchschnittlich

floh

- Prät. von: fliehen = hier: weggehen, damit man an einem anderen Ort in Sicherheit leben kann

schaffen

- hier: erreichen; eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

Themen

28 **Wie Deutschland funktioniert** L
Ein Stück Garten mieten

30 **Debatte** S
Menstruationsurlaub auch in Deutschland?

54 **Geschichten aus der Geschichte** MA
Wie ein Fußballturnier für die Deutschen alles änderte

64 **Sommertrends** L
Ist Pomello Spritz der neue Top-Drink?

Standards

6 **Deutschland-Bild** L
8 **Panorama** LA
13 **Die deutschsprachige Welt in Zahlen** L
27 **Mein erstes Jahr** LA
56 **Kulturtipps** M
63 **Kolumne – Alias Kosmos** SA
68 **D-A-CH-Menschen** M



32

Der Ball ist rund

M

Alle reden gerade über Fußball? Reden Sie mit! Und nicht nur jetzt: Fußball-Deutsch ist auch Teil der Alltagssprache.

16 Seiten Sprachteil

32 **Fußball-Deutsch** M
Eine Einführung in die kreative Ballsport-Sprache

35 **Atlas der Alltagssprache** L
Handwerker für Metallarbeiten am Haus

36 **Wörter lernen** LÜA
An der Hotelrezeption

37 **Übungen zu den Themen** LMS
Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!

38 **Grammatik** LÜ
Das Perfekt

40 **Deutsch im Beruf** SÜ
Maße, Gewichte und Verpackungen auf Deutsch

43 **Schreiben Sprechen Verstehen** LMSÜ
Apostroph richtig verwenden / In der Kneipe / Events

45 **Deutsch im Alltag** SÜA
Athletinnen und Athleten kommentieren

46 **Raten Sie mal!** MS
Rätsel zu den Themen

47 **Wortkompass** LMS
Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch

14

Sommer-Safari

MÜ

Wie riecht ein Sommertag? Wie warm werden schwarze T-Shirts? Und dürfen wir an heißen Tagen die Fenster öffnen? In unserem Dossier geben Chemiker, Biologinnen und Meteorologen Antworten auf die Fragen, die jetzt wirklich wichtig sind. Und wir fragen: Was macht diese Jahreszeit zum Sommer?



60

Alles geheim!

S

Agentinnen und Agenten sind zurzeit ein großes Thema. Wie geht es eigentlich den Deutschen in diesem Beruf?





48

Die Spaßfabrik

M

Auf der Suche nach ganz viel Adrenalin: Wie wurde der Europa-Park Rust zu Deutschlands größtem Park für Freizeitattraktionen? Und wie finden das die Menschen, die im kleinen Ort Rust leben?



Lernen mit **Deutsch-perfekt**-Produkten



Deutsch perfekt App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und der Audiotrainer zusammen auf dem Handy: Das alles macht unsere **App** möglich. Überall, wo Sie sind. Und mit Übungen zu fast jedem Text.

www.deutsch-perfekt.com/app



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **Ä**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Übungsheft

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **ÜBUNGSHEFT** und kurz **Ü**. Zu diesen Texten finden Sie Übungen in diesem Extraheft.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

www.instagram.com/deutsch.perfekt_official

L
LEICHT

Texte auf Stufe A2 des GER

M
MITTEL

Texte auf Stufe B1 des GER

S
SCHWER

Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER

GER: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen

☺ lockere Alltagssprache

↔ Gegenteil von ...

☹ negativ

o langer, betonter Vokal

⚠ Vorsicht, vulgär!

u kurzer, betonter Vokal

≈ ungefähr, etwa

,-er Pluralformen

Wasser-Spektakel

LEICHT Sie ist eines der größten Segelsport-Events der Welt: Vom 22. bis 30. Juni feiert Schleswig-Holstein die Kieler Woche. Typisch für das Event sind verschiedene Segelregatten mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen Welt. Viele der Regatten finden auf der Ostsee vor Kiel statt. Aber auch an Land gibt es ein Programm. Teil der Kieler Woche ist nämlich ein gigantisches Sommerfest mit Live-Musik und Shows. Millionen Menschen kommen dafür in die nördlichste Großstadt Deutschlands. Das Beste an der Kieler Woche ist für viele die Windjammerparade mit mehr als Hundert Groß- und Traditionssegelern, historischen Schiffen und privaten Jachten. Das bekannte grüne Segelschiff *Alexander von Humboldt II* ist schon Stammgast auf der Parade und auch dieses Jahr wieder dabei. Die erste Kieler Woche hat 1882 stattgefunden – mit einer kleinen Regatta.

der Segelsport

► Sport: Man nimmt mit einem Segelschiff an Regatten teil. Ein Segelschiff ist ein Schiff mit Segeln, also großen Stücken Stoff: Der Wind macht, dass es auf dem Wasser fährt.

an Land

► ↔ auf dem Wasser

nördlich

► im Norden

der Windjammer, -

► großes Segelschiff

der Stammgast, -ä-e

► hier: Schiff: Es ist immer wieder bei der Parade dabei.







LEICHT

WIRTSCHAFT

Camping-Boom in Deutschland AUDIO



Diesen Text hier
kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/8

Direkt in der Natur: So machen mehr und mehr Menschen in Deutschland am liebsten Urlaub. Rund 42,3 Millionen Übernachtungen hat es letztes Jahr auf Campingplätzen gegeben – so viele wie noch nie. Nach Informationen des Statistischen Bundesamts sind das 5,2 Prozent mehr als 2022 und 18,2 Prozent mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019. Die Zahlen zeigen einen längeren Trend. Denn außer in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 steigt die Zahl der Campingübernachtungen schon seit zehn Jahren. Die populärste Region war 2023 die Ostsee in Schleswig-Holstein mit rund 3,5 Millionen Übernachtungen. Aber auch im Schwarzwald campen die Leute sehr gern (2,6 Millionen Übernachtungen). Die Bergregion in Südwestdeutschland ist bei Campinggästen aus anderen Ländern besonders beliebt.

der Campingplatz, -ä-e

► Areal: Es vermietet Plätze für Camping und bietet oft auch Duschen, Strom und einen Kiosk an.

nach

► hier: so wie ... schreibt/sagt

das Statistische Bundesamt

► Administration für ganz Deutschland: Sie publiziert Statistiken.

campen (engl.)

► ≈ Camping machen

beliebt

► populär

der Zeitraum, -äu-e

- Zeitintervall

abhängen von

- hier: ≈ korrelieren mit

warnen vor

- hier: ≈ sagen, dass es ... geben wird und dass es Probleme gibt

hoch

- hier: groß

WAS HEISST ...

Verkehrsaufkommen?

In einem Teil von Deutschland haben die Sommerferien begonnen. Schülerinnen und Schüler haben sechs bis sieben Wochen Pause. Der Zeitraum hängt davon ab, wo sie wohnen. Die Letzten beginnen erst am 10. September wieder mit der Schule. Im ganzen Land warnen jetzt Radiostationen immer wieder vor einem hohen Verkehrsaufkommen. Ein Aufkommen ist ein Phänomen, das kommt und da ist. Dieses Phänomen ist hier Verkehr. Einfacher gesagt: Es wird voll auf den Straßen.

GESAGT



„Ich liebe Berlin so, weil es eine so kreative Stadt ist, die sich ständig verändert.“

Nemo, bekannt durch den Sieg für die Schweiz beim European Song Contest, über den Ort, in dem der non-binäre Popstar seit 2021 lebt

ständig

- hier: immer (wieder)

sich verändern

- anders werden

der Sieg, -e

- Gewinnen

der Beitrag, -ä-e

- hier: ≈ Arbeit oder andere Sache: Man macht sie und hilft so einem Projekt.

das Jobcenter, - (engl.)

- Institution: Sie hilft, eine Arbeitsstelle zu finden.

die Stiftung, -en

- Organisation mit einer speziellen Aufgabe

das Förderprogramm, -e

- hier: Programm: Spezielle Projekte bekommen Geld als Hilfe.

die Künstlerresidenz, -en

- hier: Programm: Künstler treffen sich und arbeiten zusammen.

das Kunstprojekt, -e

- Projekt mit ästhetischen Dingen (z. B. Bildern, Literatur, Musik oder Skulpturen)

auf Tour sein

- hier: durch verschiedene Städte reisen

fest

- hier: so, dass sie immer dort arbeiten

wirken

- hier: einen speziellen Effekt haben

miteinander teilen

- zusammen die gleiche Erfahrung machen

die Fluchtgeschichte, -n

- hier: ≈ Erfahrungen mit dem heimlichen Weggehen aus der Heimat

sich miteinander verbinden

- hier: machen, dass man sich trifft und lernt, sich zu verstehen

das Vorurteil, -e

- hier: negative Meinung: Man hat sie über jemanden, den man nicht gut kennt.

das Kopftuch, -ü-er

- Stück Stoff: Man legt es um den Kopf.

3 FRAGEN

**„Ort zum Lernen“**

Mit ihrem unkonventionellen Beauty-Salon ist Frauke Frech (42) in Leipzig gegen Rassismus und Diskriminierung aktiv. Wie funktioniert das?

Frauke Frech, warum ist der Besuch in Ihrem Salon kostenlos?

Der Grand Beauty Salon soll ein Ort zum Lernen sein. Man kann zum Beispiel zum Haarschneiden kommen, für Make-up, eine Massage oder auch für ein Gespräch. Unsere Besucherinnen und Besucher geben dafür ihren persönlichen Beitrag. Das kann eine Stunde mit einer Musiktherapeutin sein, Hilfe beim Deutschlernen oder beim Termin im Jobcenter. Wir finanzieren den Salon mit der Hilfe von Stiftungen und Förderprogrammen.

Wie hatten Sie die Idee für den Salon?

Bei einer Künstlerresidenz habe ich Beauty-Expertinnen aus der ganzen Welt getroffen. Sie alle konnten in Deutschland nicht in ihrem Beruf arbeiten, weil sie keine Arbeitserlaubnis hatten. In einem Kunstprojekt ist das aber möglich. Später hatte ich die Idee für einen mobilen Beauty-Salon. Wir waren zwei Jahre in Sachsen auf Tour. Seit mehr als zwei Jahren sind wir fest in Leipzig. Bei uns arbeiten Menschen aus Afghanistan, Mexiko, Libyen, Venezuela, Syrien und anderen Ländern – und lernen dabei die deutsche Sprache.

Wie wirkt das Projekt gegen Rassismus?

Ich habe selbst Erfahrung im Haarschneiden. Deshalb kenne ich die Intimität dieses Moments. Bei uns teilen Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte etwas Schönes miteinander. So verbinden sie sich miteinander. Diese Kontakte helfen gegen Vorurteile und Rassismus. Im Gespräch kann der Besucher zum Beispiel lernen, warum die Friseurin ein Kopftuch trägt und was ihre Geschichte ist.

LEICHT



UNIFORMEN

Unten ohne? Zu wenige Hosen für die Polizei

In Slip und Boxershorts müssen Deutschlands Polizistinnen und Polizisten ihren Job wahrscheinlich nicht machen. Aber manche müssen jetzt ihre warmen Winterhosen tragen. Denn der Polizei fehlen Kleidungsstücke. Grund dafür sind unter anderem Probleme mit Lieferketten seit der Corona-Pandemie.

die Kleinigkeit, -en

► hier: kleine Sache; Detail

vertreiben

► machen, dass jemand/etwas weggeht

eingeben

► hier: auf einer Webseite schreiben

das Kleidungsstück, -e

► Exemplar von einer Kleidung

der Grund, -ü-e

► Erklärung

unter anderem

► neben anderen Dingen

die Lieferkette, -n

► hier: globalisierte Produktion: Man kombiniert Komponenten aus der ganzen Welt.

REFORM

Schneller zum Pass AUDIO

Den deutschen Pass bekommen: Eine lang erwartete Reform macht das ab dem 27. Juni einfacher möglich. Eins der neuen Prinzipien ist, dass Menschen ihre alte Staatsangehörigkeit neben der deutschen behalten dürfen. Außerdem kann man den deutschen Pass früher bekommen – nämlich nach fünf und nicht mehr erst nach acht Jahren im Land, bei „besonderen Integrationsleistungen“ nach drei. Einfacher wird es auch für in Deutschland geborene Kinder von Eltern aus einem anderen Land: Diese Kinder können jetzt die deutsche Staatsangehörigkeit bekommen, wenn mindestens ein Elternteil seit mehr als fünf Jahren legal in Deutschland lebt.

erwartet

► hier: gewünscht

die Staatsangehörigkeit, -en

► Nationalität

besondere (-r/-s)

► spezielle (-r/-s)

die Integrationsleistung, -en

► Sache für die eigene Integration: Man hat sie gut gemacht.

der Elternteil, -e

► Vater/Mutter

**AKTION
DER SOMMER
DER IDEEN**

Wir suchen: Kleine Ideen, die das Leben sofort schöner machen

Mit diesem Heft beginnt unsere große Sommeraktion 2024:

Wir suchen die besten Kleinigkeiten, die es sofort schöner machen, in Deutschland zu leben. Lifehacks, die im Alltag helfen. Lifehacks, die das Grau aus dem Hier und Jetzt vertreiben. Lifehacks, die beim Ankommen im Land helfen – auf Ämtern, in Schulen, beim Einkaufen, in der Freizeit und auch an anderen Orten. Was fällt Ihnen ein? Machen Sie mit! Bringen Sie Ihre Ideen in unser Heft! So funktioniert die Aktion: Geben Sie einfach bis zum 21. Juli Ihre Ideen auf unserer Website ein: www.deutsch-perfekt.com/aktion

Die besten Vorschläge und die Namen der Menschen, von denen die Ideen sind:
Die finden Sie im August in Ihrem
Deutsch perfekt.

BABYNAMEN

Sophia und Noah am populärsten AUDIO

der Spielplatz, -ä-e

► kleiner Park mit Spielgeräten: Dort dürfen Kinder spielen.

bundesweit

► hier: in ganz Deutschland

der Platz, -ä-e

► hier: Position in einem Ranking

die Gesellschaft für deutsche Sprache

► Organisation für ganz Deutschland zur Untersuchung von der deutschen Sprache

das Bundesland, -ä-er

► Teil von einer föderalistischen Republik

der Zweitname, -n

► Name in der Mitte zwischen dem/den Vornamen und dem/den Nachnamen

das Drittel, -

► ≈ 33 Prozent

In Deutschlands Geburtskliniken, auf den Spielplätzen und in den Kindergärten gibt es ein paar Emilias weniger. Mehrere Jahre lang war der Name die bundesweite Nummer eins im Ranking der populärsten weiblichen Babynamen. 2023 hat sich das geändert: Zum ersten Mal heißen mehr Babys Sophia oder Sophie. Bei den männlichen Namen bleibt Noah auf dem ersten Platz. Dort steht er seit 2019. Direkt danach kommt 2023 Mattheo (alternativ Matteo, Matheo oder Mateo). Komplet neu in den Top Ten sind außerdem die Namen Lia und Liam. Das Ranking publiziert seit 1977 die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS). Die Daten zu fast 900 000 Namen bekommt sie von circa 750 Standesämtern. Damit macht die GfdS auch regionale Hitlisten. So ist in ein paar Bundesländern zum Beispiel ein anderer männlicher Vorname am populärsten: In Berlin, Hamburg und Bremen steht der arabische Name Mohammed auf Platz eins. Einen Trend sieht die GfdS bei Zweitnamen. Rund 63 Prozent der Kinder bekommen von ihren Eltern nur einen Vornamen. Aber die Zahl der Babys mit zwei Namen wird größer. 2023 haben schon mehr als ein Drittel einen Zweitnamen. Bei diesem sieht die GfdS ein Comeback von in den 70er- und 80er-Jahren besonders populären Jungennamen – nämlich Michael, Johannes und Andreas. Und noch ein Blick über die Grenzen: In der Schweiz sind Emilia und Noah die Nummer eins, in Österreich Emma und Maximilian.



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/8

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Das Adjektiv süß kann man in verschiedenen Kontexten verwenden, zum Beispiel: Der Kuchen schmeckt sehr süß. Oder auch emotional: So ein süßes Kind! Das Verb süßen bedeutet, etwas süß zu machen – zum Beispiel den Kaffee mit Zucker süßen.

Der Ort

Die Kleinstadt Süßen liegt zwischen Stuttgart und Ulm. Circa 10 300 Menschen leben dort. Süßen hat einen Slogan:

Die Stadt zum Wohlfühlen! Ob das stimmt, können wir an dieser Stelle leider nicht sagen. Aber es gibt zum Beispiel hübsche historische Gebäude, viele Events und ein Kulturangebot. Der Name kommt von dem historischen Wort Siezun. Dieses kommt von den Wörtern siaza/sioza für ein Areal im oder am Wald. Trotzdem gibt es eine Verbindung zum Schmecken. Denn nur elf Autominuten von Süßen entfernt liegt die Gemeinde Kuchen.

Süßen



verwenden

► ≈ benutzen

(sich) wohlfühlen

► ≈ sich gut fühlen; hier auch: sich wie zu Hause fühlen

das Gebäude, -

► (großes) Haus

elf Autominuten entfernt

► elf Minuten mit dem Auto

die Gemeinde, -n

► Kommune

START-UP

Ein Portal für individuelle Reisetipps

Die Idee Auf der Basis der individuellen Interessen von Reisenden online Tipps mit Expertise geben. So wird das Planen einfach und macht Spaß. **Warum braucht die Welt das?** Weil viele Menschen ihre Reisen heute online planen. Aber mit Tools wie Google bekommt man so viele Informationen, dass es überfordert.

Der schönste Moment? Als unsere erste Destination Wiesbaden online war. Da waren wir sehr glücklich.

Wie planen Menschen ihre Reisen? Welche Tipps interessieren sie? Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich die Hamburger Reisejournalistin Kathrin Sander schon lange. Sie sagt: „Einen Reiseführer oder eine Reisezeitschrift kaufen und sich mit viel Zeit intensiv auf eine Reise vorbereiten – das machen immer weniger Leute. Viele planen ihre Reisen heute online. Sie wollen schnell gute Tipps mit Expertise bekommen.“

Aus diesem Wissen hat Sander mit ihrer Kollegin Inka Schmeling im April 2022 das Reiseportal Plazy gemacht. Der Name ist eine Kombination aus *planning* und *lazy*, also ein faules, komfortables Planen.

Auf der Website gibt es verschiedene Reiseziele. Klickt man eines an, kommen drei bis fünf Fragen. Zum Beispiel dazu, worauf man Lust hat: Architektur, Parks, Shopping oder lieber ans Wasser? Sucht man Fotospots, schöne Spaziergänge oder Innovatives?

Interessiert man sich für Insidertipps? Oder besucht man den Ort zum ersten Mal? Das Resultat ist dann eine Liste mit individuellen Empfehlungen auf der Basis der Antworten.

Plazy zu benutzen, ist kostenlos. Wie funktioniert also die Finanzierung des Start-ups? Sander erklärt, dass die Firma ihre Aufträge von den Tourismusorganisationen der Zielorte bekommt: „Wir sprechen die Tipps mit den Destinationen ab und bereiten manchmal auch neue Empfehlungen vor. Wir machen aber keine Deals, um zum Beispiel für Geld ein Restaurant oder Museum zu empfehlen.“

Bis Ende des Jahres will Plazy mindestens zehn Zielorte anbieten. Aktuell sind Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt am Main, Bielefeld, Lübeck und andere Destinationen online. Besonders interessant findet Sander die weniger bekannten Orte: „In Städten wie Lübeck, Wiesbaden oder Bielefeld gibt es viel Tolles zu sehen und zu erleben“, sagt sie.

Mit ihrem Team aus Journalistinnen, einer Fotografin und anderen haben Sander und Schmeling viele Pläne: Plazy soll in den nächsten Jahren größer werden. Außerdem geben die Journalistinnen in ihrem Podcast *places to go* internationale Reisetipps.



Inka Schmeling und Kathrin Sander (von links) wollen das Planen von Reisen einfacher machen.

der/die Reisende, -n

► Person: Sie ist auf Reisen.

überfordern

► hier: zu viel sein für

die Destination, -en

► hier: Ort: Dorthin geht die Reise.

sich beschäftigen mit

► hier: sich interessieren für

sich vorbereiten auf

► hier: planen für; Informationen sammeln über

das Reiseziel, -e

► hier: Ort: Dort will man Urlaub machen.

worauf

► auf was

der Fotospot, -s

► Ort: Dort kann man tolle Fotos machen.

der Insidertipp, -s (engl.)

► Ort oder Sache: Sie ist sehr gut, aber noch unbekannt.

der Auftrag, -ä-e

► ≈ Aufgabe: Ein Kunde gibt sie und bezahlt dafür.

der Zielort, -e

► hier: Ort: Dort will man Urlaub machen.

absprechen mit

► hier: mit ... zusammen wählen

für Geld

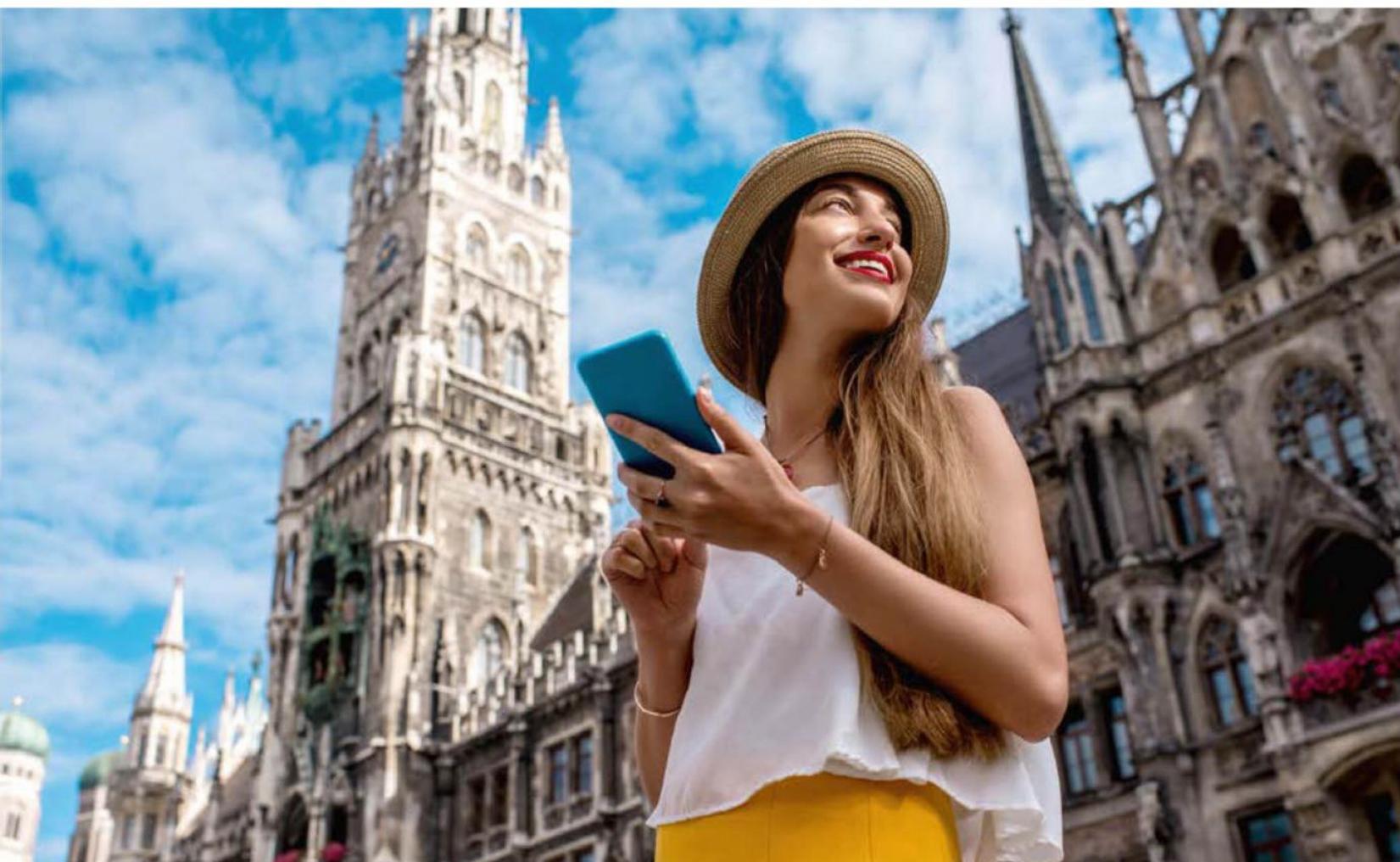
► so, dass man Geld für etwas bekommt

erleben

► hier: als Erfahrung machen

soll ... werden

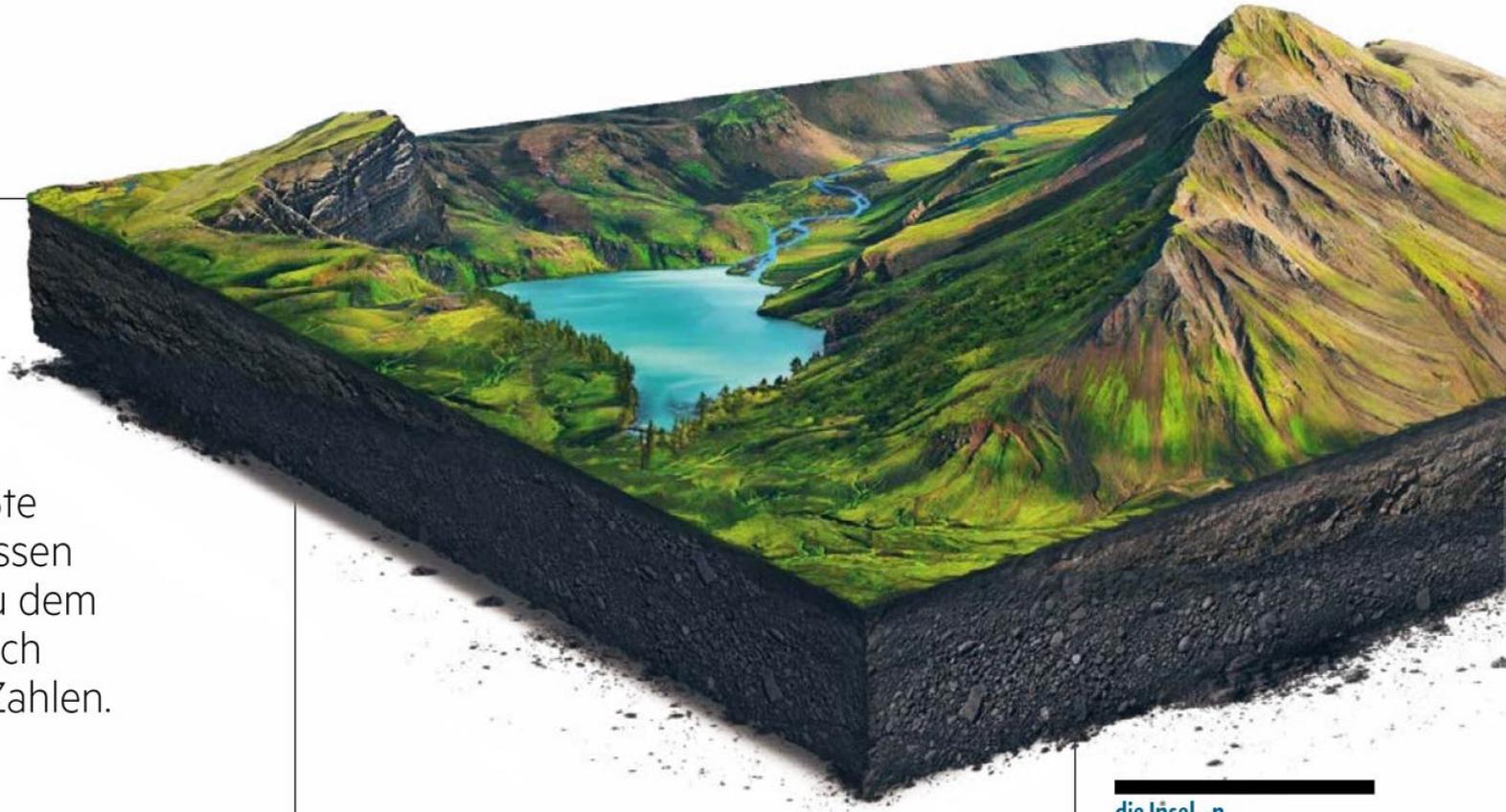
► man plant, dass es ... wird



Alles nass

Welcher See der größte in Deutschland ist, wissen Sie bestimmt. Aber zu dem Phänomen gibt es noch andere interessante Zahlen.

LEICHT



196

Menschen

leben im Chiemsee in Bayern. Genauer gesagt: auf zwei von drei Inseln. In der kleinsten Kommune Bayerns gibt es auch ein Schloss und 22 gastronomische Betriebe pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner (Berlin: 0,57).



12000

neue Gletscherseen

sind in der Schweiz seit 1850 entstanden. Fast 1000 gibt es auch heute noch. Ihr Wasser kommt von geschmolzenen Gletschern. Pro Jahr entstehen durch die Änderung des Klimas aktuell circa 18 neue Seen.

3

Länder

liegen am Bodensee: Deutschland, Österreich und die Schweiz. 64 Prozent des Ufers sind in Deutschland. Der größte Teil der Grenzen im größten deutschen See ist nicht genau definiert.

2,25

Meter

dick sind die Pipelines, über die die Bodensee-Wasserversorgung einen großen Teil von Baden-Württemberg pro Jahr mit 130 Millionen Kubikmetern Wasser versorgt.

144

Quadratkilometer

groß wird das Lausitzer Seenland. Die frühere Tagebau-Region wird die größte künstliche Seenplatte in Europa. Vor 50 Jahren hat das Projekt begonnen.

12 000

Seen

gibt es in Deutschland, 2140 in Österreich, ungefähr 1500 in der Schweiz. Die definierte minimale Größe für einen See ist zwischen einem und zehn Hektar.



die Insel, -n

► Stück Land in einem Meer, See oder Fluss

der gastronomische Betrieb, die gastronomischen Betriebe

► z. B. Restaurant, Bar, Kneipe, Hotel ...

der Gletschersee, -n

► ≈ See an einem Berg: Es gibt ihn, weil eine große Menge von Eis in den Bergen zu Wasser geworden ist.

entstanden

► Part. II von: entstehen = hier: anfangen, da zu sein

geschmolzen

► Part. II von: schmelzen = hier: zu Wasser werden

das Ufer, -

► Land an der Grenze von einem Fluss, See oder Meer

die Wasserversorgung

► hier: ≈ Firma: Sie liefert Wasser an alle Häuser in einer Region.

die Tagebau-Region, -en

► ≈ Areal mit sehr großen, tiefen Stellen: Daraus holt man eine braune Substanz zum Heizen.

künstlich

► ≈ von Menschen gemacht

die Seenplatte, -n

► Region mit vielen Seen

definiert

► hier: ≈ so, dass es eine Norm dazu gibt



Sommer, ein Gefühl

Zum kalendarischen Sommeranfang fragen wir: Was macht diese Jahreszeit wirklich zum Sommer? Es sind die vielen kleinen Dinge, die wir riechen, schmecken, hören, sehen und fühlen.

Von Claudia May

MITTEL ÜBUNGSHEFT

Riechen

Das Phänomen: Kurz vor (und auch während) eines Sommerregens riecht es intensiv nach Erde und Stein.

Darum gehört es zum Sommer: Weil es dieses Regen-Aroma nur dann gibt, wenn es lange warm und trocken war. Denn Pflanzen und auch die Bakterien im Boden geben die ganze Zeit chemische Substanzen ab. Dazu kommt Steinstaub. Regnet es lange nicht, sammeln sich diese Stoffe. Wird die Luft nun feucht, arbeitet der Stoffwechsel der Bakterien intensiver. Regnet es dann wieder, lösen sich noch mehr chemische Stoffe aus dem Boden. Und wir riechen das Aroma eines Sommerregens.

Wen das stört: Gäste der Grillparty am See. Wer zwischen zwei Würstchen die dunklen Wolkentürme am Horizont sieht, weiß genau: Die Open-Air-Feier ist beendet. Rette sich, wer kann!

Das Phänomen: In Bus oder U-Bahn riecht es plötzlich unangenehm. Schnell ist klar: Das Deodorant des Mannes nebenan hat versagt. Und das vor Stunden.

Darum gehört es zum Sommer: Bei hohen Temperaturen schwitzt jeder schnell. Und speziell für männliche Bankangestellte wird es an dieser Stelle anstrengend.

Denn lange Hosen sind Pflicht und Sandalen ein Tabu. Wehe dem, der am Morgen sein Deodorant vergisst und kein zweites im Büroschrank hat!

Wen das stört: Alle. Wirklich alle.

Das Phänomen: die Aroma-Kombination aus Chlor, Pommes frites und Sonnenöl im Freibad.

Darum gehört es zum Sommer: Ein Besuch im Freibad ist bei hohen Temperaturen immer toll. Und natürlich braucht der hungrige Badegast dann auch die typischen Freibad-Pommes mit Ketchup und Mayonnaise. Über allem schwebt das Aroma von Chlor, das zur Desinfektion im Wasser ist. Und auf Wasser und Menschen ist die obligatorische Ölschicht, die vor Sonnenbrand schützt.

Wen das stört: Menschen, die ein bisschen über Chemie wissen. Denen ist klar: Chlor riecht normalerweise nicht. Kommt aber Harnstoff dazu, reagiert es zu Trichloramin. Und das riecht dann. Kleiner Trost: Auch auf der Haut jedes Menschen befindet sich Harnstoff. Es ist also normal, dass es im Freibad ein bisschen riecht. Wird das Aroma aber sehr intensiv, sind wahrscheinlich kleine Kinder in der Nähe ...

gehören zu

- ≈ ein Teil sein von

abgeben

- hier: von einer Menge einen Teil in die Luft geben

der Steinstaub

- extrem kleine Teile in der Luft, die von Steinen kommen

der Stoff, -e

- hier: Substanz; Material

feucht

- ein bisschen nass

der Stoffwechsel

- Metabolismus

sich lösen aus

- ≈ sich trennen von; weggehen von

versagen

- hier: nicht funktionieren; nicht wirken

schwitzen

- ≈ salziges Wasser auf der Haut haben, weil es sehr heiß ist

Pflicht sein

- hier: Sache, die man haben muss

Wehe dem, der ...!

-  Wenn jemand ..., dann wird er in eine unangenehme Situation kommen.

das Freibad, -ä-er

- öffentliches Schwimmbad, bei dem die Pools draußen sind

schweben

- langsam durch die Luft fliegen; hier: überall in der Luft sein

obligatorisch ► hier: so, dass es ... geben muss

die Ölschicht, -en

- hier: ≈ dünne Menge Sonnenöl, die auf der Haut und auf dem Wasser ist

der Sonnenbrand, -ä-e

- rote Haut, die schmerzt, weil man zu lange in der Sonne war

der Harnstoff

- chemische Substanz, die vor allem im gelben Wasser ist, das man aus dem Körper lässt; Urea

der Trost

- von: trösten ≈ zur Ruhe bringen und Traurigkeit oder Sorgen leichter machen

sich befinden

- sein

Sommerzeit ist Baustellenzeit. Jetzt werden kaputte Straßen repariert. Und die Tunnel. Außerdem die vielen kaputten Brücken.

Das Phänomen: Asphaltgeruch und Abgase auf Autobahnen.

Darum gehört es zum Sommer: Sommerzeit ist Baustellenzeit. Jetzt werden kaputte Straßen repariert. Und die Tunnel. Außerdem die vielen kaputten Brücken. Und wenn wir schon dabei sind, kümmern wir uns auch um die Verbindung von der A33 zur A1.

Wen das stört: Autofahrerinnen und Autofahrer, die im Stau stehen. Denn mit sauberer Sommerluft hat die Kombination aus Abgasen und Asphaltgeruch wirklich nichts zu tun.

Das Phänomen: Duft nach Blüten. Besonders am Abend oder nachts kann dieser sehr intensiv sein.

Darum gehört es zum Sommer: weil schöne Blumen fast ein Synonym für warme Temperaturen sind. Rose, Lavendel oder auch die Blüten der Linden: Wer denkt bei diesen Aromen noch an den Winter?

Wen das stört: Autofahrerinnen, die ihren Pkw unter einer Linde parken und denken, dass die Blüten dieses Baumes daran schuld sind, dass alles klebt. Das ist aber falsch: Es sind Blattläuse, die den Saft aus den Blättern saugen und dann Zuckerstoffe ausscheiden. Diese tropfen dann vom Baum.

Schmecken

Das Phänomen: ein bisschen schwarz, ein bisschen zu viel Salz und viele Vitamine sind auch nicht darin.

Aber lecker ist sie, die Grillfackel aus Schweinebauch. Dazu eine Portion Kartoffelsalat, viel Ketchup – und ein halbes Baguette. Die Grillsaison ist da!

Darum gehört es zum Sommer: Man muss es ehrlich sagen: Die meisten Deutschen grillen so, dass nicht nur Argentinier am liebsten weinen möchten. Das Fleisch kommt bei großer Hitze über das Feuer, irgendwann wieder runter und dann rauf auf den Teller. Benutzt man einen Einweggrill, schmeckt alles auch noch intensiv nach Grillanzünder. Gourmetessen geht anders. Aber die Kombination dieser Aromen schmeckt für viele Deutsche nach Jugend, Freiheit – und Sommer.

Wen das stört: die Nachbarin, die gerade ihre Wäsche draußen hat. Denn diese bekommt Grillaromen. Und sie selbst großen Hunger.

Das Phänomen: Eis! Zitrone, Vanille, Schokolade ... und dazu viel Sahne, frisches Obst und eine Waffel.

Darum gehört es zum Sommer: Muss man das bei Eis wirklich noch erklären?

Wen das stört: die Sonne. Die sorgt nämlich dafür, dass alles viel zu schnell schmilzt. Und Erdbeersoße auf dem weißen T-Shirt ist wirklich nicht schön.

Das Phänomen: eiskalte Getränke. Egal ob Bier, Weißwein oder eine Cola: Wenn kondensierte Flüssigkeit am Glas herunterläuft, schmeckt es viel besser.

Darum gehört es zum Sommer: Auch wenn jeder als

der Geruch, -ü-e

► Art, wie etwas riecht

die Abgase Pl.

► Gase, die an die Luft abgegeben werden, z. B. von der Industrie oder von Autos

die A33 ► kurz für: Autobahn Nummer 33

der Stau, -s

► lange Reihe von Autos, die auf der Straße stehen und nicht weiterfahren können

nichts zu tun haben mit ...

► hier: das Gegenteil von ... sein

der Duft, -ü-e

► von: duften = gut riechen

die Blüte, -n

► Teil der Pflanze, der eine schöne Farbe hat und meistens gut riecht

die Linde, -n

► Baum, bei dem die vielen flachen grünen Teile die Form von einem Herzen haben

die Blattlaus, -äu-e

► sehr kleines Insekt, das den Saft aus den Blättern einer Pflanze trinkt

saugen

► hier: ≈ trinken

der Zuckerstoff, -e

► ≈ Substanz mit Zucker

ausscheiden

► hier: ≈ als Exkrement aus dem Körper lassen

tropfen

► hier: ≈ wie eine sehr kleine Menge Wasser fallen

Schmecken

die Grillfackel, -n

► großes Stück Schweinebauch mit viel Fett, das man um einen langen, dünnen Metall- oder Holzgegenstand legt und dann grillt

die Hitze

► ≈ sehr hohe Temperatur

der Einweggrill, -s

► ≈ billiger Grill, den man nur einmal benutzt und dann wegwirft

der Grillanzünder, -

► Ding, mit dem man in einem Grill leichter Feuer machen kann

die Waffel, -n

► hier: ≈ Gebackenes, in das das Eis gefüllt wird oder das auf ein Eis gesteckt wird

sorgen für

► hier: ≈ machen

schmelzen

► hier: ≈ weich werden, weil es zu warm ist

die Flüssigkeit, -en

► Substanz wie z. B. Wasser



Die Kombination aus Wasser und Kindern stört den Nachbarn, der laute Kinder als Affront sieht. Und der es schade findet, dass Kinderlärm juristisch kein Lärm ist.

Kind von seinen Eltern gehört hat, dass sehr kalte Getränke nicht gesund sind und die intelligenten Beduinen ihren Tee in der Wüste warm trinken – so schmeckt der Sommer! Wir wollen unsere Bierflasche aus dem kalten Fluss holen, den Weißwein aus dem Kühlschrank, und in der Cola sollen Eiswürfel schwimmen. **Wen das stört:** unseren Körper. Er fängt beim Trinken eines kalten Getränks nämlich an zu heizen, um das Kaltgetränk auf Körpertemperatur zu bringen. Das bringt Wärme – die wir eigentlich nicht haben wollen.

Das Phänomen: frischer Salat in den verschiedensten Variationen.

Darum gehört es zum Sommer: Fettiges Essen passt speziell mittags nicht zum Sommer. Auf jeden Fall dann nicht, wenn man noch arbeiten muss. Und weil das Gemüse jetzt aus der Region kommt, ist es besonders lecker.

Wen das stört: niemanden. Überzeugte Fleischesserinnen nehmen einen Wurstsalat. Darin finden sie zwar kein grünes Blatt, aber Zwiebeln und das Wort Salat.

Das Phänomen: Salzwasser im Mund. Die Welle war nämlich doch schneller da als gedacht.

Darum gehört es zum Sommer: weil Urlaub am Meer toll ist! Außerdem ist das Schwimmen wegen des Salzes im Wasser auch ein bisschen einfacher.

Wen das stört: die vielen kleinen Organismen im Meerwasser. Denn das war's für die dann. Für den Menschen

ist etwas Salzwasser nicht schlimm. Man sollte danach nur genug (normales Wasser!) trinken.

Hören

Das Phänomen: die Kombination aus Wasser und Kindern. Egal ob am Meer, im See oder mit Wasserpistolen im Garten: Das ist laut – und fröhlich.

Darum gehört es zum Sommer: Schon im Frühling wollen kleine Kinder sofort das Planschbecken aus dem Keller holen und in den Garten stellen. Aber die Eltern beharren auf hohen Sommertemperaturen. Wenn endlich der erste Tropfen fließt, gibt es kein Halten mehr: Es wird gekreischt und im Wasser getobt, bis das nächste Eis eine kleine Pause verspricht.

Wen das stört: den Nachbarn, der laute Kinder als Affront sieht. Und der es schade findet, dass Kinderlärm in Deutschland juristisch gar kein Lärm ist.

Das Phänomen: Vogelgezwitscher. Einige Arten fangen mit ihrem Konzert lange vor Sonnenaufgang an.

Darum gehört es zum Sommer: Es wird früh hell, also startet die Vogel-Sinfonie auch früh. Denn der Sonnenaufgang ist für alle Arten der Bezugszeitpunkt. Manche starten, wenn es noch komplett dunkel ist. Andere lassen sich ein bisschen mehr Zeit. Gut zu wissen: Vögel im Osten fangen immer früher an als die im Westen.

Wen das stört: den Partygast, der nach einer langen Nacht endlich einschlafen will.

der Eiswürfel, -

► Stück Eis in einer geometrischen Form mit sechs gleich großen Seiten

die überzeugte Fleischesserin, -nen

►  Frau, die zu jedem Essen Fleisch haben will

die Welle, -n

► ≈ Bewegung des Wassers (z. B. bei Wind)

gedacht

► hier: erwartet

Das war's.

►  hier: ≈ Es ist vorbei.

Man sollte ...

► hier: Ich empfehle, dass ...

Hören

das Planschbecken, -

► ≈ kleiner mobiler Pool für Kinder im Garten

beharren auf

► hier: absolut wollen

der Tropfen, -

► hier: ≈ sehr kleine Menge Wasser

Es gibt kein Halten mehr.

► Man kann jemanden/etwas nicht mehr stoppen.

kreischen

► mit lauter, hoher Stimme schreien

toben

► hier: beim Spielen Lärm machen und sich viel bewegen

versprechen

► hier: (zum Glück) möglich machen

das Vogelgezwitscher

► das Singen von Vögeln

die Art, -en

► hier: Kategorie von Vögeln

der Sonnenaufgang, -ä-e

► das langsame Steigen der Sonne über den Horizont

der Bezugszeitpunkt, -e

► ≈ Moment, an dem sich alles orientiert

Das Phänomen: laute Musik an roten Ampeln. Genauer: fünf Musikstile aus fünf Pkws.

Darum gehört es zum Sommer: Jetzt sind die Cabrios unterwegs. Und wer keins fährt, macht seine Fenster weit auf und das Radio noch lauter.

Wen das stört: Der eine mag Reggae, der andere Techno. Und wenn aus dem grünen Opel dann ein Lied mit dem Titel „Guido hat euch lieb“ kommt, will fast jeder gern an einem anderen Ort sein.

Das Phänomen: Rasenmäher. Laute Rasenmäher. Und das immer dann, wenn man seine Ruhe haben will.

Darum gehört es zum Sommer: Das Gras hat (wenn es nicht zu trocken wird) nun beste Bedingungen.

Wen das stört: jeden. Auch diejenigen, die mit dem Rasenmäher unterwegs sind. Denn eigentlich könnten sie genau jetzt auch faul in der Sonne liegen ...

Das Phänomen: der Tischventilator im Büro – oder die große Variante, die mitten im Raum steht.

Darum gehört es zum Sommer: Weil die Chefin immer noch keine Klimaanlage gekauft hat! Aber alle verstehen sie. Bei Klimaanlagen werden die meisten Deutschen nämlich sofort krank. Schon aus Prinzip.

Wen das stört: Da lagen doch vor drei Sekunden noch die wichtigen Dokumente neben dem Computer ...?

Sehen

Das Phänomen: rot, röter, Sonnenbrand!

Darum gehört es zum Sommer: weil die Sonne schuld ist! Aber: Sich mit Sonnencreme zu schützen, ist einfach – und in Deutschland besonders günstig. Auch spezielle Kleidung oder ein Hut hilft. Übrigens auch Schatten.

Wen das stört: Dermatologen. Ultraviolettes Licht kann nämlich Hautkrebs verursachen. Und leider gibt es davon in Deutschland immer mehr Fälle.

Das Phänomen: Sterne. In einer klaren Nacht.

Darum gehört es zum Sommer: Weil es abends noch

warm ist, bleiben die meisten gern länger draußen. Und schauen sich dann zum Beispiel das Sommerdreieck an, das zuerst im Osten zu sehen ist und dann nach oben wandert. Und bald kommen schon die Perseiden!

Wen das stört: Stadtplanerinnen, die sich um die Beleuchtung kümmern (müssen). Sehr helle künstliche Lichtquellen machen den Blick in die Sterne unmöglich.

Das Phänomen: der gemütliche Balkongarten inklusive Kunstrasenteppich, Solarlampe, Windspiel, Steinfigur, Liegestuhl und mindestens 15 verschiedenen Pflanzen.

Darum gehört es zum Sommer: Wenn wir ehrlich sind, gehen nur Raucher im Winter auf den Balkon. Jetzt ist er eine private kleine Oase, auf der Urlaubsträume wahr werden (bis uns das Wasser aus der Gießkanne der Nachbarin von oben trifft).

Wen das stört: Manche Vermieter reagieren ziemlich negativ auf extravagante Dekorationen. Auch das Wäschetrocknen auf dem Balkon können sie aus ästhetischen Gründen verbieten. Die Balkonbrüstung ist dann die Grenze – höher darf die Kleidung nicht hängen.

Das Phänomen: romantische Sonnenuntergänge.

Darum gehört es zum Sommer: Diese Farben! Dieses Rosa im hellen Blau! Und dazwischen eine Brücke wie aus Feuer. Klar, tolle Sonnenuntergänge gibt es auch an Winterabenden. Aber wer hat denn im Dezember um 16.20 Uhr Zeit, diese anzusehen?

Wen das stört: Rationalistinnen. Denn eigentlich geht die Sonne nicht unter, die Erde bewegt sich weiter.

Fühlen

Das Phänomen: Endlich wieder Luft an den Füßen! Nach Monaten in dunklen Schuhen dürfen Zehen wieder die Sonne spüren.

Darum gehört es zum Sommer: weil Flip-Flops, Sandalen oder offene Stilettos keine Chance gegen Schnee und Regen haben. Genau jetzt ist ihre Saison! Außerdem kurbeln sie im ganzen Land den Verkauf

der Rasenmäher, -

► hier: elektrisches Gerät, mit dem man Gras schneidet

diejenigen, die ...

► die, die ...; die Personen, die ...

die Klimaanlage, -n

► technische Konstruktion, mit der die Zimmertemperatur reguliert wird

Sehen

der Schatten

► ↔ Licht der Sonne

der Hautkrebs

► gefährliche Krankheit; ≈ Tumore auf der Haut

verursachen

► der Grund sein für

der Fall, -ä-e

► hier: ≈ Patient

das Sommerdreieck

► Konstellation aus hellen Sternen in einer geometrischen Form mit drei Ecken

die Beleuchtung

► ≈ Lampen

die Lichtquelle, -n

► Ding, aus/von dem Licht kommt, z. B. Lampe, Sonne

der Kunstrasenteppich, -e

► ≈ Teppich mit künstlichem Gras

das Windspiel, -e

► ≈ Mobile, dessen Teile bei Wind Töne machen

der Liegestuhl, -ü-e

► Stuhl zum Liegen oder Sitzen

die Gießkanne, -n

► Kanne, mit der man Wasser auf Pflanzen gibt

Wäsche trocknen

► Wäsche trocken werden lassen

die Balkonbrüstung, -en

► Teil außen am Balkon, durch das man nicht herunterfallen kann

der Sonnenuntergang, -ä-e

► langsames Sinken der Sonne unter den Horizont

untergehen

► hier: langsam unter den Horizont sinken

Fühlen

der Zeh, -en

► ≈ Finger des Fußes

spüren

► hier: fühlen

der Flip-Flop, -s

► Badesandale mit einem Teil zwischen den Zehen

der Stiletto, -s

► Damenschuh mit sehr hohem, dünnen hinteren Teil

Der Sommerwind macht auch Temperaturen über 30 Grad Celsius ein bisschen angenehmer, spielt gern mit langen Haaren – und erinnert an die Urlaubsliebe.

eines medizinischen Produkts an: Pflaster. Denn ganz ohne Reibung funktioniert der Schuhwechsel ziemlich selten.

Wen das stört: Menschen mit Podophobie. Diese haben eine große Abneigung gegenüber Füßen. Und im Sommer kann das zu einem großen Problem werden.

Das Phänomen: Sand im Bauchnabel.

Darum gehört es zum Sommer: Wie soll Sand unter den dicken Winterpullover und dann in den Bauchnabel kommen? Das funktioniert nur, wenn ein Mann eine Badehose oder eine Frau einen Bikini oder Badeanzug trägt.

Wen das stört: den Träger oder die Trägerin des Bauchnabels. Angenehm ist das nämlich nicht. Aber es ist auch nicht weiter tragisch.

Das Phänomen: Insektenstiche.

Darum gehört es zum Sommer: Weder Bienen noch Wespen oder Mücken sind in den kalten Monaten aktiv. Aber jetzt kommen sie mit vielen Freundinnen und Verwandten zu Besuch.

Wen das stört: Ja, wen denn nicht? Das tut weh! Außerdem transportieren Wespen vor dem Stich noch das halbe Würstchen vom Grill zu ihrer Familie! Und die Mücken suchen im Schlafzimmer mindestens zwei Stunden mit einem lauten Ssssss nach der richtigen Stelle zum Stechen (An dieser Stelle vielen Dank an die

Bienen für den Honig, wir lieben euch! Und wir wollten wirklich nicht auf euch treten ...).

Das Phänomen: nasse Badekleidung.

Darum gehört es zum Sommer: Natürlich gibt es auch im Hallenbad nasse Badehosen und Badeanzüge. Aber dort ist es selten ein Problem: Es gibt kaum Wind, es ist immer warm, und die nächste Dusche ist auch nicht weit. Im Juli am See oder Meer heißt das Motto dann: trocknen lassen.

Wen das stört: Eltern. Denn die direkte Konsequenz nasser Badekleidung ist, wie sie glauben, eine Blasenentzündung. Immer. Und leider erinnert sich jeder noch als Erwachsener daran. Deshalb sitzen wir entweder mit sehr schlechtem Gewissen da, oder wir versuchen uns wie ein Akrobat unter einem Handtuch trockene Sachen anzuziehen.

Das Phänomen: Sommerwind.

Darum gehört es zum Sommer: Er macht auch Temperaturen über 30 Grad Celsius ein bisschen angenehmer. Und nicht nur der Sänger Roland Kaiser weiß, dass er gern mit langen Haaren spielt – und an die Urlaubsliebe erinnert.

Wen das stört: Besitzerinnen von Luftmatratzen und aufblasbaren Wasserbällen. Eben war beides noch am Strand, plötzlich ist es auf dem Weg in Richtung Australien.

ankurbeln

► hier: der Grund sein, warum er steigt

das Pflaster, -

► kleines Ding, das man über eine Wunde klebt

die Reibung

► von: reiben = hier: (z. B. Haut an Kleidung) hin- und herbewegen und dabei kaputtgehen

die Abneigung gegenüber

... ► starkes Gefühl, dass man ... überhaupt nicht mag

der Bauchnabel, -

►  kleine, runde, tiefe Stelle am Bauch eines Menschen

der Träger, -

► hier: Besitzer

nicht weiter tragisch

►  nicht so schlimm

der Insektenstich, -e

► (kleine) Verletzung der Haut durch ein Insekt, z. B. weil es Blut getrunken hat

die Biene, -n

► kleines schwarz-gelbes Insekt, das fliegen kann

die Wespe, -n

► Insekt mit schwarz-gelbem Körper, das fliegen kann

die Mücke, -n

► kleines Insekt, das Blut trinkt

stechen

► hier: ≈ verletzen, um Blut zu trinken

der Honig

► gelbe oder braune süße Substanz, die Bienen herstellen

das Hallenbad, -ä-er

► Schwimmbad in einem Gebäude

die Blasenentzündung, -en

► Infektion des Organs im unteren Bauch, wo sich das gelbe Wasser aus dem Körper sammelt

das schlechte Gewissen

► hier: Gefühl, etwas Falsches zu tun

die Luftmatratze, -n

► ≈ langes Kissen aus Plastik, das man mit Luft füllt und auf das man sich legen kann

aufblasbar

► so, dass man es mit Luft füllen kann

eben

► hier: vor einem Moment





Sommer, das Wissen

An den schönsten Tagen des Jahres stehen wir vor wichtigen Fragen: Was anziehen? Wie kühl bleiben? Und regnet es heute? Chemiker, Biologinnen und Meteorologen haben die Antworten. Von Yannick Ramsel, Stefan Schmitt, Christoph Drösser, Jan Schweitzer, Harro Albrecht und Fritz Habekuß

MITTEL

Welches Eis wird am schnellsten weich und fließend?

Das Fett ist besonders wichtig: Im Herstellungsprozess kommen extrem kleine Fettkugeln an die im Eis entstehenden Luftbläschen. Der Effekt ist, dass diese Bläschen sich nicht zu größeren verbinden. Proteine unterstützen das Fett. Durch diese Kombination wird die Eiscreme – zusammen mit Stabilisatoren und Emulgatoren – fester.

Man kann sich diese Regeln merken: Erstens schmilzt Eis schneller, wenn mehr Luft darin ist – also Softeis schneller als Milcheis. Zweitens schmilzt Eis schneller, wenn mehr Wasser darin ist – Sorbet früher als Milcheis. Und drittens hat veganes Eis oft weniger Fett als Milcheis. Deshalb kann es schneller schmelzen.

Aber auch der Herstellungsprozess und andere Substanzen im Eis haben einen Effekt, zum Beispiel Aromen, Fruchtstücke und Zucker. Und wichtig ist auch: In der Waffel schmilzt Eis langsamer als im Becher. Der leere Raum unter dem Eis ist wie ein kleiner Kühlschrank.

Wie warm werden schwarze T-Shirts?

Klar, schwarze T-Shirts werden in der Sonne heißer als weiße. Aber wie viel heißer? Und was ist mit anderen Farben? Der Mann, der das untersucht hat, heißt Toshiaki „Toshi“ Ichinose. Er arbeitet am Nationalen Institut für Umweltstudien und ist Professor an der Universität Nagoya in Japan. Mit Thermometer und Wärmebildkamera hat er Polohemden in

verschiedenen Farben miteinander verglichen. Am heißesten wurde der schwarze Stoff, dann Dunkelgrün, Hellgrün, Blau und Lila. Kühlere Farben waren Rot, Hellgrau, Gelb und natürlich Weiß. Überrascht hat nicht nur ihn der Temperaturunterschied, der sich schon nach wenigen Minuten in der Sommersonne zeigte: Das weiße Shirt wurde kaum wärmer als die Luft (circa 30 Grad Celsius). Das schwarze aber wurde fast 50 Grad Celsius heiß.

Seit 2012 hat Toshi Ichinose das kleine Experiment immer wieder gemacht. Aber in Zeiten von sehr heißen Perioden im Sommer steht es plötzlich im großen Kontext. Im August 2022 schrieb Ichinose Grafiken und Messwerte aus den letzten zehn Jahren auf ein neues Konferenz-Poster. Der Titel: „Kleiderfarbe als kleinskaligste Anpassung an den Klimawandel“.

Wie denkt das kleine Insekt?

Herr Kampen, obwohl in meinem Zimmer kein Licht war, flog gestern Abend eine Mücke zum Fenster herein. Wie kann das sein?

Helge Kampen: Das hat nichts miteinander zu tun. Mücken reagieren fast gar nicht auf Licht.

Worauf dann?

Draußen, vor dem Fenster, registriert die Mücke CO₂, also verbrauchte Atemluft. Je höher die Konzentration, desto mehr zieht das die Mücke an. Der zweite Faktor sind Ausdünstungen über die Haut, zum Beispiel Schweiß. Wenn die Mücke dann näher kommt, reagiert sie auf die Wärme des Körpers und kann ihr Ziel auch sehen.

das Fett, -e

► organische Substanz, die dem Körper Energie liefert; Lipide

die Kugel, -n

► ≈ kleiner Ball aus einer Substanz

entstehen

► hier: ≈ anfangen, da zu sein

das Luftbläschen, -

► ≈ kleiner Ball aus Luft

fest

► hier: so, dass es nicht leicht weich und fließend wird

schmelzen

► hier: weich und fließend werden, weil es warm ist

das Softeis

► sehr weiches Eis, das man aus einer speziellen Maschine holt

die Waffel, -n

► hier: ≈ gebackene Speise, in die das Eis gefüllt wird

der Becher, -

► hier: ≈ Glas aus Plastik oder Papier, aus dem man das Eis isst

die Wärmebildkamera, -s

► Kamera für thermografische Bilder

das Polohemd, -en

► ≈ T-Shirt mit einem Stoffteil um den Hals

der Messwert, -e

► Zahl als Ergebnis einer Prüfung

kleinskalig

► hier: ≈ sehr fein

die Anpassung an

► hier: Änderung, so dass es zu ... passt

der Klimawandel

► Änderung des Klimas

die Mücke, -n

► kleines Insekt, das Blut trinkt

nichts zu tun haben mit

► hier: ≈ nicht relevant sein für; keine Verbindung haben mit

registrieren

► hier: merken

verbraucht

► hier: ≈ schon benutzt; mit nur noch sehr wenig O₂ darin

die Atemluft

► Luft, die Lebewesen brauchen oder schon benutzt haben

anziehen

► hier: ≈ den Wunsch machen, dorthin zu gehen

die Ausdünstung, -en

► von: ausdünsten ≈ eine Substanz an die Luft geben

der Schweiß

► ≈ Wasser, das aus dem Körper kommt, wenn es sehr heiß ist

Je höher der CO₂-Ausstoß ist, desto größer ist das Risiko, gestochen zu werden?

Ja, aber wenn eine Mücke ein potenzielles Opfer trifft, wartet sie nicht auf ein noch besseres. Sie nimmt, was am nächsten ist.

Warum sticht eine Mücke eigentlich?

Das tun nur die Weibchen. Sie brauchen das Blut, um Eier zu produzieren. Es gibt 52 Mückenarten in Deutschland. Am häufigsten ist die Gemeine Stechmücke *Culex pipiens*. Sie hat wie alle Stechmücken sechs feine Stechborsten, drei bis vier Millimeter lang. Mit ihnen sticht sie in die Haut – genau in eine Blutkapillare.

Kann es sein, dass Mücken am liebsten am Fußknöchel stechen?

Es gibt wirklich Hinweise, dass das so sein könnte. Ein niederländischer Kollege von der Universität Wageningen hat mal untersucht, wie Mücken auf den Geruch benutzter Socken reagieren. Sie fanden ihn sehr interessant.

Helge Kampen arbeitet als Biologe am Friedrich-Loeffler-Institut.

Gibt es eine Sommerhit-DNA?

„Formel für den ultimativen Sommerhit entdeckt!“ Das war vor ein paar Jahren in der britischen *Daily Mail* zu lesen. Die Formel war kurz gesagt: „Tempo plus Energie mal 1,48 plus Tanzbarkeit mal 1,17.“ Das ist natürlich so ernst zu nehmen wie die „Formel für das optimale Käsebrot“, die auch schon einmal (von der Käseindustrie) publiziert wurde.

Das Thema wird auch systematisch von Experten untersucht – aber mit bis heute etwas banalen Resultaten: Die Melodie eines Sommerhits muss noch ein bisschen einfacher sein als andere Pop-Hits und viele Wiederholungen haben. Den Text muss man sich noch etwas besser merken können. Und zu dem Song muss man noch besser tanzen können.

Ein gutes Tempo dafür sind ungefähr 120 Beats pro Minute. Denn besonders schnelle Töne erreichen direkt den ältesten Teil unseres Gehirns. Das macht, dass unser Herz schneller schlägt – ohne unser Bewusstsein um Erlaubnis zu fragen.

Für Hits ist es aber leider so: Man kann dafür keine Prognose machen, auch nicht durch künstliche Intelligenz.

Der Sommerhit des Jahres ist mal ein altes Lied der italienischen Partisanen (*Bella Ciao*, 2018), ein anderes mal eine vulgäre Hymne auf eine Bordellbesitzerin (*Layla*, 2022). Meistens aber wird es ein Discosong mit etwas lateinamerikanischem Rhythmus.

Warum aber kann man manche Sommerhits nicht vergessen? Unser Gehirn speichert Musik zusammen mit den Ereignissen, bei denen wir sie zum ersten Mal gehört haben – das „Schatz, sie spielen unser Lied“-Phänomen. Der Sommerhit reaktiviert so immer wieder die Erinnerung an die heißen Tage in Ibiza. Und auch wenn wir älter geworden sind und die Kinder über uns lachen, tanzen wir jeden Sommer wieder zu *Macarena*.

Kann sich die Haut erinnern?

Wenn Sonnenlicht auf die Haut kommt, schädigen UV-B-Strahlen die DNA in der Epidermis. Der Körper produziert in der Sonne zwar kleine Mengen des Pigments Melanin. Das tut er zum Schutz des tiefer liegenden Zellkerns und seiner DNA vor mehr Strahlung. Der Schutzmechanismus hat aber keinen so großen Effekt: Bei weißen Hauttypen ist das Ergebnis der Bräunung höchstens ein Lichtschutzfaktor 4. Einige der geschädigten Zellen kann der Körper reparieren, manche nicht. Aus ihnen kann sich Hautkrebs entwickeln.

Wie oft ein Mensch als Kind Sonnenbrand hatte, hat eine Verbindung zu Hautkrebs in seinem späteren Leben. Das zeigen epidemiologische Studien. Die Haut eines Kindes ist dünner, hat weniger Pigmente, weniger Schutz. Deshalb kann es nach einem Sonnenbrand mehr geschädigte Zellen geben als bei einem erwachsenen Menschen.

Aber auch wer viel Sonnencreme nimmt und nie einen Sonnenbrand hatte, kann Hautkrebs bekommen. Wer nämlich permanent in der Sonne ist, schädigt in einer Zeit von mehreren Dekaden seine DNA. So wird das Risiko höher, weißen Hautkrebs zu bekommen.

Oft sind das dann Patientinnen und Patienten, die für ihren Beruf viel in der Sonne sind, erklärt Oana-Diana Persa. Sie ist die Leiterin des

der CO₂-Ausstoß

► Abgeben von CO₂ an die Luft

stechen

► hier: ≈ verletzen, um Blut zu trinken

das Opfer, -

► hier: Person, die eine Mücke sticht oder stechen will

das Weibchen, -

► weibliches Tier

die Mückenart, -en

► ≈ Kategorie von Mücken

die Stechborste, -n

► hier: ≈ feines Werkzeug, mit dem die Mücke sticht

der Fußknöchel, -

► bewegliche Verbindung von Skeletteilen zwischen Bein und Fuß

der Hinweis, -e

► hier: ≈ Signal, das eine Verbindung zeigen kann

der Geruch, -ü-e

► Art, wie etwas riecht

die Tanzbarkeit

► von: tanzbar ≈ so, dass man gut dazu tanzen kann

der Ton, -ö-e

► hier: Laut in der Musik

das Gehirn, -e

► Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

das Bewusstsein

► hier: ≈ rationales Denken

die künstliche Intelligenz

► Können mancher Computerprogramme, menschliche Intelligenz zu imitieren

der Schatz, -ä-e

► hier: netter Name für Freund(in) oder Partner(in)

schädigen

► ≈ kaputt machen

die UV-B-Strahlen (Pl.)

► ultraviolettes Licht der Kategorie B

der Zellkern, -e

► innerer Teil eines der kleinsten Teile in einem lebenden Organismus, in dem die DNA liegt

die Bräunung

► von: bräunen = hier: durch Sonne oder ultraviolettes Licht die Haut braun werden lassen

der Lichtschutzfaktor, -en

► Faktor, wie gut etwas gegen UV-Strahlen schützt

der Hautkrebs, -e

► gefährliche Krankheit, bei der Tumore auf der Haut wachsen

sich entwickeln

► hier: ≈ passieren, dass plötzlich ... da ist

der Sonnenbrand, -ä-e

► rote Haut, die schmerzt, weil man zu lange in der Sonne war



Hautkrebszentrums am Klinikum rechts der Isar in München.

Das Gedächtnis der Haut funktioniert also leider gut. Das erkennt man auch an den Falten. Am tiefsten dringen UV-A-Strahlen in die Haut ein. Sie schädigen elastische Fasern in der Haut. So verliert sie ihre Spannkraft.

Wie soll man an heißen Tagen die Fenster öffnen?

Herr Matzarakis, Sie können uns als Medizin-Meteorologe bestimmt eine Antwort auf eine der Streitfragen des Sommers geben: Soll man an einem heißen Tag lüften?

Andreas Matzarakis: Ja, aber am besten nur morgens und abends, wenn es draußen kühler ist als drinnen.

Der bekannte Wetterexperte Jörg Kachelmann sagt seit Jahren etwas ganz anderes: Das Fenster soll den ganzen Tag geöffnet sein, damit es einen Luftzug gibt.

Also: Wenn zwei Oberflächen Kontakt haben, dann wird die Wärme verbreitet, von Molekül zu Molekül ...

... **Physik ist die Basis, klar, aber ich würde gern über Herrn Kachelmann sprechen. Er nannte es aktive Sterbehilfe, wenn man am Tag die Fenster schließt.**

Wichtig ist: Ältere Menschen empfinden Hitze später als junge – aber die extreme Hitze früher. Meine Mutter in Griechenland hat morgens alles dunkel gemacht, die Fenster geschlossen und sie erst abends wieder geöffnet. Sie ist 91 Jahre alt geworden. Ich versuche, die wissenschaftlichen Fakten zu erklären. Über welche Studie spricht Herr Kachelmann? Noch mal zu den Oberflächen: Wenn die Temperatur der Haut niedriger ist als die Lufttemperatur, wird sie erwärmt. Und es wird schwieriger, den Körper zu kühlen.

Herr Kachelmann meint: Bei geschlossenen Fenstern wird es in den Innenräumen so feucht, dass der Schweiß auf der Haut nicht mehr verdunstet. Sein Argument: Durchzug macht den Schweiß trocken. So kann der Körper besser kühler werden.

Aber wie denn, wenn die Temperatur im Raum zu hoch ist? Und wie feucht wird es in einer Wohnung, die man morgens und abends lüftet? Innenräume müssen in der Nacht kühl sein, damit man sich

beim Schlafen erholen kann. Wenn die Fenster am Tag offen sind und die Sonnenstrahlung reinkommt, dann wird es zu warm.

Was denken Sie über das Stoßlüften?

Wenn man das manchmal macht, ist es nicht schlimm. Auch mal am Tag. Ein kleiner Ventilator ist aber besser.

Andreas Matzarakis arbeitet als Meteorologe beim Deutschen Wetterdienst.

Wie weiß man, dass Regen kommt?

Rüdiger Manig braucht bei den richtigen Bedingungen keine Wetter-App. Er schaut einfach nach oben, in den Himmel. „Luftmassen können sich dort schnell bewegen und für Überraschungen sorgen“, sagt der Experte vom Deutschen Wetterdienst. Und erklärt uns die Wolken.

Eine Option sind zum Beispiel bausichtige Wolken, auf denen kleine Türme in die Höhe wachsen. Sie sind ein Signal für labile Luftschichtungen. Bei diesen Cumulus-castellanus-Wolken sind Schauer oder auch Gewitter wahrscheinlich.

Wenn die Wolken aber in die Breite wachsen, bedeutet das eine Tendenz zu einem schönen Tag. Und auch wenn die Bäuche dieser Wolken eine dunkle oder schwarze Farbe bekommen, bleibt Manig ruhig. Denn dann gibt es maximal ein paar Regentropfen.

Am Morgen des Interviews war es an seiner Wetterstation im Thüringer Wald ganz schön, erzählt Manig. Aber dann hat er ein paar Schäfchenwolken gesehen. Das sind Alto cumulus-Wolken. Sie hängen höher am Himmel – das Alto bedeutet hoch. Es gibt trockene und nasse Schäfchen. Anders ist es mit den kompakten Schäfchen: Sie bringen Regen. „Man kann das Wasser förmlich aus ihnen herausquetschen“, erklärt Manig. Trockene Schäfchen sind feiner und durchsichtiger.

In noch größerer Höhe findet man manchmal Cirrus-Wolken am Himmel. Wenn Thermik die Enden der Wolken in die Höhe zieht, gibt es so etwas wie einen Wolkenhaken – Cirrus uncinus genannt. Einzelne Haken müssen nichts bedeuten, sagt Manig. Wird der Himmel aber zum Hakenmeer, wird das Wetter in den nächsten zwölf bis 18 Stunden schlechter.

das Gedächtnis, -se

► ≈ Speicher im Kopf, mit dem man sich an Dinge erinnern kann; *hier*: ≈ Erinnerungsspeicher der Haut

die Falte, -n

► Linie in der Haut

eindringen

► *hier*: hineinkommen

die Faser, -n

► feines, dünnes Teil pflanzlicher, tierischer, menschlicher oder synthetischer Substanz

die Spannkraft

► *hier*: ≈ Energie, die etwas elastisch macht

lüften

► durch Öffnen der Fenster frische Luft in einen Raum lassen

der Luftzug, -ü-e

► Bewegung der Luft

die Oberfläche, -n

► *hier*: ≈ Außenseite eines menschlichen oder tierischen Körpers oder eines Gegenstands

verbreiten

► *hier*: von einem zum anderen geben

aktive Sterbehilfe

► geplante Euthanasie

empfinden

► *hier*: fühlen

die Hitze ► ≈ sehr hohe Temperaturen

wissenschaftlich

► systematisch entdeckt, z. B. durch Expertentechnik

der Fakt / das Faktum, die Fakten

► Sache, die Wirklichkeit ist; *hier*: Information

die Studie, -n

► *hier*: wissenschaftliche Untersuchung

erwärmen

► warm machen

feucht

► ein bisschen nass; *hier*: mit vielen kleinen Wasserteilchen in der Luft

verdunsten

► zu Wasser in Form von Nebel werden

der Durchzug ► *hier*: starke Bewegung der Luft zwischen zwei offenen Fenstern/Türen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.

stoßlüften

► durch Öffnen der Fenster für kurze Zeit frische Luft in einen Raum lassen

der Deutsche Wetterdienst

► Organisation, die sagt, wie in den nächsten Tagen das Wetter in Deutschland wird

die Luftmasse, -n

► über einem größeren Areal liegende oder zirkulierende Luftmenge mit gleichen Charakteristika

für Überraschungen sorgen

► *hier*: anderes Wetter bringen, als man gedacht hatte

bausichtig

► ≈ so, dass es wie leichtes, weiches Material aussieht

die Höhe, -n

► *von*: hoch

labil

► *hier*: so, dass es leicht geändert werden kann; ↔ stabil

die Luftschichtung, -en

► ≈ dünne Luftmenge in einer speziellen Temperatur, die über oder unter einer anderen dünnen Luftmenge anderer Temperaturen liegt

der Schauer, -

► *hier*: kurzer, meistens starker Regen

der Regentropfen, -

► sehr kleine Menge Regenwasser

die Schäfchenwolke, -n

► kleine, leichte Wolke, die aussieht wie ein kleines Schaf

förmlich

► *hier*: wirklich, richtig

herausquetschen

► durch starkes Drücken herausholen

durchsichtig

► *hier*: so, dass man hindurchsehen kann

der Haken, -

► *hier*: ≈ dünner Gegenstand oder dünne Linie in Form von einem V

das Hakenmeer, -e

► sehr große Menge an Haken



Laura Risso

Heimat: Italien**Alter:** 31**Beruf:** Datenanalytistin**Start:** Februar 2022**Hobbys:** Wandern, Langlauf, Lesen, Sprachenlernen, Reisen

MEIN ERSTES JAHR

„Viele Klischees sind real“

Internationale Atmosphäre und Naturidylle: Laura Risso lebt sehr gern in der Schweiz. Auch einen Kulturschock hat es für die Italienerin nicht gegeben – aber einen Sprachchock.

LEICHT AUDIO

**Thalwil****Dort liegt es:** Kanton Zürich**Dort wohnen:** 18 550 Menschen**Interessant ist:** Der deutschsprachige Schweizer Kanton Zürich ist ökonomisch die stärkste Region des Landes. Die Stadt Zürich zum Beispiel ist ein international besonders wichtiger Finanzhotspot.**Mein Tipp**

Wer Natur mag, ist in Thalwil am richtigen Ort. Im Sommer kann man im Zürichsee baden und in den Bergen wandern. Im Winter kann man Ski fahren. Außerdem erreicht man nach wenigen Minuten mehrere schöne Bauernhöfe. Dort kann man frische Produkte wie Eier, Milch oder Gemüse kaufen und ein Picknick machen.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort, seit wann im Land) an deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de.

Mein Leben in meiner norditalienischen Heimat Piemont war schön: Ich hatte einen guten Job, Freundinnen und Freunde, war in meiner Komfortzone. Aber ich bin total glücklich, dass ich jetzt in der Schweiz lebe. Denn auch nach mehr als zwei Jahren erlebe ich hier so viel Neues.

Ich habe in Zürich eine Stelle als Datenanalytistin gesucht, weil mein Mann dort einen Job bekommen hat. Die Entscheidung war nicht einfach. Denn ich wusste ja nicht, wie alles wird. Und ich musste weg von meiner Familie und meinen Freundinnen. Aber ich war auch sehr neugierig. Im Februar 2022 bin ich dann zu meinem Mann nach Thalwil gezogen. Das ist eine schöne Kleinstadt in der Nähe von Zürich.

In den ersten Wochen war ich wegen der Pandemie fast immer allein im Büro. Das war ein bisschen einsam. Aber schon im April sind Kollegen zurück ins Büro gekommen. Ich mag unser multikulturelles Team und die internationale Atmosphäre in Zürich.

Deutsch habe ich schon in Italien seit ein paar Jahren mit einer Lehrerin gelernt. In der Schweiz haben wir den Unterricht online fortgeführt. Das Schweizerdeutsch war aber ein Schock. Ich habe nicht gedacht, dass es so anders ist als Standarddeutsch. Heute verstehe ich einige wichtige Wörter, aber es ist immer noch schwer. Oft versuchen Leute, mit mir Standarddeutsch zu sprechen. Aber nach zehn Minuten wechseln sie ins Schweizerdeutsch.

Zum Üben der Sprache lese ich viel, zum Beispiel den Roman *Der Vorleser* von Bernhard Schlink. Außerdem habe ich eine deutsche Tandempartnerin. Wir treffen uns mindestens alle zwei Wochen online und sprechen dann immer eine halbe Stunde Deutsch und eine halbe Stunde Italienisch.

Kulturell ist die Schweiz nicht so viel anders als meine Heimat. Die Schweizerinnen lieben gutes Wetter. Dann sind sofort alle draußen am See oder am Fluss. Ich war am Anfang überrascht, dass die Menschen im See schwimmen. Das ist in Italien nicht üblich. Aber es ist toll. Viele Klischees über die Schweiz sind real: Es ist alles ordentlich und sauber. Züge und Busse sind immer pünktlich. Und die Naturidylle ist grandios. Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer

der Langlauf

• Sport: Man fährt gerade und nicht so schnell auf zwei langen Stücken auf Schnee.

die Entscheidung, -en

• von: entscheiden = hier: wählen

wusste

• Prät. von: wissen

gezogen

• hier Part. II von: ziehen = hier: umziehen

einsam

• so, dass man sich allein fühlt

fortführen

• weitermachen mit

einige

• ein paar

zum Üben

• mit Üben als Motivation

der Roman, -e

• lange, fiktive Erzählung

der Vorleser, -

• Person: Sie liest laut Erzählungen für andere.

die Tandempartnerin, -nen

• Frau: Man möchte ihre Muttersprache lernen und trifft sich z. B. einmal pro Woche.

alle zwei Wochen

• immer nach zwei Wochen

üblich

• ≈ konventionell

ordentlich

• von: Ordnung

Thalwil**stärkste (-r/-s)**

• hier: wichtigste (-r/-s)

Mein Tipp**Ski fahren**

• auf zwei langen Stücken auf Schnee einen Berg nach unten fahren

der Bauernhof, -ö-e

• Ort in der Agrarwirtschaft: Menschen stellen Lebensmittel her, z. B. Kartoffeln und Gemüse, und/oder haben Tiere, z. B. Rinder und Schweine.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Ein Stück Garten mieten

Salat, Tomaten und Blumen selbst kultivieren? Das geht auch ohne eigenen Garten. Vom Vereinsgarten mit kleinem Haus bis zum interkulturellen Gartenprojekt gibt es viele Optionen.

LEICHT

Eine eigene grüne Oase, ein Ort, um Obst und Gemüse zu kultivieren: So ein Garten ist etwas Schönes. Aber speziell in der Stadt haben viele Wohnungen keine Terrasse und keinen Balkon – und deshalb keinen Platz für Pflanzen. Trotzdem gibt es mehrere Optionen, um ein Stück Garten zu bekommen.

Da ist zum Beispiel das Phänomen der Schrebergärten oder Kleingärten. Das sind kleine Gärten in einem großen Areal. Diese kann man mieten. Schrebergärten sind in Deutschland sehr populär. Fünf Millionen Menschen haben einen,

schreibt der Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (BKD) auf seiner Website. Ein Schrebergarten ist mit durchschnittlich 370 Quadratmetern ein ziemlich großes Stück Grün. Meistens steht dort auch ein maximal 24 Quadratmeter großes Gartenhaus. Kaufen kann man so einen Garten nicht. Man pachtet ihn. Dafür muss man Mitglied in einem Schrebergartenverein werden.

Für manche Menschen sind Schrebergärten eine grandiose grüne Idylle. Andere finden sie zu konservativ. Klar ist: Wer einen mietet, muss das wirklich wollen. Und das wollen sehr viele. So viele, dass man nach Informationen des BKD in

der Bundesverband, -ä-e

► Organisation für die Interessen von einer Gruppe in ganz Deutschland

durchschnittlich

► ≈ meistens: Das ist normal.

das Grün

► hier: grünes Areal

pachten

► ≈ mieten

das Mitglied, -er

► Person: Sie hat sich angemeldet.

nach

► hier: wie ... schreibt/sagt

Metropolen wie Berlin oder Hamburg bis zu acht Jahre nach seiner Anmeldung im Verein auf einen freien Garten wartet. Das sind aber die Extreme. An manchen Orten wartet man ein halbes bis ein Jahr, in Großstädten in Bayern und Baden-Württemberg vier bis sechs Jahre.

Deutschlands absolute Schrebergarten-Hauptstadt ist Berlin. Dort gibt es rund 66 000 Kleingärten. Es folgen Leipzig mit 39 000 und Hamburg mit 32 000 Kleingärten.

Die Stiftung Warentest schreibt, dass die Pacht eines Kleingartens pro Quadratmeter im Jahr zwischen 18 und 22 Cent kostet. Dazu kommt noch eine Gebühr dafür, dass man im Kleingartenverein Mitglied ist. Außerdem bezahlt man für Strom, Abwasser und Versicherungen. Alles zusammen kann im Jahr rund 500 Euro kosten.

Wenn man den Garten neu mietet, bekommt der frühere Pächter oft noch Geld für das Haus, für Pflanzen, manchmal auch für Gartenmöbel und -geräte. Das können mehrere Tausend Euro sein.

Jeder Schrebergartenverein hat Regeln. Zum Beispiel muss man auf mindestens 30 Prozent seines Gartenareals Obst und Gemüse kultivieren. In dem kleinen Haus darf man in den Ferien oder an Wochenenden übernachten. Dort länger zu wohnen, ist aber nicht erlaubt. Auch eine Heizung oder eine Satellitenschüssel sind meistens verboten. Bevor man einen Schrebergarten mietet, informiert man sich am besten gut über die Regeln, die auf der Gartenanlage gelten.

Wer einen Kleingarten sucht, findet auf der BKD-Website kleingarten-bund.de die Adressen der Landesverbände. Bei diesen sucht man dann nach einem Verein in seinem Wohnort. Das ist auch auf gartenverein.de/suchmaschine/ möglich.

Aber vielleicht möchte man auch erst einmal probieren, ob einem die Gartenarbeit liegt. Das ist in vielen Regionen schneller und weniger kompliziert

möglich: mit einem Miet- oder Saisongarten. Anders als in den Schrebergärten steht dort kein kleines Haus. Es ist nur ein Stück Garten zum Kultivieren. Wie der Name schon sagt, mietet man es für eine Saison – und muss darauf auch nicht so lange Zeit warten.

Die Größen und Preise von Mietgärten sind sehr unterschiedlich. Es gibt ein paar Quadratmeter große Varianten, aber auch Mietgärten mit einer Größe von 90 Quadratmetern. Wer zum ersten Mal ein Stück Land mietet, kann also klein anfangen. Das Angebot von Mietgärten ist oft eine Kooperation mit Landwirtinnen und Landwirten. Bei der Suche hilft die Website mikrolandwirtschaft.org.

Aber nicht nur mit Schrebergärten und Mietgärten kann man sich über frischen Salat, leckere Gurken, Rhabarber oder hübsche Blumen freuen. Eine andere Option sind Gemeinschaftsgärten. Viele von ihnen sind zentral gelegen. Bei diesen Gärten geht es vor

allem um die kollektive Erfahrung. Man arbeitet zusammen mit anderen und lernt so Leute aus seiner Stadt kennen. Es gibt auch internationale oder interkulturelle Gartenprojekte, um Menschen aus verschiedenen Nationen zu verbinden.

Gemeinschaftsgärten sind oft mobil. Zum Beispiel kann man sich dort für eine Saison ein Hochbeet mieten. Sie sind die günstigste Alternative. Die kleinen grünen Oasen sind meistens für alle offen – und wegen ihrer netten Atmosphäre auch bei Leuten ohne Ambitionen für Gartenarbeit populär. In manchen Gemeinschaftsgärten gibt es Bänke zum Sitzen oder auch einen Kiosk.

Die Idee der Gemeinschaftsgärten kommt vom Guerilla Gardening. Das nicht offiziell erlaubte Kultivieren von Pflanzen hat vor knapp 25 Jahren als eine Form des politischen Protests begonnen. Bis heute sind Menschen darin aktiv. Resultate sind zum Beispiel kleine Blumenbeete neben einer Straße. Eva Pfeiffer

In kollektiven Gartenprojekten lernt man die Arbeit im Grünen und Leute kennen.

die ...-Hauptstadt, -ä-e

► Stadt: Sie ist besonders wichtig für ...; In ihr ist ... besonders wichtig.

folgen

► hier: danach kommen

die Stiftung Warentest

► Organisation: Sie vergleicht die Preise und Qualität von Produkten oder Firmen mit einem Service.

die Pacht, -en

► ≈ Mietpreis; Mietdauer

Dazu kommt ...

► hier: Außerdem ist ... Teil der Summe.

das Abwasser, -ä/-

► ≈ schmutziges Wasser: Es kommt z. B. aus Fabriken oder Häusern.

der Pächter, -

► Person: Sie pachtet.

die Regel, -n

► Norm

die Satellitenschüssel, -n

► große, runde Antenne für Satellitensignale

bevor

► ≈ in der Zeit vorher

die Gartenanlage, -n

► Gartenareal; hier: Areal von einem Kleingartenverein

gelten

► hier: die Norm sein

der Landesverband, -ä-e

► regionale Organisation für die Interessen von einer Gruppe

liegen

► hier: Spaß machen

die Saison, -s (franz.)

► Zeit im Jahr: Dann gibt es spezielle Sorten Obst und Gemüse.

zum Kultivieren

► ≈ für das Kultivieren

klein anfangen

► unkompliziert anfangen, sodass

die Landwirtin, -nen

► Frau: Sie arbeitet in der Agrarwirtschaft.

die Gurke, -n

► lange, grüne Gemüsepflanze: Man isst sie z. B. als Salat.

der Gemeinschaftsgarten, -ä-

► Garten: Eine Gruppe von Personen kümmert sich darum.

zentral gelegen sein

► hier: an wichtigen Orten / im Stadtzentrum zu finden sein

es geht um

► hier: wichtig ist ...

vor allem

► besonders

verbinden

► hier: machen, dass ... zusammen ist

das Hochbeet, -e

► Stück Land in einer Box: In ihr kultiviert man Pflanzen.

das Blumenbeet, -e

► kleines Stück Land mit Blumen



Menstruationsurlaub auch in Deutschland?

Wenn Frauen in Spanien Menstruationsschmerzen haben, können sie seit letztem Jahr Sonderurlaub bekommen. Auch in manchen anderen Ländern gibt es dazu juristische Normen. Braucht Deutschland so ein Gesetz?

SCHWER

Ja „So können Frauen ohne Angst vor Stigmatisierung Rücksicht auf ihre Gesundheit nehmen.“

Die Einführung von Menstruationsurlaub würde die Gleichstellung von Frauen am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft fördern. Feministisches Wissen über Frauen- und Geschlechtergesundheit muss endlich in Gesellschaft und Politik ankommen. Damit würde man sich am positiven Beispiel Spaniens orientieren, das 2023 als erstes europäisches Land den Menstruationsurlaub eingeführt hat. Global gibt es ihn schon in Indonesien, Japan, Sambia, Taiwan und Südkorea.

Der Menstruationsurlaub macht es für Arbeitnehmerinnen möglich, bei starken Menstruationsbeschwerden ohne negative Konsequenzen zu Hause zu bleiben. Laut Schätzungen leiden circa 54 Prozent aller Frauen unter Schmerzen während der Periode. Bei etwa zehn Prozent sind die Beschwerden so stark, dass sie den Alltag kaum bewältigen können. Außerdem leiden zwischen acht und 15 Prozent aller Frauen zwischen Pubertät und Wechseljahren an Endometriose – mit starken und schmerzhaften Blutungen.

Menstruationsurlaub bedeutet keinen Erholungsurlaub, sondern nur einen notwendigen Schritt zur Geschlechtergleichheit. Damit nimmt man die Lebenserfahrungen aller Frauen ernst. So können sie ohne Angst vor Stigmatisierung Rücksicht auf ihre Gesundheit nehmen.

Die Konsequenz der geringeren Produktivität ist ein Mythos. Im Gegenteil: Es ist die Periode, nicht der Urlaub, der die Produktivität geringer macht. Neun Tage Produktivität verlieren Frauen im Schnitt pro Jahr. Wer sich ausruhen kann, statt sich durch den Tag zu quälen, tut etwas für seine Gesundheit und kann schneller an den Arbeitsplatz zurückkommen. Meiner Meinung nach sollte 2024 das Thema Menstruation kein Tabu mehr sein und nicht als Schwäche angesehen werden.



Martin Schirdewan ist Co-Chef der Partei Die Linke.

die Gleichstellung, -en

► hier: gleiche Chancen, Möglichkeiten und Bedingungen

fördern

► unterstützen; helfen

ankommen in

► hier: akzeptiert werden von

die Beschwerden (Pl.)

► gesundheitliche Probleme

die Schätzung, -en

► ≈ ungefähre Rechnung; Vermutung

die Periode, -n

► hier: Menstruation

bewältigen

► schaffen

die Pubertät

► Phase, in der man vom Jugendlichen zum Erwachsenen wird

die Wechseljahre (Pl.)

► ≈ Zeitraum um das 50. Lebensjahr einer Frau, in dem die Menstruation langsam aufhört

schmerzhaft

► mit Schmerzen

die Blutung, -en

► Verlieren von Blut; hier: Menstruation

ernst nehmen

► hier: ≈ wichtig finden und akzeptieren

im Schnitt

► kurz für: im Durchschnitt

sich durch den Tag quälen

► hier: mit starken Schmerzen und großer Anstrengung den Tag verbringen

die Schwäche, -n

► hier: Problem; fehlende Kraft

angesehen werden als

► nach Meinung vieler ... sein

der Co-Chef, -s

► Person, die mit einer anderen Person zusammen Chef ist

Nein „Eine Konsequenz ist mehr Diskriminierung am Arbeitsplatz.“

In Deutschland ist Menstruationsurlaub nicht notwendig. Bei einer Arbeitswoche von fünf Tagen gibt es hier nach dem Gesetz das Recht auf einen Mindesturlaub von 20 Tagen pro Jahr. Im Vergleich mit anderen Ländern der Europäischen Union ist das im Durchschnitt. Außerdem haben wir eine Sache, die andere Länder nicht haben: die Lohnfortzahlung von bis zu sechs Wochen bei Krankheit.

Arbeitnehmerinnen mit Menstruationsbeschwerden leiden unter einer Krankheit. Sie können sich für die Dauer der Beschwerden beim Arbeitgeber als arbeitsunfähig krankmelden. Für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit haben sie nach dem Gesetz ein Recht auf Lohnfortzahlung. Warum sie krank sind, müssen sie dem Arbeitgeber auch nicht mitteilen.

Eine Sonderregelung zu Mehrurlaub für Arbeitnehmerinnen ist nicht nötig. Die Konsequenzen wären mehr Diskriminierung am Arbeitsplatz und ein falsches Bild von menstruierenden Frauen.

Die Einführung eines Menstruationsurlaubs würde bedeuten, dass ein Unterschied zwischen Frau und Mann gemacht wird. Unabhängig davon, ob und wie viele der Frauen tatsächlich an Menstruationsbeschwerden leiden, soll es einen Sonderurlaub geben. So entsteht der Eindruck, dass Arbeitnehmerinnen quantitativ weniger Arbeit leisten können als ihre männlichen Kollegen.

In der Konsequenz gibt es einige negative Effekte. Männliche Bewerber haben dann vielleicht Vorteile, weil Arbeitgeber ihnen deshalb lieber eine Stelle geben als den weiblichen Bewerberinnen. Ein anderer Effekt kann außerdem eine noch größere Lohnungleichheit sein. Denn weibliche Angestellte würden für Arbeitgeber dann höhere Lohnfortzahlungskosten bedeuten.



Ilka Schmalenberg ist Fachanwältin für Arbeits- und Sozialrecht.

die Lohnfortzahlung, -en

► Regel, dass der Arbeitgeber bei Krankheit für eine bestimmte Zeit den Lohn weiterzahlt

arbeitsunfähig

► hier: (physisch oder psychisch) so krank, dass man nicht arbeiten kann

sich krankmelden

► sagen, dass man krank ist, oder eine schriftliche Bestätigung vom Arzt schicken, die sagt, dass man krank ist

die Sonderregelung, -en

► ≈ Norm, die sagt, was in speziellen Situationen gemacht werden soll

die Fachanwältin, -nen

► Anwältin, die auf einen speziellen Bereich spezialisiert ist

das Arbeitsrecht

► alle Regeln rund um den Arbeitsvertrag und die Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

das Sozialrecht

► ≈ alle Regeln, die Menschen bei sozialen Risiken wie z. B. Krankheit oder Arbeitslosigkeit helfen sollen



Der Ball ist rund

In diesen Tagen ist Fußball in Europa wieder einmal ein ganz großes Thema. Machen Sie sich fit für ein Gespräch darüber! Aber nicht nur darüber: Fußball-Deutsch ist schon lange Teil der Alltagssprache.

Von Marcel Burkhardt

MITTEL

Am meisten freuen sich zurzeit vielleicht die gestressten europäischen Regierungschefinnen und -chefs. Denn wieder einmal **regiert König Fußball** den Kontinent mit 500 Millionen Menschen. Der ist in den Nachrichten zurzeit oft etwas wichtiger als die Politik. So haben sie etwas Ruhe, während in Deutschland der europäische Volkssport Nummer eins **groß inszeniert** wird. Politische und wirtschaftliche Krisen **machen** ein bisschen Platz für die **Rasenhelden** aus 24 europäischen Ländern, die sich für die **Europameisterschaft** qualifiziert haben.

Wenn in Deutschland wieder so ein Turnier stattfindet, dann träumen viele von einem neuen **Sommermärchen** wie 2006: ob in Wohnzimmern, Lokalen oder auf öffentlichen Plätzen. Kaum einer will verpassen, wenn ein Thomas Müller die **Pille unter die Latte nagelt**, ein Toni Kroos **das Ding von der Linie kratzt** oder Benjamin Henrichs seine **Spielzüge kreiert**. Ja, richtig, Chancen im Fußball werden heute nicht mehr nur herausgespielt oder herausgearbeitet wie früher. Heute kreieren die Sportler ihr Spiel wie Künstler ihre Skulpturen, Bilder oder Kompositionen.

Die Sprache ändert sich – auch im Fußball. Aus diesem Grund hat der

Sprachwissenschaftler Armin Burkhardt vor ein paar Jahren auch den **No-Look-Pass** in sein **Wörterbuch der Fußballsprache aufgenommen**. Der Ausdruck wurde bei deutschen Spielern und Sportreporterinnen nämlich ziemlich populär. Der No-Look-Pass beschreibt eine Aktion, bei der ein Spieler einem anderen, ohne zu ihm zu sehen, den Ball **zuspielt**. Oft genug sind das dann auch sogenannte **tödliche Pässe**. Das heißt: Sie machen große Torchancen möglich.

Das Fußball-Wörterbuch ist voll mit lustigen Ausdrücken. Viele davon sind Teil der deutschen Alltagssprache. Ein

Beispiel: Wenn jemand einen anderen unvorbereitet überrascht, sagt man, dass er ihn **auf dem falschen Fuß erwischt**. Oder man sagt, dass sich **zwei die Bälle zuspiesen**. Das bedeutet, sie helfen sich gegenseitig.

Über 2000 Ausdrücke hat Burkhardt gesammelt. Und es werden

immer mehr. Ein wichtiger Grund: „Die Sportjournalisten wollen Fußball so kreativ und attraktiv wie möglich **präsentieren** – deshalb gibt es immer wieder Innovationen.“ Beispiele: die **Rudelbildung** (für das Zusammentreffen vieler Spielerinnen, die viel diskutieren und oft auch aggressiv sind), der **Schwalbenkönig** (für einen Spieler, der sich schnell fallen lässt) oder die **Minuskulisse** (für ein Stadion, in dem nur wenige Besucherinnen sitzen).

groß inszenieren

► hier: ≈ eine große Show für die Medien machen

Platz machen für ...

► hier: ≈ nicht in den Nachrichten kommen, sodass über ... berichtet werden kann

der Rasenheld, -en

► gemeint ist hier: Mann, der Fußball spielt

die Europameisterschaft, -en

► Turnier europäischer Nationalmannschaften

das Sommermärchen, -

► gemeint ist hier: positive Atmosphäre in Deutschland während der Weltmeisterschaft 2006

die Pille unter die Latte nageln

► den Ball mit viel Kraft ganz oben ins Tor schießen

das Ding von der Linie kratzen

► die eigene Mannschaft vor einem Tor retten, weil man den Ball kurz vor dem eigenen Tor erreicht und wegschießt

der Spielzug, -ü-e

► hier: Aktion, bei der ein Spieler einem anderen der eigenen Mannschaft den Ball weitergibt

kreieren

► sich etwas absolut Neues denken; hier: dorthin laufen, wo keine Spieler des anderen Teams sind, damit es eine Torchance gibt

der Sprachwissenschaftler, -

► Person, die Sprache systematisch untersucht

aufnehmen

► hier: schreiben in

zuspielen

► hier: an jemanden aus dem eigenen Team weitergeben

tödlich

► so, dass jemand/etwas sterben muss

erwischen

► jemanden entdecken, der etwas Verbotenes tut; hier auch: treffen

attraktiv

► hier: interessant

präsentieren

► hier: öffentlich vorstellen

die Rudelbildung, -en

► von: ein Rudel bilden = eine Gruppe von wilden Tieren machen

die Schwalbe, -n

► ≈ kleiner, schwarzer Vogel; hier: Aktion, bei der man sich fallen lässt, damit es wie ein Foul aussieht

die Kulisse, -n

► Ort, an dem ein Film spielt; hier: Stadion

Man sagt, dass sich zwei die Bälle zuspiesen. Das bedeutet, sie helfen sich gegenseitig.

Gleichzeitig pflegen die Fußballer aber auch ihr konventionelles Vokabular. Wenn einer **gebracht** wird, dann wird er nicht getragen, sondern von seiner Trainerin aufs Spielfeld geschickt. Wenn einer **abzieht**, dann geht er nicht weg, sondern schießt hart aufs Tor. Und wenn eine **abstaubt**, dann macht sie keinen Putzjob, sondern einen leichten Treffer.

Die Sprache des Sports spricht der Hobbyfußballer Thomas Becher nicht nur auf dem Spielfeld. Der Ingenieur benutzt Fußball-Deutsch auch am Arbeitsplatz. Zum Beispiel, um seine Kollegen zu besseren Leistungen zu bringen. „Ich sage ihnen dann: **Zieht noch mal an**“, sagt der 39-Jährige. „Das ist so ein typischer Trainerspruch aus meinem Verein.“

Wenn eine von Bechers Kolleginnen unfair ist, bekommt sie die **gelbe Karte**. Und wenn Diskussionen zu laut werden, sagt der Teamleiter: „Leute, **haltet mal die Bälle flach!**“ Becher findet: „Das versteht jeder sofort.“ Auch wer Fußball nicht mag, versteht, wenn der Chef so etwas sagt: Er braucht keine „**Schönwetterspieler**“, sondern welche, die „**Gras fressen**“. Becher lacht und meint dann: „Gut, ‚Gras fressen‘ versteht vielleicht nicht jeder sofort.“

Dass seine Teammitglieder aber auch in schwierigen Situationen „**nicht die Köpfe hängen lassen**“ sollen, sondern „**am Ball bleiben**“, das ist dem Chef wichtig.

Wer Becher so hört, glaubt, er sitzt einem Fußballexperten gegenüber. Becher selbst ist sich sicher, dass er mit den Bildern aus dem Sport im Beruf bei seinen Angestellten Erfolg hat. „Man muss es nur ein bisschen dosieren – ich springe natürlich nicht jeden Tag wie der Trainer von Mitarbeiter zu Mitarbeiter, das würde die auch nerven.“

Nicht nur in Wirtschaft und Politik gibt es extrem viele Fußball-Metaphern. Inzwischen spielen auch deutsche Orchester „**in der Champions League**“. Theatergruppen sind „**gut aufgestellt**“.

Auch bei der Partnersuche benutzen nicht wenige die Fußballsprache. So haben Wissenschaftler der Universität Duisburg-Essen Kontaktanzeigen gefunden, in denen Sätze zu lesen waren wie dieser: „Ich möchte nicht länger auf der Reservebank sitzen.“

Bleibt nur zu wünschen, dass sie oder er inzwischen „ins Spiel gekommen“ ist und jetzt wirklich ein **Sommermärchen erleben** darf – mit Fußball in der Nebenrolle.

der Fußballer, -

•  kurz für: Fußballspieler

das Spielfeld, -er

• Platz, auf dem Ballspiele (z. B. Fußball, Tennis) gespielt werden

abstauben

• ganz kleine, schmutzige Teile in der Luft – Staub – wegmachen

die Leistung, -en

• hier: Arbeit; Erfolg

anziehen

• hier: mehr kämpfen; schneller arbeiten

der Trainerspruch, -ü-e

• typischer Satz, den ein Trainer sagt

den Ball flach halten

•  den Ball niedrig zu jemandem aus dem eigenen Team spielen; gemeint ist auch: ruhig bleiben; vorsichtig sein

der Schönwetterspieler, -

•  Spieler, der nur gut ist, wenn alle Bedingungen optimal sind

Gras fressen

• hier:  kämpfen

nicht den Kopf hängen lassen

•  nicht traurig sein oder jede Hoffnung verlieren

am Ball bleiben

•  aktiv dabeibleiben und mit einer Sache weitermachen

dosieren

• (wie ein Medikament) genau die richtige Menge geben

nerven

•  stören; ärgerlich machen

gut aufgestellt sein

• eine Mannschaft haben, die mit Erfolg zusammenspielt;  ≈ fit sein für schwierige Aufgaben

auf der Reservebank sitzen

• auf einer Bank neben dem Spielfeld sitzen und warten, ob man spielen darf; gemeint ist hier: warten, bis man einen Partner findet

erleben

• hier: die Erfahrung machen

die Nebenrolle, -n

• weniger wichtige Rolle

Fußball-Deutsch – ganz unsportlich

am Ball sein

= aktiv sein und handeln können; mit einer Sache mit viel Energie weitermachen

Unsere Firma ist am Ball, aber die Konkurrenz schläft nicht.

einen Anpfiff bekommen

= Ärger bekommen; geschimpft werden
Anna hat einen ganz schönen Anpfiff bekommen, weil sie so spät nach Hause gekommen ist.

nach seiner/ihrer Pfeife tanzen

= immer das tun, was ein anderer von einem will
Clara wird sofort ärgerlich, wenn nicht jeder nach ihrer Pfeife tanzt.

im Abseits stehen

= ignoriert werden; keine Chance auf Erfolg haben

Frank hatte nie Glück im Leben und stand immer nur im Abseits.

ein Heimspiel sein

= ganz einfach für eine Person sein, weil sie viel Erfahrung mit einer Sache hat und viel darüber weiß

Die Prüfung war ein Heimspiel für mich, weil ich über das Thema vor Kurzem gelesen habe.

ein Nachspiel haben

= noch negative Konsequenzen haben
Jan hat zu dem Polizisten gesagt, dass er ein Schwein ist. Das wird ein Nachspiel haben!

handeln

• tun; machen

Die Konkurrenz schläft nicht

• hier: ≈ Die anderen Firmen handeln auch.

der Anpfiff, -e

• kurzer, hoher Laut, der den Beginn eines Spiels markiert

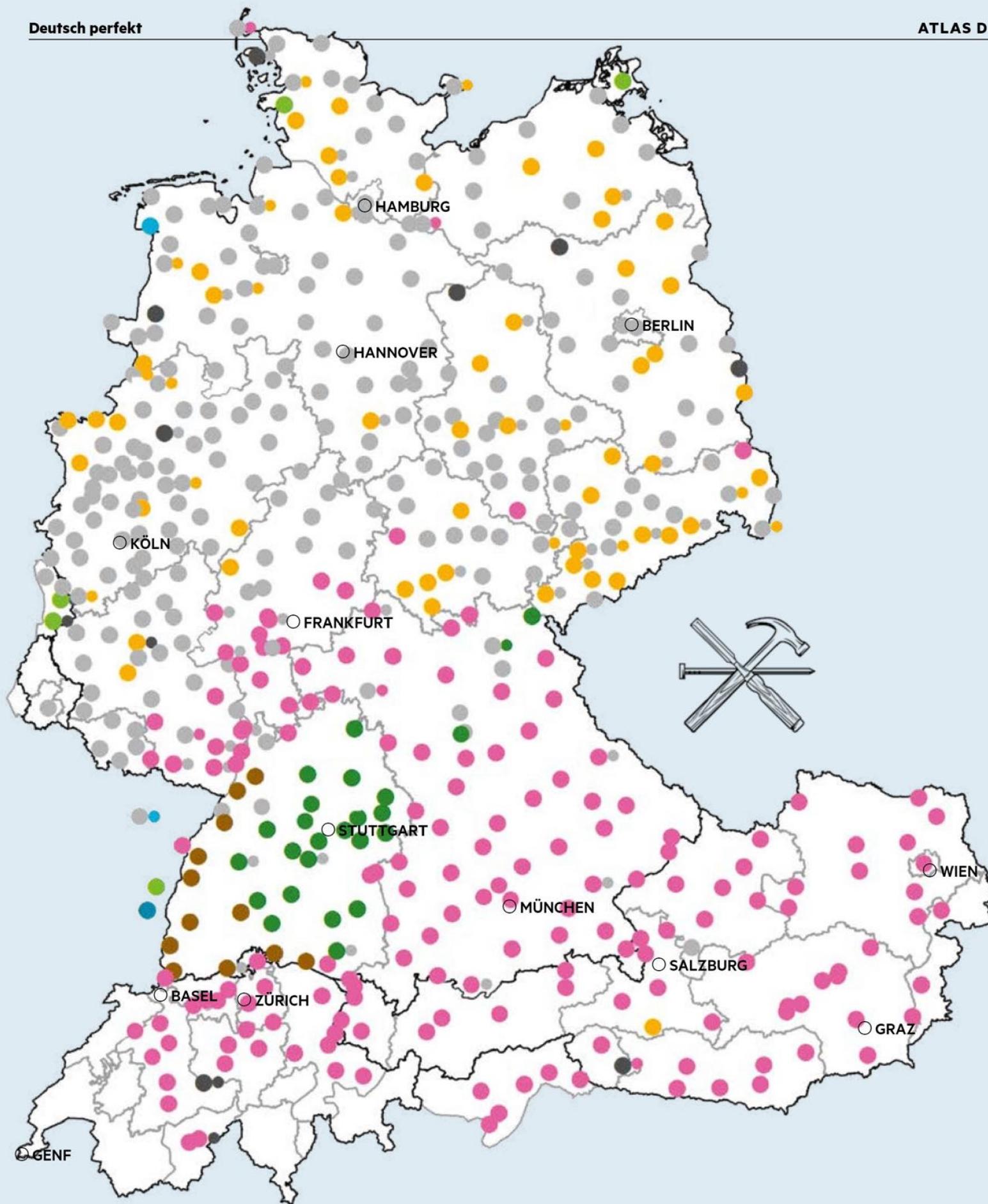
schimpfen

• laut sagen, dass man sich ärgert

die Pfeife, -n

• hier: kleines Ding, mit dem man ein lautes, hohes Signal machen kann



**LEICHT**

- keine Ahnung
- Spengler
- Klempner
- Dachklempner
- Flaschner
- Blechner
- Blachschmitt
- Dachdecker
- Decker
- Installateur
- Monteur
- Zimmermann
- Sanitär

der Handwerker, -

► Person: Sie arbeitet beruflich mit Händen und Werkzeugen.

die Regenrinne, -n

► langes Ding aus dünnem Metall in der Form von einem Halbkreis: Es ist außen an einem Dach. Dort sammelt sich Regenwasser und geht nach unten in den Boden.

sprechen von

► hier: das Wort ... benutzen

nördlich

► im Norden

mitmachen

► hier: neben anderen Arbeiten auch noch machen

einzelne

► hier: wenige; verschiedene

der Installateur, -e (franz.)

► Person: Sie macht z. B. den Anschluss für Gas oder Wasser und richtet ein Bad ein.

der Sanitär, -e (schweiz.)

► Installateur

der Zimmermann, Zimmerleute

► Person: Sie macht alle Konstruktionen aus Holz bei einem Haus.

Wo spricht man wie? Handwerker für Metallarbeiten am Haus

Mit Metall kann man viel machen. Zum Beispiel kann man es zum Konstruieren oder Reparieren benutzen, für Hausdächer, Hausfassaden und Regenrinnen. Arbeiten wie diese machen spezielle Handwerkerinnen und Handwerker mit verschiedenen Namen in den deutschsprachigen Ländern. Spengler ist einer davon. Das Wort ist in Bayern, Hessen, im Süden von Rheinland-Pfalz, aber auch in ganz Österreich, Südtirol und in der Schweiz dominant. In Baden-Württemberg gibt es zwei Varianten: In Württemberg sprechen die Leute von einem Flaschner, in Baden öfter

von einem Blechner. In der französischen Grenzregion Elsaß macht den Job der Blachschmitt. Im nördlichen Teil von Deutschland hört man die Namen Dachklempner oder Klempner, manchmal auch Dachdecker oder Decker. Ein Dachdecker ist aber auch eine auf Dacharbeiten spezialisierte Person. Viele Menschen in Nord- und Westdeutschland kennen keinen Namen für die speziellen Metall-Handwerker. Auch weil dort andere Handwerker diese Arbeiten mitmachen. Deshalb hört man einzelne Wörter wie Installateur, Sanitär, Monteur oder auch Zimmermann.

Hotelrezeption

LEICHT AUDIO ÜBUNGSHEFT



1. der Gast, -ä-e

2. die Schlüsselkarte, -n
(auch: die Zimmerkarte, -n)

3. die Glocke, -n
(auch: die Klingel, -n)

4. die Rezeptionistin, -nen
5. die Visitenkarte, -n

6. das Fach, -ä-er

7. der Stadtplan, -ä-e

8. der Kofferwagen, -
(auch: der Gepäckwagen, -)

9. der Portier, -s (franz.)

10. der Aufzug, -ü-e
(auch: der Lift, -e/-s)

11. der Snackautomat, -en

12. der Sessel, -

13. die Broschüre, -n
(auch: der Prospekt, -e)

14. die Rezeption, -en
(auch: der Empfang, -ä-e)

1. Gespräch an der Rezeption

LEICHT

Was sagen Gast und Rezeptionist? Ergänzen Sie!

Check-out – Zimmerkarte – Computer – Stadtplan – Ausweis – Zimmer – Aufzug – Kreditkarte

- ▶ Hallo. Mein Name ist Jutta Rösner. Ich habe ein _____ reserviert.
◀ Guten Tag, Frau Rösner. Einen Moment, ich sehe schnell im _____ nach. Ah, hier.
- ▶ Prima. Wann ist hier denn der _____?
◀ Um 11 Uhr. Dann bräuchte ich nur noch einen _____ und Ihre _____.
- ▶ Hier, bitte. Kann ich mir so einen _____ nehmen? Ich bin das erste Mal hier in Köln.
◀ Selbstverständlich. So, dann ist hier Ihre _____. Die Zimmernummer ist 413. Das Zimmer ist im vierten Stock. Der _____ ist gleich dort hinten rechts.

2. Im Hotel

MITTEL

Was machen die Leute? Verbinden Sie!

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Am Empfang ist niemand. Der Gast | A hält den Gästen die Tür auf. |
| 2. Der Portier | B überreicht dem Gast die Schlüsselkarte. |
| 3. Der Kellner | C macht in den Zimmern sauber. |
| 4. Die Rezeptionistin | D drückt auf die Glocke. |
| 5. Die Gäste | E arbeitet im Hotelrestaurant. |
| 6. Das Zimmermädchen | F checken am Empfang ein und aus. |

Lösungen:

- | | | | |
|---------------------|------------------------|---------------------------|----------------------|
| 1. Zimmer, Computer | 2. Check-out, Ausweis, | 3. Stadtplan, Kreditkarte | Aufzug, Zimmerkarte, |
| 1D 2A 3E | 4B 5F 6C | | |

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Trinken

Ein anderer Drink?
Seite 64 - 66

Was passt? Ergänzen Sie!

probieren – Getränke – Bar – Drink – schmeckt

1. Es gibt viele leckere _____.
2. Etwas zu trinken mit Alkohol ist ein _____.
3. So etwas _____ nicht jedem.
4. Aber viele Menschen _____ gerne mal etwas Neues.
5. Vor allem, wenn sie in einer _____ sind.

2. Alles verstanden?

D-A-CH-Menschen
Seite 68

In der Goethe-Prüfung Zertifikat B1, Lesen, Teil 1, sollen Sie einen Text verstehen. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

richtig falsch

1. Herr Alshebl versteht den Dialekt jetzt viel besser als früher. richtig falsch
2. Er ist 2015 Bürgermeister von Ostelsheim geworden. richtig falsch
3. Er wollte aus Syrien nach Deutschland kommen. richtig falsch
4. Der Weg zum Bürgermeister war ganz leicht. richtig falsch

3. Indirekte Rede

Kolumne
Seite 63

Formulieren Sie die Sätze in der indirekten Rede im Konjunktiv I.

Alia Begisheva schreibt: ...

1. „Ein Freund hat mir einen Witz erzählt.“
Sie schreibt, dass _____
2. „Tatsächlich finde ich es gar nicht so einfach, weniger deutsch zu sein.“
Sie schreibt, _____
3. „Ob hohe Strafen die Erklärung sind?“
Sie fragt, _____



Lösungen:

1. Getränke
2. Drink
3. schmeckt
4. probieren
5. Bar
2. richtig: 1, 3
falsch: 2, 4
3. 1. ... ein Freund ihr / ihr ein Freund erzählt habe.
2. ... dass sie es tatsächlich gar nicht so einfach finde, weniger deutsch zu sein.
3. ... ob hohe Strafen die Erklärung seien.

Hast du die Nachrichten gesehen?

Im Perfekt spricht man über vergangene Dinge, klar. Aber das ist nicht alles. Haben Sie das gewusst?

LEICHT ÜBUNGSHEFT



Funktion

Im Perfekt spricht man über vergangene Situationen und Dinge. Man verwendet es oft in der gesprochenen Sprache.

Aber auch in persönlichen Texten wie Textnachrichten, E-Mails und Postkarten wird oft das Perfekt benutzt, um über Vergangenes zu erzählen:

Ich **habe** gerade die Nachrichten **gesehen**.

Es **sind** nur negative Dinge **passiert**.

Andere Funktionen

Das Perfekt benutzt man auch, um Dinge zu beschreiben, die in der Vergangenheit passiert sind, aber in der Gegenwart noch wichtig sind:

Seit ich die Nachrichten **gesehen habe**, ärgere ich mich über diese Politikerinnen.

Das Perfekt kann auch für das Futur II stehen, wenn man dieses nicht benutzen möchte:

Die Parteimitglieder **werden** in drei Stunden einen neuen Parteichef **gewählt haben**.

→ In drei Stunden **haben** die Parteimitglieder einen neuen Parteichef **gewählt**.

Formen

Perfekt mit **haben**

Die meisten Verben (und alle reflexiven Verben) bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb **haben** und dem Partizip II:

Ich **habe mich** über die Politiker **geärgert**.

Hast du heute schon Zeitung **gelesen**?

Perfekt mit **sein**

Diese Verben bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb **sein** und dem Partizip II:

- Verben der Bewegung, die keine Akkusativergänzung haben:

Ich **bin** mit dem Auto zu einer Protestaktion **gefahren**.

ABER: Ich **habe** das Auto zur Werkstatt **gefahren**.

- Verben, die beschreiben, wie sich eine Situation ändert:

Plötzlich **ist** etwas **passiert**.

(nicht so: anfangen, beginnen, aufhören)

- die Verben **sein**, **bleiben** und **werden**:

Ich **bin** auf der Autobahn **gewesen**.

Du **bist** zu Hause **geblieben**.

Denn unser Hund **ist** krank **geworden**.

Tipp

Die Verben *sein* und *haben* und die Modalverben stehen nur sehr selten im Perfekt. Meistens benutzt man für diese Verben das Präteritum – auch in der gesprochenen Sprache:

Ich **bin** im Auto **gewesen**, als du mich **angerufen** hast.

→ Ich **war** im Auto, als du mich **angerufen** hast.

Luisa **hat** auch **mitkommen** wollen.

→ Luisa **wollte** auch **mitkommen**.

Partizip II

Regelmäßige Verben bilden das Partizip II mit *ge-* + Verbstamm + *-(e)t*:

wählen → **gewählt**

warten → **gewartet**

Unregelmäßige Verben bilden das Partizip II mit *ge-* + Verbstamm (oft mit Vokal-/Konsonantenwechsel) + *-en*:

fahren → **gefahren**

schreiben → **geschrieben**

schneiden → **geschnitten**

Mischverben bilden das Partizip II mit *ge-* + Verbstamm (oft mit Vokal-/Konsonantenwechsel) + *-t*:

bringen → **gebracht**

Trennbare Verben bilden das Partizip II mit Präfix + *ge-* + Verbstamm (manchmal mit Vokal-/Konsonantenwechsel) + *-t/-en*:

einkaufen → **eingekauft**

teilnehmen → **teilgenommen**

Untrennbare Verben bilden das Partizip II mit Präfix + Verbstamm (manchmal mit Vokal-/Konsonantenwechsel) + *-t/-en*:

vereinbaren → **vereinbart**

unterschreiben → **unterschrieben**

Verben auf *-ieren* bilden das Partizip II mit Verbstamm + *-t*:

passieren → **passiert**

Satzbau

Im Hauptsatz und in Fragen mit Fragewort steht das konjugierte Hilfsverb auf Position 2 im Satz und das Partizip II am Satzende:

Wann hast du die Nachrichten gesehen?

In Fragen ohne Fragewort steht das konjugierte Hilfsverb auf Position I im Satz und das Partizip II am Satzende:

Hast du auch die Nachrichten gesehen?

In Nebensätzen steht das konjugierte Hilfsverb am Satzende und das Partizip II davor:

Ich komme später nach Hause, weil ich nach der Arbeit noch einkaufen **gegangen bin**.

1. Hilfsverben**LEICHT**

Ergänzen Sie *haben* oder *sein* in der richtigen Form!

- Gestern _____ mir etwas Dummes passiert.
- Mein Hund _____ mich schon um drei Uhr früh geweckt.
- Es _____ noch dunkel gewesen, aber er wollte nach draußen.
- Also _____ ich mit ihm spazieren gegangen.
- Plötzlich _____ er weggelaufen.
- Über eine Stunde lang _____ ich meinen Hund gesucht!

2. Treffen**LEICHT**

Ergänzen Sie das passende Hilfsverb in der korrekten Form und das Partizip II des Verbs!

einladen – treffen – setzen – sehen – freuen – trinken

- Gestern *habe* ich zufällig Ludwig *getroffen* !
- Wir _____ uns beide total _____ .
- Wir _____ uns in ein Café _____ und _____ einen Kaffee _____ .
- Ich _____ ihn und seine Freundin zu unserer Party _____ . Hoffentlich kommen sie.
- Du _____ die beiden ja auch schon sehr lange nicht mehr _____ , oder?

Lösungen:

1. ist
2. hat
3. ist
4. bin
5. ist
6. habe

2. haben ... gefreut
3. haben ... gesetzt, haben ... getrunken
4. habe ... eingeladen
5. hast ... gesehen



Verschickt!

In fast jedem Beruf wird mal etwas verschickt: Briefe, Pakete oder sogar Container. Welche Verpackungen gibt es? Und wie heißen die Maße und Gewichte auf Deutsch?

Behälter

Behälter und Gefäße sind Dinge, in die man etwas hineintun kann. Sie können viele verschiedene Formen und Größen haben: Ein Briefumschlag ist viereckig und flach. Ein Fläschchen und eine Dose sind rund und hoch. Eine Schachtel, ein Karton und eine (Holz-)Kiste sind viereckig und hoch. Ein Fass und eine Tonne sind rund und sehr groß. Und ein Container ist ganz groß.

- Haben wir noch wattierte Briefumschläge?
- Für diese Lieferung brauchen wir 300 Fläschchen.
- Passt unser neues Produkt in diese Holzkiste, oder müssen wir dafür größere anfertigen lassen?
- Sollen wir diese Ware in Kartons oder Kisten ausliefern?
- Wir verschiffen die Ware in einem Container.

Wenn man etwas verschickt, das leicht kaputtgehen kann, dann will man es mit einem anderen Material schützen. Dieses Extramaterial nennt man Füllmaterial. Das ist zum Beispiel Styropor, Luftpolsterfolie oder dickes Papier. Um schwere Ware sicher zu transportieren, kann man sie auf Paletten stellen.

Materialien

Behälter und Gefäße können aus verschiedenen Materialien hergestellt sein. Meistens werden diese Materialien verwendet:

- das Papier
- die Pappe (oder auch: der Pappkarton)
- das Plastik
- das Styropor
- das Metall
- das Holz
- das Glas

So sagt man zum Beispiel:

- Sollen die Kisten aus Metall oder aus Holz sein?
- In diesem Fall würde ich Ihnen Glas empfehlen, auch wenn Plastik natürlich billiger wäre.
- Unsere Behälter sind aus Leichtmetall.
- Diese Kartons sind aus extrem stabiler Pappe und können mehrmals wiederverwendet werden.
- Wir verwenden stabile Holzpaletten.

Behälter, -

- z. B. Dose, Flasche, Container

das Gefäß, -e

- Behälter für Substanzen

der Karton, -s

- ≈ Packung aus dickem, hartem Papier

das Fass, -ä-er

- großer Gegenstand aus Metall oder Kunststoff zum Lagern oder Transportieren von flüssigen Substanzen

wattiert

- hier: gefüllt mit einem Extramaterial, um den Brief zu schützen

anfertigen

- hier: machen; bauen

ausliefern

- hier: verschicken

verschiffen

- mit dem Schiff transportieren

das Styropor

- weiße, leichte Plastikart

Maße

Wie groß ist ein Brief, ein Paket oder ein Container? In den deutschsprachigen Ländern gilt das Dezimalsystem:

- der Millimeter (mm)
- der Zentimeter (cm)
- der Meter (m)
- der Quadratmeter (m²)
- der Kubikmeter (m³)

Bei runden Gefäßen und Behältern sind Umfang und Durchmesser wichtig.

knapp ein Meter = etwas weniger als ein Meter (z. B. 98 cm)

gut ein Meter = etwas mehr als ein Meter (z. B. 1,03 m)

rund/circa/etwa/ungefähr ein Meter = etwas mehr oder etwas weniger als ein Meter

- Die Länge des Containers ist ...
- Die Breite der Kiste beträgt ...
- Die Höhe des Fasses ist ...
- Die Tiefe des Containers misst ...
- Die Holzkiste hat die Maße 1 x 1,5 x 1 Meter.
- Der Karton hat eine Länge von 40 Zentimetern.
- Der Karton ist 40 Zentimeter lang.
- Der exakte Durchmesser der Tonne ist ...
- Der Umfang des Fasses beträgt ...
- Dieser Container fasst 60 m³.

Gewicht

Wie schwer ist ein Brief, eine Kiste oder ein Fass? Auch hier gilt das Dezimalsystem:

- das Milligramm (mg)
- das Gramm (g)
- das Kilogramm (kurz: das Kilo) (kg)
- die Tonne (t)
- das Pfund (500 g)

- Der Brief wiegt 60 Gramm.
- Der wattierte Umschlag hat ein Eigengewicht von ...
- Der Umschlag an sich wiegt ...

die Luftpolsterfolie, -n

- Verpackungsmaterial aus einer weichen Plastikschicht, die an vielen Stellen mit Luft gefüllt ist

die Palette, -n

- flache Holzkonstruktion, auf der Ware transportiert wird

die Pappe

- ≈ Packung aus dickem, hartem Papier

mehrmals

- mehrere Male

der Umfang, -ä-e

- Länge der Linie, die eine Fläche limitiert

der Durchmesser, -

- Linie durch die Mitte eines Kreises

exakt

- genau

fassen

- hier: ≈ maximal enthalten können

an sich

- hier: allein; ohne Inhalt



- Das Gesamtgewicht des Pakets ist ...
- Der Container selbst wiegt schon ...
- Das Paket ist ... schwer.
- Die Kiste hat ein Gewicht von ...
- Das Fass allein wiegt ...
- Das Gewicht dieses Containers beträgt ...

Kosten

Wenn etwas verschickt wird, dann entstehen Versandkosten. Diese trägt entweder der Lieferant oder der Käufer:

- Der Brief wiegt 60 Gramm. Wie hoch ist dann das Porto?
- Ich möchte einen Standardbrief verschicken. Haben wir noch Briefmarken?
- Wie hoch ist denn das Porto für ein Päckchen?
- Die Lieferkosten betragen ...
- Bei einer Expresslieferung steigen die Versandkosten.
- Ab einer Bestellung von mindestens 100 Euro ist der Versand gratis.
- Wir liefern frei Haus bei einer Bestellung ab ... Euro.
- Wie hoch sind denn die Versandkosten?
- Bei einer Lieferung ins Ausland entstehen zusätzliche Versandkosten.
- Größere oder sehr schwere Waren werden von uns per Spedition verschickt.

die Versandkosten (Pl.)

- Preis für das Schicken von Sachen; ≈ Portokosten

tragen

- hier: zahlen müssen

der Lieferant, -en

- Firma oder Person, die Waren liefert

frei Haus

- ohne Transportkosten bis zur Lieferadresse

zusätzlich

- extra; mehr als normal

per Spedition

- mit einer Transportfirma

1. Materialien

MITTEL

Aus welchen Materialien sind diese Behälter gemacht? Ergänzen Sie!

Pappe – Luftpolsterfolie – Plastik – Glas – Holz – Metall

1. Ein wattierter Briefumschlag besteht außen aus Papier und innen aus _____.
2. Ein Container ist aus _____.
3. Ein Umzugskarton ist aus _____.
4. Eine Weinflasche ist aus _____. Flaschen für Limonade oder Wasser sind oft auch aus _____.
5. Ein traditionelles Fass für Wein ist aus _____.

2. Versand

SCHWER

Eine Firma verschickt ihre Ware. Was passt? Markieren Sie!

1. Die Lieferung ist circa 600 kg schwer. Wir verschiffen die Ware in einem **Container** / **Briefumschlag**.
2. Er ist 2,5 mal 4 Meter. Er hat also eine **Seite** / **Länge** von 4 Metern und ...
3. eine **Breite** / **Weite** von 2,5 Metern.
4. Der Container selbst hat ein Gewicht von zwei Tonnen. Sein **Eigengewicht** / **Gesamtgewicht** beträgt also zwei Tonnen.
5. Ist er voll mit Waren, dann **wiegt** / **trägt** er ungefähr vier Tonnen.

Lösungen:

1. 1. Luftpolsterfolie
2. Metall
3. Pappe
4. Glas, Plastik
5. Holz

2. 1. Container
2. Länge
3. Breite
4. Eigengewicht
5. wiegt

So 'ne schöne Sache

Der Apostroph wird oft verwendet – aber auch von Deutschen nicht immer richtig. Wann ist er erlaubt, wann muss er geschrieben werden, und wann ist er falsch?

Der Apostroph muss stehen:

Als Kennzeichnung des Genitivs bei Namen, die auf s, ss, ß, z, tz oder x enden:

- Max' Auto
- Fritz' Fahrrad
- Günter Grass' Roman

Wenn aber vor dem Namen ein bestimmter Artikel (mit Attribut) steht, dann steht kein Apostroph:

- der Roman des Günter Grass

Bei Auslassungen im Wort (als Abkürzung oder in der Poesie):

- der Berliner Ku'damm (statt: Kurfürstendamm)
- D'dorf (statt: Düsseldorf)
- das Einz'ge (statt: Einzige)

Der Apostroph kann stehen:

Bei Verkürzungen des Pronomens es zu s:

- Wie geht's Ihnen?
- Hat's dir gefallen? (auch erlaubt: gehts, hats)

Sammelkarte Schreiben

Bei Verkürzungen des indefiniten Artikels ein/eine zu n/ne:

- So 'n Quatsch!
- Er hat 'ne Woche Urlaub.

Bei anderen Auslassungen/Verkürzungen in der gesprochenen Sprache:

- Deine Brille liegt auf'm Tisch. (statt: auf dem)

Wenn in der gesprochenen Sprache die Endung -e in der 1. Person Singular fehlt:

- Ich komm' gleich.
- Ich helf' dir!

In der Kneipe

Leben Sie in einem deutschsprachigen Land und gehen mit Ihren Freundinnen oder Kollegen abends nach der Arbeit gern in eine Kneipe? Oder sind Sie als Touristin hier und möchten gern ausgehen? Dann sollten Sie wissen, wie Sie bestellen und bezahlen.

So rufen Sie die Kellnerin / den Kellner

In manchen Kneipen bestellt und bezahlt man an der Bar und nimmt das Getränk dann selbst mit an den Tisch. Dann gibt man meistens kein Trinkgeld. Wenn es aber eine Kneipe mit Bedienung (= Kellner(in)) ist, dann setzen Sie sich einfach an einen Tisch. Wenn nach einiger Zeit immer noch keine Bedienung gekommen ist, heben Sie

eine Hand, und sagen Sie höflich:

- Entschuldigung!
- Hallo!

So bestellen Sie

- Ich hätte gern ein Glas Wein.
- Ich nehme eine hausgemachte (= von der Kneipe selbst hergestellte) Limonade.
- Bringen Sie uns bitte ein Mineralwasser ohne Kohlensäure (= H₂CO₃)

Sammelkarte Sprechen

und eine Weißweinschorle (= Mischung aus Weißwein und Mineralwasser).

- Für mich bitte ein Weizen (= Weizenbier/Weißbier).
- Ich nehme ein Helles (= Lager), und für meine Frau bitte einen Rotwein.
- Haben Sie alkoholfreies Bier (= Bier ohne Alkohol)?
- Zwei Radler (= Mischung aus hellem Bier und Zitronenlimonade), bitte.

Events

Hinweise auf Konzerte, Kino, Zirkus und mehr findet man auf Postern, Flyern oder online. Sie geben Informationen über den Preis und wo und wann etwas stattfindet.



AUSVERKAUFT
Restkarten sind noch an der
Abendkasse verfügbar.

KONZERTREIHE

Regionale Lieder
Die Regenmacher
Live im Kulturhaus
Dresden

Einlass: 18.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
VVK: 25 Euro
AK: 30 Euro
Ermäßigung für Studenten

gefördert durch den
Kulturverein
Dresden

Sammelkarte Verstehen

das Ticket

ausverkauft

- so, dass es keine Tickets mehr gibt

die (Eintritts-)Karte, -n

- Ticket

die Restkarten Pl.

- ein Teil von allen Tickets: Die Karten sind noch bis kurz vor dem Event zu haben.

verfügbar

- so, dass es noch Tickets gibt

Sammelkarte **Schreiben**

Der Apostroph darf nicht stehen:

Bei festen Verbindungen von Präposition und definitem Artikel:

- (~~auf's~~ Sofa)
richtig: aufs Sofa
- (~~zu'm~~ Bahnhof)
richtig: zum Bahnhof

Beim Plural mit -s:

- (~~die Handy's~~)
richtig: die Handys

- (~~die Baby's~~)
richtig: die Babys

Bei Namen und Nomen, die nicht auf s, ss, ß, z, tz oder x enden:

- (~~Maximilian's~~ Auto)
richtig: Maximilians Auto
- (~~Hesse's~~ Poesie)
richtig: Hesses Poesie
- (~~Deutschland's~~ Berge)
richtig: Deutschlands Berge

Verben im Imperativ stehen ohne Apostroph:

- (~~Komm'~~ her)
richtig: Komm her!
- (~~Mach'~~ die Tür zu!)
richtig: Mach die Tür zu!

Bei Abkürzungen, die im Plural stehen, steht kein Apostroph:

- die CDs

Manchmal braucht auch kein -s angehängt zu werden:

- die LKW / LKWs

Der Apostroph sollte nicht stehen:

Bei Geschäfts-, Firmen und Restaurantnamen. Hier ist die Verwendung des Apostrophs zwar inzwischen erlaubt. Trotzdem ist immer die Schreibweise ohne Apostroph besser:

- (~~Sandra's~~ Bistro)
besser: Sandras Bistro
- (~~Ronni's~~ Frisiersalon)
besser: Ronnis Frisiersalon

Sammelkarte **Sprechen**

In Deutschland wird viel Bier hergestellt, und es ist ein populäres Getränk. Deshalb gibt es viele Varianten davon und auch viele Mischgetränke damit. Wenn Sie einfach „ein Bier“ bestellen, bekommen Sie wahrscheinlich in vielen Regionen etwas Unterschiedliches. In Bayern und Österreich bekommen Sie dann wahrscheinlich ein Lager, weiter nördlich oft ein Pilsener. Auch die Größe des Biers wird unterschiedlich sein. Im Süden bekommt man meistens eine Halbe, das ist ein halber Liter Bier. In Mittel- und Norddeutschland sind die Biere oft kleiner.

Bezahlen

In Deutschland ist es ganz normal, wenn die Gäste in der Kneipe ihre Rechnung getrennt bezahlen. Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Freundinnen oder Bekannten aber natürlich auch einladen. Normalerweise gibt man der Bedienung circa zehn Prozent Trinkgeld:

- ▶ Wir möchten bitte zahlen.
- ◀ Zusammen oder getrennt?
- ▶ Getrennt, bitte.

- ◀ Das sind dann 3,90 Euro für die Schorle und 4,20 Euro für das Weizen.
- ▶ Ich zahle das Bier. Machen Sie 4,50 Euro, bitte.
- ◀ Danke sehr!
- ▶ Wir würden dann gern zahlen.
- ◀ Geht das zusammen oder getrennt?
- ▶ Zusammen, bitte.
- ◀ Das waren ein Helles, ein Radler und zwei



Wasser. Macht zusammen 13,20 Euro.

- ▶ Hier, stimmt so.
- ◀ Danke. Ich wünsche euch noch einen schönen Abend!

Das Bestellen in einer Kneipe ist meistens nicht so formell wie in einem Restaurant. Deshalb wird dort oft das Du benutzt, auch wenn man sich nicht so gut kennt. Wenn Sie aber nicht sicher sind, verwenden Sie immer zuerst das Sie.

Sammelkarte **Verstehen**

der/das Event

die Aufführung, -en

- ▶ Zeigen von einem Theater/Ballett/Konzert ... vor Publikum

der Auftritt, -e

- ▶ von: auftreten = sich vor Publikum zeigen

die Konzertreihe, -n

- ▶ Serie von mehreren Konzerten

die Demo, -s / die Demonstration, -en

- ▶ Protestevent

der Gastauftritt, -e

- ▶ Szene/Lied ...: Hier spielt eine populäre Person als Gast mit.

gefördert durch

- ▶ (zum Teil) finanziert mithilfe von

der Tag der offenen Tür

- ▶ Tag: Das Publikum kann an diesem Tag Firmen, Vereine ... besuchen und kennenlernen.

der Veranstalter, -

- ▶ Firma/Person: Sie organisiert ein Event.

die Veranstaltung, -en

- ▶ Event

der Veranstaltungsort, -e

- ▶ Ort: Dort findet ein Event statt.

die Veranstaltungsreihe, -n

- ▶ Serie von Events

die Vorstellung, -en

- ▶ Zeigen eines Theaters/Balletts/Konzerts ... vor Publikum

der Vortrag, -ä-e

- ▶ Event: Eine Person spricht vor Publikum über Erfahrungen (z. B. eine Reise).

die Uhrzeit

der Beginn ▶ Start

der Einlass

- ▶ Zeitpunkt: Ab jetzt sind die Türen zum Event offen.

das voraussichtliche Ende

- ▶ wahrscheinliches Ende

der Eintritt

AK / die Abendkasse

- ▶ Kasse: Sie ist direkt vor dem Beginn der Veranstaltung am Veranstaltungsort geöffnet.

ermäßigt ▶ so, dass es weniger kostet

die Ermäßigung, -en

- ▶ Rabatt

frei

- ▶ kostenlos

gratis ▶ kostenlos

VVK / der (Karten-)Vorverkauf

- ▶ Verkaufsperiode (lange) vor dem Termin von einem Event

Los jetzt!

Viele Menschen sind beim Sport gerne live dabei – egal ob im Stadion oder vor dem Bildschirm. Sportliche Showdowns erleben sie laut mit und kommentieren dabei die Leistung der Athletinnen und Athleten.

SCHWER ÜBUNGSHEFT AUDIO

1 Fußball

- ▶ Ist es schon losgegangen?
- ◀ Ja, gerade war Anstoß. Aber du hast nicht viel verpasst bisher ...
- ▶ Na warte. Immer, wenn ich dazustoße, passiert gleich was. Siehst du? Siehst du?! Ha! Das war ein schöner Pass.
- ◀ **Mach schon!**
- ▶ Schieß! Warum schießt der denn nicht?
- ◀ Dann gib doch wenigstens ab! **Was soll das denn sein?!**
- ▶ Das kann nicht sein! **So wird das nie was!**
- ◀ Was macht der denn jetzt?
- ▶ Die dürfen nicht ... komm! Lass sie nicht ...
- ◀ Jaa! Los jetzt!
- ▶ Ballbesitz, yes! Und jetzt wieder ganz schnell zurück.
- ◀ Los. Schieß!
- ▶ Tor! **Wahnsinn!** So ein Glück!
- ◀ **Unglaublich.**
- ▶ Glück muss man auch haben, oder?
- ◀ Na ja. Wir sind aber auch ein gutes Team.
- ▶ Hm. Ich weiß nicht. Mal sehen ...

2 Langstreckenlauf

- ▶ Jetzt wird es spannend. Wir sind die Nummer 4. Die Läuferin liegt gut in der Zeit und ist schon seit zwei Minuten vorne.
- ◀ Sie kommt auf die Zielgerade. Aber die Nummer 10 holt auf. Nummer 4: **Gib Gas!**
- ▶ Was ist denn da los? Die Vier **macht schlapp!**
- ◀ **Das sieht nicht gut aus.** Das kann doch nicht wahr sein! Sie hatte so viel Vorsprung. Lauf!
- ▶ **Ich kann gar nicht hinsehen.**
- ◀ Oh, nein! Die Zehn kommt immer näher ...
- ▶ Aber schau! Wir sind Erster! Sie hat es gerade noch geschafft! **Juhu!**
- ◀ Und sie kann es selbst gar nicht glauben.
- ▶ Und Nummer 10, unglaublich. Das war zum Schluss noch mal eine starke Leistung!
- ◀ Trotzdem: Wir haben gewonnen!

Wahnsinn!
Unglaublich!
= kaum zu glauben

Steht *unglaublich* vor einem Adjektiv, macht es dieses stärker: **unglaublich schön** = extrem schön

- der Anstoß, -ö-e**
▶ erstes Stoßen des Balls zum Spielbeginn
- dazustoßen**
▶ eine Gruppe erreichen und gemeinsam teilnehmen
- abgeben**
▶ hier: einen Pass spielen
- der Ballbesitz, -e**
▶ ≈ Kontrolle des Balls
- gut in der Zeit liegen**
▶ bis jetzt eine gute Zeit erreicht haben
- die Zielgerade, -n**
▶ letzter Teil eines Weges kurz vor dem Ziel
- der Vorsprung, -ü-e**
▶ hier: Distanz des/der Ersten zu den anderen
- gerade noch**
▶ sehr knapp

1. Bedeutungen

SCHWER

Welche Bedeutung passt? Verbinden Sie!

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1. Gib Gas! | A Das klappt so nicht. |
| 2. Was soll das denn sein?! | B Ich bin pessimistisch. |
| 3. So wird das nie was. | C Reagier jetzt (schneller)! |
| 4. Mach schon! | D Das ist zu spannend für mich. |
| 5. ... macht schlapp. | E Los jetzt! Beeil dich! |
| 6. Das sieht nicht gut aus. | F ... hat keine Kraft mehr. |
| 7. Ich kann gar nicht hinsehen. | G Was für ein Unsinn! |

2. Skeptiker

SCHWER

Was passt? Setzen Sie ein!

gut – gar – nie – schon – denn – noch – los

1. ▶ Mach _____ !
◀ Hm. Das sieht nicht _____ aus.
2. ▶ Ich kann _____ nicht hinsehen.
◀ Ach, so wird das _____ was.
3. ▶ _____ jetzt!
◀ Was soll das _____ sein?
4. ▶ Puh, er hat es gerade _____ geschafft.
◀ Wahnsinn!

Lösungen: _____

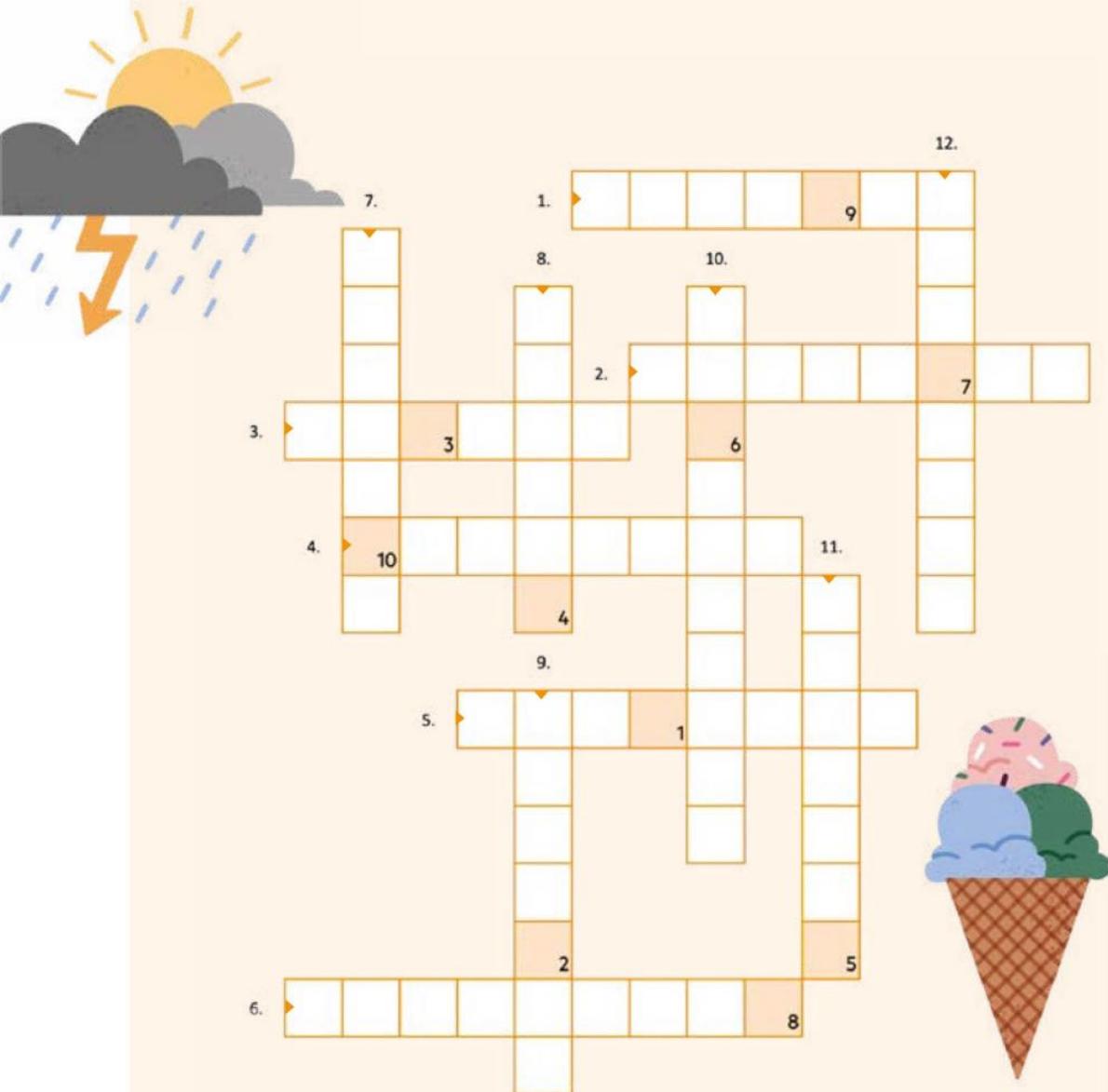
1E 2G 3A
4C 5F 6B
7D

1. schon,
gut
2. gar, nie
3. Los, denn
4. noch

1. Sommerphänomene

Sommer, das Wissen
Seite 22 - 26

Der Sommer hat viele Facetten. Gut, wenn man viele davon beim Namen nennen kann. Lösen Sie das sommerliche Rätsel!



- | | |
|--|---|
| 1. Bewegung der Luft: der ... | 8. kleines Insekt, das Blut trinkt: die ... |
| 2. Wasser, das aus dem Körper kommt, wenn es heiß ist: der ... | 9. sehr kleine Menge (Regen-) Wasser: der (Regen-)... |
| 3. gebackene Speise, in die Eis gefüllt wird: die (Eis-)... | 10. Wolken, die aussehen wie kleine Schafe: die ...wolken |
| 4. kleiner Ball aus Eis: die ... | 11. durch Öffnen der Fenster frische Luft in einen Raum lassen |
| 5. ultraviolettes Licht der Sonne: die UV-A-... oder UV-B-... | 12. Wetterphänomen mit elektrischen Lichteffekten, Donner und meistens Regen: das ... |
| 6. Lied, das in einem Sommer sehr populär ist: der ... | |
| 7. kurzer, meistens starker Regen: der (Regen-)... | |

Lösung: die

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

So nennt man in der Alltagssprache unangenehm hohe Temperaturen. Unsere tierischen Verwandten aus dem ersten Wortteil finden so hohe Temperaturen wahrscheinlich gar nicht so schlimm.



2. Immer nur Beschwerden!

Debatte
Seite 30 - 31

Die Deutschen sind nicht direkt bekannt für ihre Geduld. Wenn etwas nicht klappt, *beschweren* sie sich gern: Mündlich und auch schriftlich reichen sie eine *Beschwerde* ein, legen *Beschwerde* ein oder führen gegen etwas *Beschwerde*. Aber was sind *Beschwerden*, die man nur im Plural hat oder bekommt? Erfahren Sie es in der Debatte!

Lösungen: _____

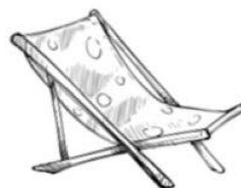
- | | |
|-----------------------------|---|
| 1. Luftzug | 2. Beschwerden, die man nur im Plural hat, sind sicher oft auch ein Grund, sich zu beschweren. Denn meistens sind das Schmerzen oder andere gesundheitliche Probleme: „Seit seinem Unfall hat er immer wieder Rückenbeschwerden.“ |
| 2. Schweiss = Schweiß | |
| 3. Waffel | |
| 4. Eiskugel | |
| 5. Strahlen | |
| 6. Sommerhit | |
| 7. Schauer | |
| 8. Muecke = Mücke | |
| 9. Tropfen | |
| 10. Schaaefchen = Schäfchen | |
| 11. lueften = lüften | |
| 12. Gewitter | |

Lösung:
Affenhitze

ä = ae

ü = ue

ß = ss



„Ich liebe es, im Sommer bei warmen Temperaturen schwimmen zu gehen. Deshalb ist mein **aktuelles Lieblingswort** das Strandbad.“
Die klare Struktur von unserer eMagazine-App kommt von **Andrea Claviez**.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	RUSSISCH	SPANISCH	TÜRKISCH	UKRAINISCH
WÖRTER ZUM THEMA SEE TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN, SEITE 13							
das Strandbad	bathing place	la plage	lo stabilimento balneare	пляж	la playa fluvial	plaj	пляж
tief	deep	profond(e)	profondo/a	глубоко	profundo/a	derin	глибоко
flach	shallow	peu profond(e)	basso/a	мелко	poco profundo/a	siğ	мілко
die Seenplatte	lake district	la région lacustre	l'area con laghi	озёрный край	la zona de lagos	göller bölgesi	озерний край
das Ufer	shore	la rive / la berge	la sponda	берег	la orilla	kıyı	берег
ausleihen	to rent	louer	noleggiare	взять напрокат	alquilar	kiralamak	взяти напрокат
das Ruderboot	rowboat	la barque	la barca a remi	гребная лодка	el bote de remos	kayık	весловий човен
die Ente	duck	le canard	l'anatra	утка	el pato	ördek	качка
die Badestelle	swimming area	la zone de baignade	la zona balneare	место для купания	la zona de baño	yüzme alanı	місце для купання
das Schilf	reeds	la roselière	la nave	камыш	el junco	kamış	очерет
baden gehen	to fail	se casser le nez avec/sur qc	andare in bianco	остаться ни с чем	fracasar	başarısız olmak	залишитися ні з чим, піймати облизня

WÖRTER ZUM THEMA FREIZEITPARK TEXT: DIE SPASSFABRIK, SEITE 48 - 53							
der Freizeitpark	amusement park	le parc de loisirs	il parco divertimenti	парк развлечений	el parque de atracciones	eğlence parkı	парк розваг
die Achterbahn	roller coaster	le grand huit	le montagne russe	американские горки	la montaña rusa	lunapark treni	американські гірки
die Eintrittskarte	admission ticket	le billet d'entrée	il biglietto d'ingresso	входной билет	la entrada	giriş kartı	вхідний квиток
die Attraktion	attraction	l'attraction	l'attrazione	аттракцион	la atracción/el espectáculo	atraksiyon	атракціон
das Karussell	carousel	le manège	il carosello	карусель	el tióvivo	atlı karınca	карусель
das Fahrgeschäft	ride	l'attraction foraine	la giostra	аттракцион	la atracción	lunapark	атракціон
der Parkplan	park map	le plan du parc	la mappa del parco	план парка	el mapa del parque	park haritası	план парку
die Warteschlange	queue	la file d'attente	la coda di attesa	очередь	la cola	bekleme kuyruğu	черга
der Themenbereich	themed area	la zone thématique	l'ambito tematico	тематическая зона	el área temática	konu	тематична зона
der Adrenalinkick	adrenaline rush	la poussée d'adrénaline	la scarica di adrenalina	выброс адреналина	el chute de adrenalina	adrenalin hissi	викид адреналіну

WÖRTER ZUM THEMA UNTERWEGS IM STRASSENVERKEHR TEXT: KOLUMNE, SEITE 63							
über Rot gehen	to cross the road on red	passer au rouge	passare con il rosso	переходить на красный	cruzar en rojo	kırmızıda geçmek	переходити на червоне
der Radweg	bike path	la piste cyclable	la pista ciclabile	велосипедная дорожка	el carril bici	bisiklet yolu	велосипедна доріжка
die Fußgängerunterführung	pedestrian underpass	le passage souterrain pour piétons	il sottopassaggio pedonale	подземный пешеходный переход	el paso subterráneo	yaya alt geçidi	підземний пішохідний перехід
die Verkehrsinsel	traffic island	l'îlot directionnel	lo spartitraffico	островок безопасности	la isleta	trafik adası	острівець безпеки
der Kreisverkehr	roundabout	le rond-point	la rotonda	кольцевая развязка	la rotonda	dönel kavşak	кругове перехрестя
Vorfahrt haben	to have the right of way	avoir la priorité	avere la precedenza	иметь приоритет	tener prioridad	geçiş hakkına sahip olmak	мати пріоритет
abbiegen	to turn	tourner (à)	girare	повернуть	girar	sapmak	повернути
der Gehweg	pavement	le trottoir	il marciapiede	пешеходная дорожка, тротуар	la acera	yürüme yolu	пішохідна доріжка, тротуар
im Stau stehen	to be stuck in traffic	être dans un embouteillage	essere bloccato/a in un ingorgo	стоять в пробке	estar en un atasco	trafik sıkışıklığında kalmak	стояти в корку



Die Spaßfabrik

Auf der Suche nach ganz viel Adrenalin: ein Besuch in Deutschlands größtem Park für Freizeitattraktionen. Von Carolin Werthmann

MITTEL





Fotos: Europa-Park, Shutterstock.com, Quelle: Dies ist eine einfachere Version eines Texts aus der Süddeutschen Zeitung.

Es dauert nur zwei Sekunden, und der Blue Fire Megacoaster wird 100 Stundenkilometer schnell. Und noch während man schreit und dabei kaum Luft kriegt, kommt die erste Schraube des Schocks. Dann der Looping, der einem die Sorgen der Welt aus dem Kopf pustet, für einen Moment wenigstens. Der Junge in der ersten Reihe, vielleicht 15 Jahre alt, sitzt zum fünften Mal hier drin. Er weiß vor jeder Kurve, wie schrecklich sie wird. Oder wie grandios. Denn für manche ist das alles hier extrem schlimm, für andere extrem wunderbar.

Nach der Fahrt springt der Junge dynamisch aus seinem Sitz. Nichts an ihm zeigt, dass er aus dem Waggon einer so wilden Achterbahn aussteigt. Fröhlich geht er weiter und ist in der Menschenmenge bald nicht mehr zu sehen.

Willkommen im Europa-Park, Deutschlands größtem Freizeitpark. 40 Kilometer nördlich von Freiburg liegt diese Spaßfabrik. Um ihre Bedeutung und Größe zu verstehen, helfen ein paar Zahlen. Zum Beispiel, dass in der Saison 2022 zum ersten Mal seit dem Park-Start im Jahr 1975 mehr als sechs Millionen Besucherinnen und Besucher kamen.

Der Europa-Park ist der am meisten besuchte Freizeitpark in den deutschsprachigen Ländern. Auf der Seite des Datenportals Statista ist außerdem zu lesen, dass er mit 140 Millionen Euro im

die Schraube, -n

► hier: Form wie eine Spirale, oft als Teil von einem Looping

pusten aus

► hier:  machen, dass ... etwas nicht mehr hat

drin

►  drinnen

wild

► hier: extrem; mit viel Adrenalin

die Achterbahn, -en

► Bahn mit kleinen Wagen, die auf Gleisen nach oben und unten fahren

die Menschenmenge, -n

► große Gruppe von Menschen

der Freizeitpark, -s

► großer Park mit Karussells, Shows und Themen-Arealen

die Saison, -s (franz.)

► hier: wirtschaftliches Jahr, über das der Park Bilanzen publiziert

Jahr 2022 die höchsten Umsatzerlöse in Deutschlands Freizeitgastronomie hatte.

Die 95 Hektar bieten Besucherinnen 20 verschiedene Themenareale an. 17 davon sollen Länder oder Regionen repräsentieren. In Frankreich spazieren die Gäste an Cafés und Crêperien vorbei. Dort kompensieren sie das Minus an Zucker, den sie in der 73 Meter hohen Achterbahn Silver Star gebraucht haben.

Im russischen Bereich warten Hunderte Menschen, um einen Platz in der Achterbahn Euro-Mir zu bekommen. Ihren Namen hat sie von der früheren sowjetischen Raumstation.

In Skandinavien kann man Fjord Rafting machen. Ein Besucher mit Gopro-Kamera ist ziemlich nass geworden, sieht aber glücklich aus. Den meisten hier geht es so ähnlich.

In Österreich fahren Seniorinnen und Kinder in Booten auf dem Wasser. Da fehlt nur noch der berühmte Donauwalzer von Johann Strauss aus den Soundboxen.

Im Europa-Park werden Klischees zur Realität. Das erinnert an die Filme von Tim Burton: extrem bunt, aber so gut gemacht, dass man die Künstlichkeit wunderbar ignorieren kann. Man muss nicht raus aus Deutschland, um sich weit weg zu fühlen.

Urlaub im Freizeitpark ist wie Cluburlaub: Man kann hier viel Zeit verbringen, ohne sich dafür zu interessieren, was außerhalb der Grenzen passiert. Aber Cluburlaub ist ja auch immer ziemlich speziell: Die einen lieben ihn, für die anderen gibt es wenig Schlimmeres. Und irgendwann will man ja vielleicht doch auf die andere Seite der Grenze schauen.

Also tun wir das: Außerhalb des Europa-Parkareals liegt die 5000-Personen-Gemeinde Rust. Die würde ohne die Spaßfabrik des Gründers Franz Mack kein Mensch kennen. Seit ihrem Start vor 49 Jahren hat sie dem früheren Fischerdorf in der Nähe der französischen Grenze wirtschaftlichen Erfolg gebracht.

Der Wind weht Musik aus dem Park ins Gemeindezentrum in der Fischerstraße. Leise, aber laut genug, dass Kai-Achim Klare sie bei offenem Fenster hören kann. Klare ist Bürgermeister von Rust, 42 Jahre alt, und kann glücklich sein. Denn der Park bringt der Gemeinde Geld.

Klare begrüßt die Presse in einem Konferenzraum im Rathaus ganz in der Nähe des Parks. Nur Bäume trennen ihn und seine Angestellten von den Tausenden Menschen, die gerade durch Mini-Europa spazieren. Er sagt nichts Neues, wenn er meint: „Rust lebt vom Tourismus.“ Und Tourismus, das ist natürlich der Park.

Aber es gibt noch ein paar andere schöne Dinge hier. Das Naturschutzgebiet Taubergießen zum Beispiel.

Direkt am Parkplatz des Europa-Parks kann man eine Wanderung beginnen. Nebenan ist das Naturzentrum Rheinauen. Die bekannte südwestdeutsche Bergregion Schwarzwald gibt es auch noch. Und die Region Elsass im Nordosten Frankreichs.

Rust selbst ist aber nicht so spektakulär.

Der Ort hat ein paar Pizzerien, viele Ferienwohnungen, eine Schule, eine Festhalle und einen Supermarkt.

Aber Klare will die Leute wissen lassen, dass seine Gemeinde sowohl Spaß-Hotspot als auch Idylle ist. Platz, um dort zu bleiben, gibt es genug: In der Fischerstraße, dem Highway durch die Gemeinde, steht ein Hotel neben dem anderen. Eines davon leitet Gudrun Arndt.

Die 60 Jahre alte Dame sitzt in ihrem Frühstücksraum. So viel sagen kann sie gar nicht. Nur, dass sie sich Rust ohne den Europa-Park nicht vorstellen kann. Die Arbeitsplätze, die Gewerbesteuern, die globale Popularität! „Ich bin waschechte Rusterin, ich habe von Anfang an die Entwicklung beobachtet und mitgefiebert“, sagt sie. Sie war dabei, als das alles hier begann. Als der Ingenieur Franz Mack mit seinem Sohn Roland eine Welt konstruierte, sie größer und größer werden

In den 20 verschiedenen Themenarealen des Parks werden Klischees zur Realität.

der Umsatzerlös, -e

► Geldsumme, die in einer speziellen Zeit verdient wird

die Crêperie, -n (franz.)

► Café, Food-Truck oder Restaurant, das dünne, in der Pfanne gebackene Kuchen anbietet

die Raumstation, -en

► Station im Universum, z. B. Mir oder ISS

die Künstlichkeit

► von: künstlich = hier: von Menschen gemacht; ☹️ unnatürlich

wunderbar

► hier: 😍 sehr

die Grenze, -n

► hier: Markierung außen von einem Areal; auch: Wände um ein Areal

ja

► hier: 😍 Das weiß man.

die Gemeinde, -n

► Kommune

der Gründer, -

► Person, die eine Firma startet

das Fischerdorf, -ö-er

► Dorf, in dem Fisch gefangen wird

aus ... wehen in

► hier: ≈ machen, dass etwas von ... nach ... geht

das Gemeindezentrum, -zentren

► Zentrum für Veranstaltungen, Vereine, Sport

trennen von

► hier: ≈ die Grenze zu ... sein

leben von

► hier: (nur) wegen ... wirtschaftlich funktionieren

das Naturschutzgebiet, -e

► Areal in der Natur, das nicht geändert oder kaputt gemacht werden darf

das Naturzentrum, -zentren

► hier: Institution für das Lernen und Sammeln von Wissen über die Natur

die Festhalle, -n

► großer, hoher Raum für Feste

wissen lassen

► Bescheid geben

sich nicht ohne ... vorstellen können

► meinen, dass etwas ohne ... nicht möglich ist

die Gewerbesteuer, -n

► Steuer, die eine Firma an eine Kommune bezahlen muss

waschecht

► hier: 😍 original von einem Ort

die Rusterin, -nen

► Frau, die aus Rust kommt

die Entwicklung, -en

► hier: Transformation

beobachten

► genau sehen, wie ... ist / was mit ... passiert

mitfiebern

► 😍 in einer Zeit dabei sein und ähnliche Emotionen haben



Im Holland-Areal warten die Piraten (links) und in Island der Blue Bire Megacoaster mit einer Extradosis Adrenalin (unten). Im Hotel Bell Rock mag man es englisch (ganz unten).



ließ. Zwei, die Kinderfantasien zur Realität machen – und Erwachsene in einen Zustand katapultieren, in dem Haushalt, Autoversicherung und der Zahnarzttermin nächste Woche mal egal sind. „Der Park und Rust, das ist eins“, sagt sie.

Aber dann gab es irgendwann nicht mehr genug Platz zum Wohnen. Die Tausenden Angestellten des Parks und ihre Familien brauchten Platz.

Ein früherer Bürgermeister der Gemeinde hat mal gesagt, dass Rust und der Europa-Park eine Beziehung wie in einer guten Ehe haben. Man macht viele Erfahrungen zusammen, muss und kann sich über manches auch streiten. Genau darum kümmert sich Lukas Scheub, Beauftragter der Geschäftsführung für Öffentlichkeitsarbeit im Europa-Park. Er ist Vermittler zwischen dem Park und Rust und nach eigenen Worten die rechte Hand von Inhaber Roland Mack.

Scheub kommt gerade vom Seniorennachmittag. Einmal im Jahr lädt die Inhaberfamilie Mack ältere Menschen aus Rust zu Kaffee und Kuchen in den Park ein. Die Idee dabei? Ein Familien-Gefühl. Das soll die Verbundenheit der Familie zeigen und außerdem etwas gegen die Skepsis vor Neuem tun.

Den Inhaber Mack kann man sich vorstellen wie eine badische Version von Willy Wonka aus dem Film *Charlie und die Schokoladenfabrik*. Er hat mit der Arbeit seines Vaters weitergemacht, mit ähnlich viel Liebe für Details. Mack ist aber auch die Heimat wichtig. Er will keinen Streit mit der Region, in der er aufgewachsen ist. Den gibt es nicht oft, aber manchmal. Eine Bürgerinitiative beschwerte sich über den Flächenverbrauch des Parks, seinen Wasser- und Energieverbrauch. Menschen, die in der Nähe wohnen, fanden die Holzachterbahn Wodan zu laut.

Scheub bewegt sich also zwischen den Wünschen der Besucherinnen, den wirtschaftlichen Zielen des Parks und den Interessen von Gemeinde und Bürgern.

80 Prozent der Gäste sind Stammgäste, die Neues erwarten, sagt er. „Was heute super ist, ist morgen schon wieder okay und übermorgen eine Drei minus“, erklärt Scheub. Deshalb haben sie 2019 zum Beispiel Rulantica konstruiert. Das ist eine Wasserwelt unter einem Dach auf 32000 Quadratmetern. Als Kompensation wurden 2000 neue Bäume gepflanzt. Das Thema Nachhaltigkeit wird für den Park in den nächsten Jahren noch relevanter werden als bis jetzt.

Denn er wächst weiter, die Gäste kommen auch im Winter. Deshalb gibt es inzwischen sechs eigene Hotels im Park, vier Sterne Superior. Man erreicht die Gebäude über ein komplexes Straßenkonglomerat, das an die Wege auf Flughafenterminals erinnert.



Ein Hotel sieht aus wie das Kolosseum in Rom, ein anderes wie eine spanische Burg – mit Blick auf die Wildwasserbahn Atlantica Super Splash.

Und dann ist da noch eine Landschaft mit Tipizelten, kleinen Holzhäusern und einer Atmosphäre wie in einem Western-Film. Auch einen eigenen Campingplatz hat der Park, außerdem viele verschiedene Pools innen und außen, Fitnesscenter und einen Golfplatz.

Michaela Doll-Lämmer beobachtet seit 28 Jahren, wie der Park wächst. Die Hotelchefin kommt im Sommerkleid auf die Piazza des Hotel Colosseo, hinter ihr die Fassade des Amphitheaters. Bei ihr sieht das alles mehr nach Freizeit aus als nach Arbeit: sich um sechs Hotels zu kümmern und darum, den Gästen eine, wie sie sagt, „24-Stunden-Illusion“ zu geben.

Ob das alles irgendwann seine Faszination verliert? Wenn man hier arbeitet, hier lebt oder als Stammgast zum 20. Mal durch den Park spaziert und die Achterbahn Blue Fire Megacoaster fährt? „Die Faszination bleibt“, findet Doll-Lämmer. Falls nicht: Ein Blick nach draußen, ins echte Rust, kann sich ja vielleicht doch auch lohnen.

Jedes Jahr lädt der Park-Besitzer Menschen aus dem Ort ein, um zu hören, was sie stört.

der Zustand, -ä-e

► hier: Gefühl

katapultieren in

► hier: machen, dass jemand in ... wechselt

eins sein

► hier: ≈ zusammen eine Geschichte und ein Leben haben

der/die Beauftragte, -n

► hier: Person mit einer offiziellen Aufgabe

die Geschäftsführung, -en

► alle Manager von einer Firma

die Öffentlichkeitsarbeit

► PR; Kommunikation einer Firma, bei der Informationen an die Medien gegeben werden

der Vermittler, -

► von: vermitteln = hier: helfen, dass sich Gruppen mit unterschiedlichen Interessen besser verstehen

nach

► hier: wie ... sagt

die rechte Hand von

► wichtigster Assistent von

der Inhaber, -

► Besitzer

Das soll ... zeigen.

► hier: Die Idee ist, dass etwas ... zeigt.

die Verbundenheit

► Gefühl, dass man eine Gruppe / wie eine Familie ist

badisch

► aus der Region Baden im Südwesten Deutschlands

der Flächenverbrauch, -äu-e

► nötiges Areal

sich bewegen zwischen

► hier: diplomatisch vermitteln müssen zwischen

der Stammgast, -ä-e

► Gast, der oft kommt

erwarten

► hier: garantiert haben wollen

die Drei minus

► im deutschen Schulsystem eine durchschnittliche Note: nicht gut und auch nicht schlecht

die Nachhaltigkeit

► hier: Qualität, dass Tourismus keine negativen Effekte für die Menschen und die Ökologie hat

die Wildwasserbahn, -en

► Achterbahn mit Wasserkanälen, auf der man mit kleinen Schiffen nach oben und unten durch die Kanäle fährt

aussehen nach

► hier: so aussehen, dass man meint: Es ist ...

die Faszination

► hier: großes Interesse

falls

► wenn

echt

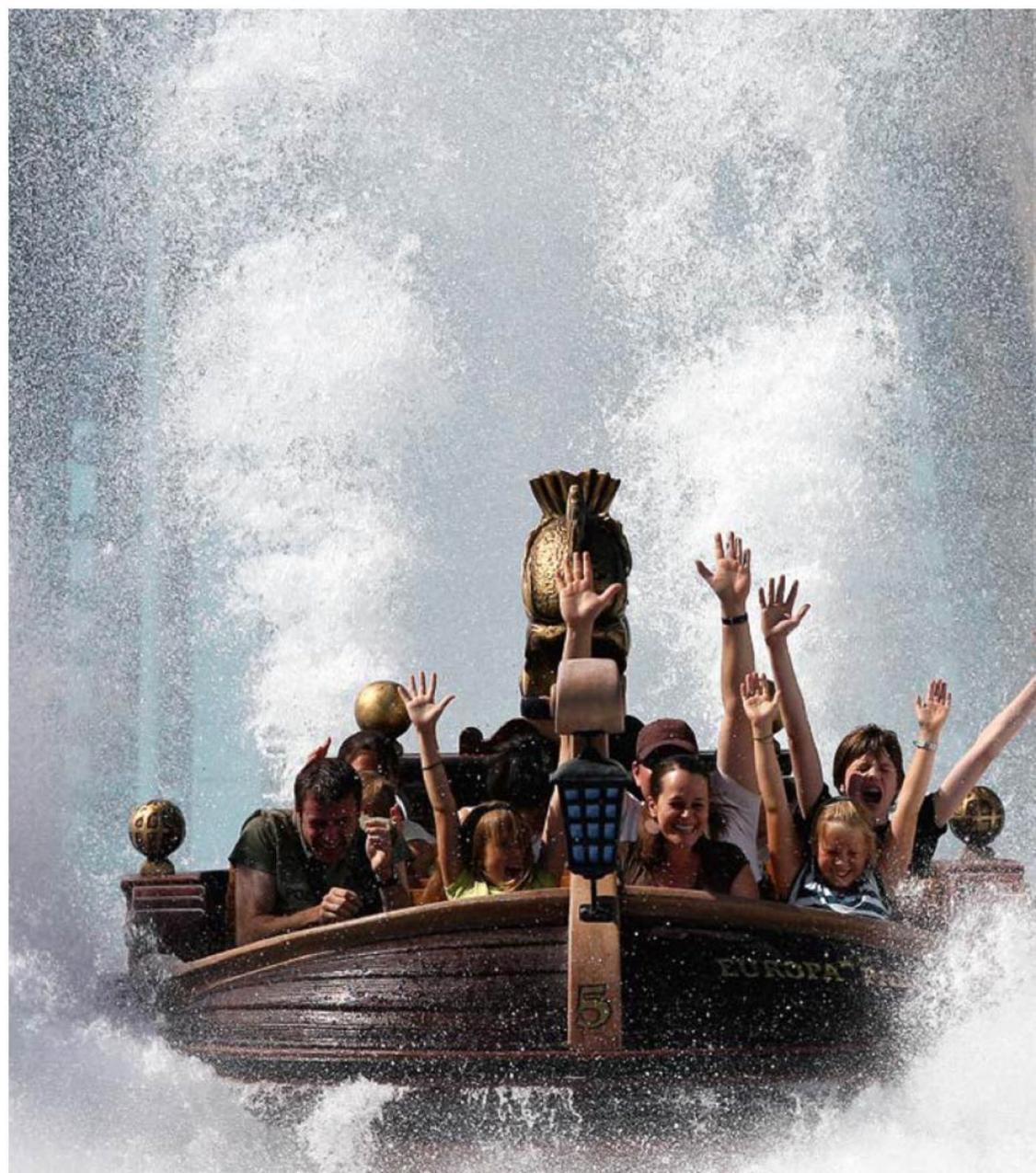
► wirklich; wahr

sich lohnen

► eine gute Idee sein; Vorteile haben



Achtung: Im Atlantica Super Splash bleibt niemand trocken (ganz oben und rechts). Das Krönasår kombiniert Hotel, Hygge und Museum (links).





Mehr als ein Fußballspiel

Am 4. Juli 1954 spielt Deutschland im Fußball-Finale gegen Ungarn. Keiner glaubt an eine Chance der Deutschen. Aber sie gewinnen – und das isolierte Land ist international wieder zurück.

MITTEL AUDIO

Für manche Menschen gibt es ein alternatives Gründungsdatum der Bundesrepublik Deutschland. Es ist nicht der 23. Mai 1949, an dem in Bonn das Grundgesetz unterzeichnet wird. Nein, das wahre Gründungsdatum ist für diese Personen ein paar Jahre später: am 4. Juli 1954, dem Tag, an dem das Unmögliche Realität – und Deutschland Fußballweltmeister wird.

Eigentlich ist es damals schon ein Erfolg, dass Deutschland bei dem Turnier in der Schweiz überhaupt dabei sein kann. Es ist das erste internationale Turnier seit dem Zweiten Weltkrieg. 1950, bei

der Weltmeisterschaft (WM) in Brasilien, darf das deutsche Team noch nicht spielen. Deutschland ist in den ersten Jahren nach dem Krieg international isoliert.

Bei der Qualifikation zur WM 1954 darf das Land zum ersten Mal dabei sein. Fast niemand denkt, dass die Mannschaft eine Chance hat. Das erste Spiel gegen die Türkei gewinnt sie, verliert dann aber gegen den WM-Favoriten Ungarn 3:8. Trotzdem bleibt Deutschland im Turnier und darf nach unerwarteten Siegen gegen Jugoslawien und Österreich ins Finale. Der Gegner: wieder Ungarn.

Die ungarische Nationalmannschaft wird zu dieser Zeit von vielen als bestes

das Gründungsdatum, -daten

• ≈ Datum, an dem eine Firma oder ein Land gestartet wurde

das Grundgesetz

• schriftliche Form für die wichtigsten Regeln im deutschen Staat

unterzeichnen

• offiziell unterschreiben

der Fußballweltmeister, -

• beste Fußball-Nationalmannschaft auf der ganzen Welt

überhaupt

• hier: ≈ auch nur

die Weltmeisterschaft, -en

• Turnier mit den besten Nationalmannschaften auf der ganzen Welt

unerwartet

• hier: nicht so, wie man vorher gedacht hatte

der Sieg, -e

• ≈ Gewinnen, z. B. im Sport oder Krieg

der Gegner, -

• hier: andere Mannschaft

Team der Welt gesehen, als „Goldene Elf“ und „Magische Magyaren“. Ihre Bilanz ist fantastisch: 32 Spiele hintereinander haben die Ungarn nicht verloren. Fast niemand denkt vor dem Spiel, dass Deutschland Weltmeister werden kann.

Am Tag vor dem Finale besucht ein ungarischer Journalist den deutschen Trainer Sepp Herberger. Der Reporter fragt Herberger, ob er wirklich glaubt, dass sein Team eine Chance hat. Der antwortet: bei gutem Wetter – keine Chance. Aber bei Regen sieht alles anders aus. Denn Regen, das ist Fritz-Walter-Wetter. Der Mannschaftskapitän aus Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz) bekam im Zweiten Weltkrieg Malaria und hat nun immer wieder hohes Fieber. Komplet fit ist Walter deshalb nur bei Regen.

Das Finale soll am 4. Juli um 17 Uhr starten. Der Tag beginnt mit warmen Temperaturen, die Sonne scheint. Am Mittag steigt das deutsche Team in den Bus, um zum Wankdorfstadion zu fahren. Und plötzlich

fallen erste Regentropfen. Fritz-Walter-Wetter. Jetzt wissen sie: Es ist möglich.

Während der Regen in Bern am Nachmittag immer stärker wird, versammeln sich in Deutschland Tausende vor öffentlichen Fernsehgeräten. 1954 haben nur wenige Menschen Geld für einen eigenen Apparat. Kneipen mit Fernsehern sind voll. Auch vor Elektronikläden stehen sehr viele Leute, um das Spiel zu sehen: Die TV-Geräte in den Vitrinen zeigen es nämlich. Die meisten Fußballfans aber sind per Radio dabei.

Kaum ein deutscher Sportreporter hat große Motivation, über das Finale mit der erwarteten Niederlage des Landes zu berichten. Kommentator Herbert Zimmermann wird schließlich zur Stimme des Spiels – seine Live-Reportage ist heute ein zeithistorisches Dokument.

Der Beginn des Spiels bestätigt dann auch die negativen Prognosen: Es dauert noch nicht einmal zehn Minuten, als

Zimmermann nach dem 2:0 für Ungarn sagt: „Was wir befürchtet haben, ist eingetreten.“ Dann aber trifft Hans Morlock zum 1:2 und kurze Zeit später Helmut Rahn zum 2:2. Nach 20 Minuten ist das Spiel ausgeglichen – und der Regen wird immer stärker.

Wirklich alles ist jetzt möglich.

In der 84. Spielminute ruft Zimmermann die Worte ins Mikrofon, die bis heute viele Deutsche im Ohr haben: „Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen – Rahn schießt – Toooooor! Toooooor! Toooooor! Toooooor!“

Das ganze Land jubelt. Das Unmögliche ist real geworden – es ist das „Wunder von Bern“. Es wird das Land für lange Zeit beeinflussen. Für manche Menschen sind

die Spieler und Trainer Herberger deshalb die „wahren Gründerväter“ der Bundesrepublik. Die Sportler werden mit Bundeskanzler Konrad Adenauer und Wirtschaftsminister Ludwig Erhard verglichen.

Die Realität ist viel unspektakulärer. Die Spieler haben damals

alle noch andere Berufe. Mit dem Fußball verdienen sie keine Millionen wie die Profis heute. Nach dem Turnier kehren sie in ihren Arbeitsalltag zurück. Auch das macht sie populär: Für die Menschen im Land haben sie großes Identifikationspotenzial.

Manche sagen später: Ohne das Wunder von Bern hätte es das Wirtschaftswunder nicht gegeben. Das ist sicher etwas extrem formuliert. Aber richtig ist: Nach dem Gewinn der WM sind die Deutschen euphorisch. Mit einem Sonderzug fährt das Team nach Hause. In Singen, der ersten Station in Deutschland, jubeln Tausende den Spielern zu. Zum offiziellen Empfang auf dem Münchener Marienplatz kommen 100 000 Menschen.

Deutschland ist zurück auf der internationalen Bühne – mit einem positiven Ereignis. Das ist das eigentliche Wunder von Bern.

Barbara Kerbel

Der Beginn des Spiels bestätigt die negativen Prognosen: 2:0 für Ungarn nach acht Minuten.

golden

► von: Gold; hier: besonders toll

der Magyar, -en

► Ungar

hintereinander

► hier: in einer Serie; ohne Pause

bei ... sieht alles anders aus

► hier: wenn es ... gibt, ist die Situation komplett anders

soll ... starten

► hier: der Plan ist, dass ... startet

der Regentropfen, -

► kleine Menge Wasser vom Himmel

sich versammeln

► hier: sich an einem Ort treffen

die Niederlage, -n

► ↔ Sieg

zeithistorisch

► hier: von früher; mit einer Verbindung zu einer früheren Epoche

noch nicht einmal

► hier: nur weniger als

befürchten

► in Sorge sein, dass ... passieren könnte

eintreten

► hier: passieren

treffen zu

► hier: ein Tor schießen und damit erreichen, dass es ... ist

ausgeglichen

► hier: mit gleich vielen Toren für beide Mannschaften

aus dem Hintergrund

► hier: von hinten

jubeln

► laut rufen, um Freude zu zeigen

das Wunder, -

► Sache, die eigentlich nicht möglich ist

beeinflussen

► einen Effekt haben auf

der Gründervater, -ä-

► Person, die bei der Gründung eines Staats eine wichtige Rolle gespielt hat

der Sportler, -

► hier: professioneller Fußballspieler

unspektakulär

► nicht besonders interessant

zurückkehren in

► zurückgehen zu

Identifikationspotenzial haben für

► für ... die Möglichkeit sein, (Aspekte von) sich selbst zu erkennen

das Wirtschaftswunder, -

► schnelles Wachsen der wirtschaftlichen Produktion

der Sonderzug, -ü-e

► spezieller Zug, der nicht im Fahrplan steht

der Empfang, -ä-e

► von: empfangen = hier: offiziell begrüßen

eigentliche (-r/-s)

► hier: wirkliche (-r/-s)



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/8

Ganz viel Show

Ein neuer Film zeigt die Manipulation und Strategien von Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels.

Vor 15 000 Menschen schreit Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast: „Wollt ihr den totalen Krieg?“ Mit viel Enthusiasmus antwortet das Publikum: „Ja!“ Es ist der 18. Februar im Jahr 1943. Die Szene aus der Rede von Adolf Hitlers Propagandaminister ist bis heute bekannt.

Goebbels wollte den Deutschen nach der Niederlage von Stalingrad Motivation für den Krieg geben – und dem Rest der Welt ihren angeblichen Enthusiasmus für den Krieg zeigen. Im Publikum saßen aber nicht normale Bürger, sondern nur Nationalsozialisten. Goebbels konnte sicher sein, dass sie positiv reagieren. Außerdem arbeitete er noch an der Aufnahme, bevor man sie später im Radio hören und im Fernsehen sehen konnte.

Wie inszeniert die Rede ist, macht Joachim A. Lang in Führer und Verführer (jetzt im Kino) deutlich. Der Film zeigt die Zeit zwischen März 1938 und Mai 1945. Nach dem Suizid Hitlers am Ende des Zweiten Weltkriegs töteten auch Goebbels und seine Frau sich selbst und ihre Kinder. Diese letzten Tage im

Berliner Führerbunker machte Oliver Hirschbiegel schon vor 20 Jahren in Der Untergang zum Thema. Damals bekam er eine Nominierung für den Oscar in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“.

Auch vor Kurzem hatte ein Film über einen Täter des Nationalsozialismus Erfolg: The Zone of Interest gewann in diesem Jahr zwei Oscars. Der britische Regisseur Jonathan Glazer beschäftigt sich darin mit dem Auschwitz-Kommandanten Rudolf Höß und seiner Familie, die direkt neben dem Konzentrationslager lebten.

Es gibt aber auch Kontroversen über Filme, bei denen die Perspektive der Täter im Zentrum ist. In Führer und Verführer versucht Lang, sie nicht als Dämonen, sondern als Menschen zu zeigen. So soll man besser verstehen, wie die Verbrechen



die Rede, -n ▶ hier: Sprechen vor Publikum

die Niederlage, -n ▶ hier: Verlieren eines Kampfes

angeblich
▶ hier: simuliert; gespielt

arbeiten an ▶ hier: manipulieren; ändern

die Aufnahme, -n ▶ hier: Speichern von Film und Audio

inszeniert ▶ hier: ≈ wie eine Show für die Medien

der Führer, -
▶ hier: Person, die an der ersten Stelle steht; Hitler

der Verführer, - ▶ hier: Person, die erreicht, dass andere etwas tun, was diese eigentlich nicht tun sollten

töten
▶ ≈ totmachen

der Untergang, -ä-e
▶ hier: schlimmes Ende

der Täter, -
▶ Person, die etwas Kriminelles gemacht hat

der Regisseur, -e (franz.)
▶ Person, die Schauspielern am Filmset Instruktionen gibt

sich beschäftigen mit
▶ hier: genauer untersuchen und erzählen über

man soll ... verstehen
▶ hier: das Ziel ist, dass man ... versteht

das Verbrechen, -
▶ kriminelles Tun; kriminelle Sache



Experte der
Manipulation:
Propagandaminister
Joseph Goebbels

des Nationalsozialismus passieren konnten. Der Regisseur kombiniert Fiktion mit Statements von Zeitzeuginnen wie der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer. „Menschen haben es getan. Weil sie Menschen nicht anerkennen als Menschen“, sagt sie in dem Film.

Goebbels Inszenierungen haben bis heute einen Effekt auf das Bild der Menschen vom Dritten Reich, sagt Lang. Sein Film mit dem Österreicher Robert Stadlober in der Hauptrolle soll ein Kontrast zu dieser Show und auch zu aktueller Manipulation und Propaganda sein. Der Regisseur hofft, dass es hilft, wenn wir die Täter von damals und ihre Strategien verstehen – auch, um die Maskerade der Menschenfänger von heute kaputt zu machen. Ana Maria März

die Zeitzeugin, -nen

► Frau, die Informationen über historische Ereignisse aus eigener Erfahrung geben kann

der/die Überlebende, -n

► von: überleben = in einer gefährlichen Situation weiter leben

anerkennen als

► hier: akzeptieren/verstehen, dass etwas ... ist

das Dritte Reich

► hier: nationalsozialistische Regierung

die Hauptrolle, -n

► wichtigste Rolle

der Menschenfänger, -

► Person, die erreicht, dass andere sie oder ihre Ziele toll finden

Künstler der Avantgarde

Ein Film und eine Ausstellung zum Geburtstag: Der Bildhauer und Architekt Bernhard Hoetger wäre in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden. Die Regisseurin Gabriele Rose erzählt in *Bernhard Hoetger. Zwischen den Welten* (jetzt im Kino) vom Leben des Künstlers. Hoetger war Teil der Avantgarde des 20. Jahrhunderts – obwohl er seinen Stil oft wechselte. Auch in einer gleichnamigen Ausstellung der Worpsweder Museen (bis 3.11.) kann man seine Arbeit sehen. Hoetger hat mit seiner Kunst das Bild des bekannten Künstlerdorfs geprägt.

der Bildhauer, -

► Künstler, der Skulpturen macht

die Regisseurin, -nen

(franz.)

► Frau, die Schauspielern am Filmset Instruktionen gibt

das Jahrhundert, -e

► ≈ Zeit von 100 Jahren

gleichnamig

► mit dem gleichen Namen

das Bild prägen (von)

► hier: einen großen Effekt darauf haben, wie andere ... sehen



Blick in die Welt
des Aktivismus

Für die Utopie

Auf der Straße und auf Social Media kämpfen sie für Umweltschutz, günstigeres Wohnen oder bessere Pflege. Für ihren Dokumentarfilm *Niemals allein, immer zusammen* (jetzt im Kino) hat Joana Georgi ein Jahr lang fünf Aktivistinnen und Aktivisten in Berlin begleitet.

der Umweltschutz

► von: die Umwelt schützen

niemals

► nie

begleiten

► hier: eine Zeit lang bei ... mit der Kamera dabei sein



Musik wie
Urlaub im
Süden

MUSIK MITTEL

Italien-Liebe

Die Band Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys publiziert ihr drittes schön ironisches Album.

Mit Pathos, Humor und Selbstironie singen sie über Neapel, die Brennerautobahn oder Sophia Loren: Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys beschäftigen sich mit der Italien-Sehnsucht der Deutschen. Die Italo-Schlager der jungen Band sind nicht ganz ernst gemeint – ihre Geschichte ist es auch nicht: Angeblich begann sie schon Anfang der 80er-Jahre am Gardasee. Später hörte die Gruppe auf, feierte 2016 aber ein Comeback. Passend zu dieser Legende hieß ihr erstes Album 2020 *Greatest Hits*. *Kult* ist das dritte Album. Die Band macht darauf auch einen Ausflug auf eine griechische Insel. Denn auch über die deutsche Griechenland-Sehnsucht kann man Lieder machen. Das zeigte Udo Jürgens schon 1974 mit seinem Hit *Griechischer Wein*. Ab Oktober gehen Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys auf Tour in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

sich beschäftigen mit

► hier: zum Inhalt machen

die Sehnsucht

► hier: spezielle Liebe für eine Sache, die weit weg ist

der Schlager, -

► deutschsprachiges Lied mit einfachem Text

nicht ernst gemeint sein

► ein Spaß sein

angeblich

► hier: wie sie selbst sagen

der Ausflug, -ü-e

► hier: Beschäftigung mit einer anderen Sache als normal

Religiöse Inspiration

Mit seinem Oratorium *Schöpfung* machte Joseph Haydn 1798 aus der Idee der Erschaffung der Welt Musik. Christiane Karg, Benjamin Bruns, Tareq Nazmi und der MDR-Rundfunkchor singen es auf ihrer CD *Haydn. Die Schöpfung* mit der Dresdner Philharmonie.

die Schöpfung

► hier: Geschichte in der Bibel, die erzählt, wie Gott die Erde und den ersten Menschen macht

die Erschaffung

► von: erschaffen

= hier: machen, dass es ... gibt

der MDR-Rundfunkchor

► Gruppe von Sängerinnen und Sängern als Teil des Mitteldeutschen Rundfunks: Mehrere Radio- und Fernsehstationen bieten Sendungen an, z. B. auch zur Klassik.



Persönliches

2020 wurde die in einer kleinen bayerischen Stadt aufgewachsene Sängerin Luna mit ihrem Song *Verlierer* auf Tiktok bekannt. Heute ist sie 21 Jahre alt, lebt in Berlin und hat nach mehreren Hits und einer EP ihr Debütalbum *25/8* mit 16 Liedern publiziert. Damit geht sie im Herbst auf Tour. Luna singt über Themen der LGBTQ-Community, über das Leben in der Großstadt, Beziehungen, Trennungen und Gefühle wie *Eifersucht* oder *Einsamkeit*.

der Verlierer, -

► hier: Person, die keinen Erfolg hat

die Eifersucht

► Angst, die Liebe oder Freundschaft eines Menschen zu verlieren

die Einsamkeit

► Gefühl, allein zu sein

BUCH **MITTEL**Journalist
Emran Feroz

Neuer Blick

Nicht nur im Titel orientiert sich dieser Lebensbericht an Remarques Antikriegsroman. Er könnte aktueller nicht sein.

Früh prägen sich in Emran Feroz diese Bilder ein: Bomben fallen auf Afghanistan, und in seiner Schule in Tirol können das viele Kinder gut akzeptieren. Vielleicht reflektieren diese Bomben genau ihre Rachegefühle, die sie seit dem 11. September empfinden. Vor allem aber fordern die Bomben Tausende zivile Opfer. Die USA nennen die Ziele dann Terrorverstecke. Der Krieg dauert 20 Jahre, wird technologischer, nur nicht zielgenauer.

Jahre später entdeckt Feroz das Herkunftsland seiner Eltern in anderen Bildern neu. Auf Reisen lernt der Journalist viel über die Kultur und Geschichte Afghanistans. Das gibt ihm neue Perspektiven. Vom Westen nichts Neues hat genauso Chancen, neue Perspektiven zu geben: Auf Verbindungen zwischen damals und heute, zwischen einer elterlichen Jugend im kosmopolitischen Kabul und einer migrantischen Schulzeit in den Tiroler Alpen. Zwischen dem Blick des Erzählers, der sich im Laufe eines Lebens wandelt, und dem Blick einer Leserschaft, der sich noch wandeln kann.

sich einprägen in

► hier: so intensiv sein, dass ... sie nicht mehr vergisst

das Rachegefühl, -e

► Wunsch, jemandem als Strafe etwas Böses zu tun

empfinden

► subjektiv fühlen; ≈ haben

zivile Opfer fordern

► machen, dass Menschen sterben, die nicht in Uniform für ein Land oder eine Gruppe kämpfen

das Terrorversteck, -e

► geheimer Ort für terroristische Aktivitäten

zielgenau

► hier: so, dass er genau gegen die Ziele ist, die man gewählt hat

das Herkunftsland, -ä-er

► Land, wo man geboren und/oder aufgewachsen ist

im Laufe (von)

► ≈ in der Zeit von

sich wandeln

► sich ändern

die Leserschaft, -en

► alle Leserinnen und Leser



Sprachkurse und Sprachferien

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184



ROMANICA
accademia italiana di lingua e cultura

Seit 1998
die italienische Sprache in MODENA

Sprachkurse - Seminare - Freizeitaktivitäten

scuola@romanica.it - www.romanica.it
Tel. +39 059 245651

Studitalia

Sardinien

Italienisch lernen
Sprachferien in Olbia
www.studitalia.com

(0039) 333 2133760 infotiscali@studitalia.com

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
10/2024	12.07.2024
11/2024	02.08.2024
12/2024	30.08.2024

IME italianme
scuola di lingua e cultura italiana
Die neue Art Italienisch in Florenz zu lernen.
Befreie den Italiener in dir!
Via Tornabuoni, 1 - Florenz - +39 552741464
info@italianme.it - www.italianme.it

Sizilien – Sprache und Kultur leben!

Italienisch Intensivkurs und Kochkurs in familiärer Atmosphäre mit erfahrener Lehrerin. Unterkunft und Verpflegung in kleinem Ort an der Küste in der Nähe von Palermo.

Tel: 0039-32 76 99 52 24

e-mail: rb.sicilia@hotmail.com

Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

sales@zeit-sprachen.de

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

Agentinnen und Agenten?

Sie dürfen kaum jemandem erzählen, was sie beruflich tun. Der Zentrale in Berlin fehlen Hunderte Leute. Und zuletzt gab es größere Pannen. Wie ist die Realität in diesem Job? Von Tanja Kunesch

SCHWER

Zwölfmal ist er schon 61 geworden. Bis heute hatte er 44 Namen und Identitäten. „Im Ausland habe ich mich oft bemüht, den Deutschen zu spielen und bei Rot an der Ampel stehen zu bleiben. Einmal stand ich dort eine halbe Stunde“, erzählt Frederik Engel, der inzwischen tatsächlich 61 ist – und Agent beim Bundesnachrichtendienst.

Wenn die wahren Identitäten der BND-Mitarbeitenden öffentlich bekannt werden, wird es gefährlich. „Ich wurde schon mal in einem fremden Land angegriffen“, erzählt Engel, der zu Hause anders heißt. „Das Herz schlägt dann schneller. Man merkt, wie viel Angst man hat, wenn es brenzlich wird. Und dann geht es doch. Wegen dieses Nervenkitzels ist dieser Job so toll.“

Solche Geschichten lieben viele Menschen – so wie sie dem Filmagenten James Bond gern bei der Arbeit zuschauen. Gleichzeitig fehlen beim deutschen Auslandsnachrichtendienst aber Hunderte Leute: Informatikerinnen, Hacker, arabische Sprachmittlerinnen – und auch Analysten und Operateurinnen, die dem Filmagenten am ähnlichsten sind. Der überall existierende Fachkräftemangel ist auch in der Behörde ein Problem, die Deutschlands Sicherheit garantieren soll.

Beim BND machte Engel 1990 seine Ausbildung für den gehobenen Dienst. Zurzeit bildet er Agenten aus. Eine Aufgabe, die er sehr gern macht, auch wenn seine Tätigkeit als Operateur im arabischen Raum am aufregendsten war.

Ein Operateur kümmert sich darum, Quellen zu beschaffen – also Personen, die relevante Informationen haben oder bekommen können. Um seine Kontakte zu schützen, lernte Engel, wie man Verfolgerinnen abschüttelt. Sich immer so normal wie möglich verhalten, das ist die Grundregel. Bis heute blickt er oft in den Rückspiegel, wenn er mit seiner Frau im Auto sitzt. „Ich brauche die Kontrolle“, sagt er.

Trotz allem hat seine Wirklichkeit wenig mit James-Bond-Filmen gemeinsam. „Draußen wartet auf uns kein Aston Martin, sondern eher der Polo“, sagt er. Herumballern und alle Regeln ignorieren, das ist Fiktion: Der BND ist eine Verwaltungsbehörde, in der die meisten Mitarbeitenden am Schreibtisch sitzen und Berichte schreiben.

Und zwar hier: in der Zentrale in der Berliner Chausseestraße. 2019 hat der BND seinen imposanten Hauptsitz in der Hauptstadt eröffnet – ein gigantischer Büroklotz. In Berlin arbeiten etwa 4000 Menschen, ein großer Teil der rund 6500 Angestellten. Um in das Gebäude zu kommen, muss man eine Seitentreppe hochsteigen und sich bei der Sicherheitsschleuse melden. Rucksack, Jacke, Handy, Schlüssel, alles muss in ein Schließfach gelegt werden.

Die Decken der Räume sind hoch, die Wände grau. In einem Zimmer hängt ein Porträt von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Mit dem Blick darauf sitzt Elise, die ihren Nachnamen anonym halten möchte. Die 23-Jährige hat vor zwei Jahren ihre Ausbildung beim BND abgeschlossen und arbeitet nun als Analystin. Nur die Familie und enge Freunde kennen ihren richtigen Beruf.

Blonde, wellige Haare, weiße Sneaker – nichts an ihr zeigt, dass sie vielleicht mehr weiß als andere Menschen. Elise arbeitet gern beim BND, sagt sie. Sie betont aber auch, dass der BND eine Verwaltungsbehörde ist und sehr langsam arbeiten kann. Mit einer doppelten Identität zu leben, findet Elise manchmal anstrengend. Wenn sie neue Menschen kennenlernt, sagt sie meistens, dass sie in einem Ministerium oder einer Verwaltung arbeitet. Dann fragt niemand nach.

Analystinnen wie Elise sehen sich Informationen von Quellen und Satellitenbilder an. Mit Experten und Expertinnen aus verschiedenen Fachgebieten prüfen sie alles genau und schreiben

der Bundesnachrichtendienst

► Organisation der Bundesrepublik Deutschland, die geheime Informationen aus anderen Ländern mithilfe von Agenten holt und geheime Dinge des eigenen Landes vor fremden Agenten schützen soll

der BND

► kurz für: Bundesnachrichtendienst

angreifen

► attackieren

schlagen

► hier: pulsieren; in Intervallen deutlich zu fühlen sein

brenzlich

► hier:  gefährlich

der Nervenkitzel

► positive Spannung/Aufregung durch eine gefährliche Situation

die Sprachmittlerin, -nen

► Frau, die von einer in eine andere Sprache übersetzt

die Operateurin, -nen (franz.)

► hier: ≈ Frau, die geplante Aktionen des BND macht

der Fachkräftemangel

► Zustand, dass Spezialisten in bestimmten Berufen fehlen

die Behörde, -n

► Amt; offizielle Institution

der gehobene Dienst

► ≈ Karrieregruppe bei deutschen Ämtern, die man mit einer Ausbildung und speziellem Studium nach dem Abitur beginnt

der Raum

► hier: Region; Länder

die Quelle, -n

► Stelle, an der Wasser aus der Erde kommt; hier: Dokument oder Person, das oder die Informationen liefert

beschaffen

► hier: holen; besorgen; bringen

die Verfolgerin, -nen

► Frau, die jemandem an jeden Ort nachkommt, z. B. um ihn zu beobachten oder zu attackieren

abschütteln

► hier: sich frei machen von; erreichen, dass ... nicht mehr weiß, wo man ist

die Grundregel, -n

► ≈ (erste) wichtige Regel

der Rückspiegel, -

► kleiner Spiegel in einem Auto, durch den der Fahrer den Verkehr hinter sich sehen kann

wenig gemeinsam haben mit

► hier: wenig Ähnlichkeit haben mit; nur in wenigen Charakteristika gleich sein wie

eher

► ≈ mehr

herumballern

►  wild und ziellos schießen; herumschießen

imposant

► sehr groß und deshalb interessant

der Hauptsitz, -e

► hier: Ort, an dem die Zentrale einer Institution ist

der Büroklotz, -ö-e

►  ≈ unschönes großes, graues Gebäude mit Büros

die Sicherheitsschleuse, -n

► Kontrollsystem zur Sicherheit durch Personen und/oder Geräte an einem Eingang

das Schließfach, -ä-er

► ≈ kleiner Schrank, in den man Dinge schließen kann

das Porträt, -s (franz.)

► hier: Bild

wellig

► ↔ glatt

betonen

► hier: sehr deutlich sagen

nachfragen

► hier: Fragen stellen; noch einmal und in Details fragen

das Fachgebiet, -e

► hier: spezieller Bereich; Wissensgebiet

James-Bond-Action? Agenten sitzen vor allem am Schreibtisch und schreiben Berichte.

Lageberichte. Die Berichte gibt der BND an die Bundesregierung weiter.

Im Durchschnitt bekommt der BND etwa 10000 Bewerbungen pro Jahr. Trotzdem gibt es Hunderte offene Stellen. Vor allem Personen mit IT-Expertise kann der Bundesnachrichtendienst als öffentliche Behörde nicht die Gehälter wie in der freien Wirtschaft bezahlen.

Ein anderer Aspekt ist, dass viele junge Menschen mehr von zu Hause arbeiten wollen. Das möchte der BND zwar an einem von fünf Tagen möglich machen. Aber noch ist der Wunsch aus Sicherheitsgründen nicht immer erfüllbar. Und auch für den Urlaub gibt es Regeln: Mitarbeitende dürfen in bestimmte Länder nicht reisen – wegen des erhöhten Sicherheitsrisikos.

Um junge Menschen auf sich aufmerksam zu machen, hat der BND einen Youtube-Kanal und ein Instagram-Profil eingerichtet. Unter dem Hashtag HumansOfBND stellen sich dort zum Beispiel Mitarbeitende in ihrer Position vor. Oder, genauer gesagt: ihre unterschiedlichen Kaffeetassen – denn die Identitäten der Angestellten sind nach außen streng geheim.

Für die Ausbildung beim BND musste Elise ihre Deutschkenntnisse und ihre kognitiven Leistungen schriftlich beweisen. In einem mündlichen Teil prüft der Dienst die sozialen Kompetenzen in Form von Gruppendiskussionen.

Grundvoraussetzungen für einen Job beim BND: kein Vorstrafenregister und die deutsche Staatsangehörigkeit.

Irgendwann im Bewerbungsprozess, der länger als ein Jahr dauern kann, kontaktieren Mitarbeitende des BND genannte Referenzpersonen der Bewerberin: Was ist das für ein Mensch? Kann man dem etwas anvertrauen?

Schweigen kann Elise, auch wenn es manchmal schwer ist. Zum Beispiel bei politischen Diskussionen. Auch von einer spannenden Dienstreise darf sie nichts

erzählen – das Handy bleibt zu Hause. Dass Mobiltelefone im BND-Gebäude verboten sind, macht auch die Alltagsorganisation schwierig.

Seit 2009 dürfen Mitarbeitende mit ihrem richtigen Namen arbeiten. Aber viele machen das heute zum eigenen Schutz nicht mehr. Auch Elise. Für viele war ein Verrat beim BND der Grund für einen Dienstenamen: Im Dezember 2022 wurde die Identität eines Doppelagenten bekannt. Er hat interne Informationen nach Russland weitergegeben. Hinweise darauf kamen von einem Partnerdienst.

Wegen Beispielen wie diesem gibt es Zweifel daran, wie stark der BND ist. Denn immer wieder wird die Behörde von den Ereignissen überrascht. So wie beim Einmarsch Russlands in die Ukraine. Oder bei der Machtergreifung der Taliban in Afghanistan.

Doch was geschieht, wenn der BND auch in Zukunft zu wenig Fachkräfte findet? Ist dann die Sicherheit Deutschlands in Gefahr?

„Für eine wirksame Landesverteidigung brauchen wir einen effizienten Nachrichtendienst. Nur so gelangt das Militär an die

nötigen Informationen“, sagt Wolfgang Krieger. Er ist Geschichtsprofessor an der Universität in Marburg und hat sich auf die Geschichte der geheimen Nachrichtendienste spezialisiert.

Viele Hinweise, die Terroranschläge verhindert haben, kamen von westlichen Partnerdiensten. „Wieso hatten wir diese Infos nicht?“, fragt Krieger.

Der Geheimdienstexperte sieht das fehlende Personal als einen Grund, speziell im technischen Bereich. Probleme hat der BND außerdem wegen fehlender Technik wie eigenen Satelliten. Krieger nennt auch gesetzliche Restriktionen beim Abhören im Ausland, die mit vielen bürokratischen Regeln verbunden sind. Er befürchtet, dass vor allem das Personalproblem weiter wachsen wird – für alle westlichen Nachrichtendienste.

der Lagebericht, -e

► hier: Bericht über die spezielle Situation

offen

► hier: ≈ so, dass man noch keinen passenden Bewerber dafür gefunden hat

erfüllbar

► so, dass man etwas erfüllen kann

erhöht

► sehr hoch; höher

streng

► hier: ≈ mit radikalen Vorschriften; nach genauen Normen; unbedingt

die Grundvoraussetzung, -en

► sehr wichtige Bedingung; Basisvoraussetzung

das Vorstrafenregister, -

► hier: Liste, in der steht, welche kriminellen Taten eine Person schon gemacht hat

die Referenzperson, -en

► hier: ≈ Person, die dem BND von einem Bewerber genannt wird, damit er sich bei ihr über den Charakter des Bewerbers erkundigen kann; z. B. früherer Arbeitgeber

anvertrauen

► hier: jemandem, zu dem man großes Vertrauen hat, eine wichtige, geheime Information geben

die Dienstreise, -n

► Reise aus beruflichen Gründen

der Verrat

► von: verraten = hier: (durch das Weitergeben von Informationen) einem Land absichtlich schaden

der Doppelagent, -en

► Agent, der für zwei gegnerische Staaten arbeitet

der Partnerdienst, -e

► Nachrichtendienst eines befreundeten Landes

der Einmarsch, -ä-e

► militärische Attacke

die Machtergreifung, -en

► Übernehmen der politischen Macht

wirksam

► hier: ≈ erfolgreich; effektiv

die Landesverteidigung

► hier: Schutz des Landes vor feindlichen Attacken

der Terroranschlag, -ä-e

► krimineller Versuch von Terroristen, jemanden zu töten (oft aus politischen Gründen)

das Personal

► hier: Personen, die in einer Behörde arbeiten

abhören

► hier: im Geheimen bei (Telefon-)Gesprächen mithören

befürchten

► hier: mit Sorge erwarten

In der Zentrale sind Handys verboten. Das macht die Organisation des Alltags schwierig.

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

„Die deutsche Geheimwaffe“

Die Deutschen und die rote Ampel – auch unsere Autorin wundert sich darüber, wie sich die Leute da verhalten. Aber dann entdeckt sie plötzlich unerwartete Vorteile.

SCHWER AUDIO



Alia Begisheva

wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

Ein Freund hat mir diesen Witz erzählt: Zwei Fußgänger bleiben an einer roten Ampel in London stehen. Es ist drei Uhr nachts. Sie warten. Einer sagt: „Sie sind wohl auch aus Deutschland.“

Ich finde den Witz sehr lustig. In den meisten Ländern ist die rote Ampel eine Empfehlung. Anders in Deutschland: Da bleiben die Leute sofort stehen, wenn es rot leuchtet – ganz egal, ob ein Auto in Sicht ist oder nicht. Wer neu im Land ist, hält das wahrscheinlich für einen Flashmob. Nur singt und tanzt dann keiner. Man bekommt höchstens einen lustigen Spruch zu hören, wenn man die Straße trotzdem überquert. Zum Beispiel: „Bist du auf der Flucht vor einem Stier, oder was?“

Tatsächlich finde ich es gar nicht so einfach, weniger deutsch zu sein. Und jedes Mal schaue ich erst einmal, ob gerade ein Monster vom anderen Ende der Straße in meine Richtung läuft. Aber auch nach 30 Jahren in Deutschland habe ich noch keines gesehen.

Die Deutschen gehen trotzdem nicht. Manchmal nennen sie den Nachwuchs als Grund: „Wir müssen doch ein Vorbild für die Kinder sein!“ Interessant! Denn so etwas höre ich natürlich nicht, wenn sie bei Kindergeburtstagen im Park Alkohol trinken. Oder wenn sie in den Fußgängerzonen am Samstagmittag rauchen. Auch nicht, wenn sie auf der Autobahn 200 Stundenkilometer schnell mit

Lichthupe an ein Auto ranfahren, auf dem Sticker mit süßen Kindern zu sehen sind. Das mit den Kindern ist eine Ausrede.

Ob denn hohe Strafen die Erklärung sind? Wohl kaum. Das Bußgeld fürs Über-Rot-Gehen beträgt nur fünf Euro. Und es kann ja wohl nicht alles in diesem Land auf Angst zurückzuführen sein!

Ich denke, die rote Ampel ist eine Geheimwaffe. Die Deutschen trainieren damit alle ihre guten Charakteristika: Ordnung, Disziplin, der Glaube an Autorität, die berühmte deutsche Pünktlichkeit. Sie hassen es, zu spät zu kommen – aber auch zu früh. Hier hilft die Ampel dem höflichen Gast beim perfekten Timing.

Sogar die Regierung heißt Ampel – Sicher kein Zufall, dass auch bei ihr die Farbe Rot dominiert. Und auch wenn Politik den Menschen selten Freude bringt, Ampeln tun es bestimmt. Ein Beispiel: das Vereinswesen. Es ist sicher an einer roten Ampel geboren. Denn sobald drei Deutsche einmal zufällig zusammenstehen, ist ihr eigener Verein schon gegründet. Und nicht zu vergessen die Möglichkeit, an einer Ampel kurz Pause zu machen – so etwas wie ein Mini-Feierabend auf dem Weg vom Büro nach Hause, mitten im Straßenverkehr.

Nach drei erholenden Rotphasen auf dem Nach-Hause-Weg kann man dann zu Hause gerne noch einmal Arbeitsmails beantworten. Denn auch das macht die Ampel möglich: effizientes Fleißigsein!

Sogar die Regierung heißt Ampel – auch bei ihr dominiert die Farbe Rot.

Sogar die
Regierung
heißt Ampel –
auch bei ihr
dominiert die
Farbe Rot.

der Witz, -e

• kurze Geschichte mit lustigem Ende

wohl

• *hier*: vermutlich

leuchten

• Licht reflektieren

in Sicht sein

• zu sehen sein

halten für

• meinen, dass etwas ... ist

Nur ...

• *hier*: Aber ...

zu hören bekommen

• ≈ hören müssen

der Spruch, -ü-e

• *hier*: Kommentar

der Stier, -e

• männliches Rind

..., oder was?

•  ..., oder was möchtest du damit sagen/erreichen?

der Nachwuchs

• Kind(er)

ein Vorbild sein für

• ein positives Beispiel sein für

die Lichthupe, -n

• Lichtsignal, oft gemeint als Warnung oder wie ein Hupen

ranfahren an

•  *hier*: von hinten in die Nähe von ... kommen

die Ausrede, -n

• *hier*: Lüge als Entschuldigung

ja wohl

•  wirklich

zurückzuführen sein auf

• zu erklären sein mit

das Vereinswesen

• alle Vereine und ihre Aktivitäten

effizient

• *hier*: so, dass es wirtschaftlich Sinn macht



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Ein anderer Drink?

Seit Jahren die gleiche Prognose: Lange genug war Aperol Spritz der Trend, jetzt kommt ein anderer Sommerdrink! 2024 gibt es wieder einen Kandidaten. Wird er der neue Top-Sommerdrink? Von Tobias Haberl **LEICHT**

Kennen Sie das? Man arbeitet auf dem Laptop. Plötzlich kommt von rechts oben, wie aus dem Nichts, eine Information auf den Bildschirm. Eine Information, die man nicht haben wollte. Die ganze Zeit bekommt man Informationen, die einen nicht interessieren. Immer wieder kommt etwas automatisch per Push auf das Display.

Neulich habe ich notiert, was das war: Der legendäre Punk-Sänger Campino hat vor Studentinnen und Studenten an der Universität Düsseldorf gesprochen. Der Schauspieler Daniel Morgenroth und seine Frau planen seit mehr als 20 Jahren zu heiraten. Die Eltern von Prinzessin Kate haben

Seine Fans finden: Der Pomello Spritz ist der „richtige Drink“ zu Sonne, Strand und Meer.

gigantisch hohe Schulden. Eine Kultkneipe in Erlangen schließt für immer. Das Trendgetränk des Jahres 2024 ist der Pomello Spritz.

Das Trendgetränk des Jahres 2024 ist der Pomello Spritz? Hoppla, war meine erste Reaktion, das ist interessant. Also habe ich weitergelesen und gelernt: Der Pomello Spritz schmeckt nach Grapefruit, Holunderblüte und Prosecco. Aber eigentlich schmeckt er, schreibt das Marketing, „nach Sommer pur“. Deshalb ist er der „richtige Drink“ zu Sonne, Strand und Meer, finden die Pomello-Spritz-Fans. Sie meinen: Den Aperol Spritz braucht niemand mehr. Der Pomello Spritz macht fröhlich, denken sie. Sie finden auch: Er macht den Tag süßer – und hat echtes Trendsetter-Potenzial.

aus dem Nichts

► plötzlich; wie eine Überraschung

per Push

► als Push-Nachricht: Sie kommt plötzlich auf den Bildschirm.

der Schauspieler, -

► Person: Sie spielt im Theater und Film Rollen.

die Schulden (Pl.)

► Geld: Man hat es von anderen oder der Bank geliehen.

Hoppla!

►  Oh, was für eine Überraschung!

die Holunderblüte, -n

► weißer, weicher Teil von der Pflanze Holunder: Damit kann man Saft oder Sirup machen.

... pur

► hier: absolut ...; nur ...

süß

► hier auch: mit schönen Emotionen

echt

► hier: wirklich

Ein neues Trendgetränk und Aperol Spritz am Ende? Ich suche im Internet. Und klar, Ergebnisse zum „Trendcocktail“ und „Sommerdrink“ Aperol Spritz gibt es genug. Eine Überraschung ist aber: „Hugo und Aperol Spritz? Schnee von gestern!“ (2019). „Vergiss Aperol Spritz: Diese Alternativen sind gerade viel angesagter“ (2021). „Aperol Spritz ist out: Basil Spritz ist der Sommer-Drink“ (2022). „Vergiss Aperol! Amaretto Spritz ist das leckerste Trend-Getränk im Sommer“ (2023). Und: „Während die einen noch ihren Aperol Spritz genießen, sind Trendsetter auf den neuen Pomello-Spritz gestoßen, der einfach himmlisch schmeckt!“ (2024).

Manche Menschen werden ganz nervös, wenn sie etwas von Trends lesen. Diese Leute wollen nämlich alles probieren. Sonst haben sie das Gefühl, etwas zu verpassen. Ich bin das Gegenteil.

Früher habe ich gern den japanischen Modedesigner Yohji Yamamoto zitiert: „Ich kenne die Trends, aber sie interessieren mich nicht.“ Inzwischen kenne ich nicht mal mehr die Trends. Außer die Trends, über die ich in den Push-Nachrichten lesen muss.

Das Neue hat mich noch nie interessiert. Es ist doch egal, ob etwas alt oder neu ist. Wichtig ist nur, dass es gut oder wahr oder schön ist – das gilt auch für Menschen. Ich weiß schon: Im Kapitalismus muss es immer wieder neue Dinge geben, die alle dann gleich haben wollen. Sonst funktioniert das System nicht mehr. Ein bisschen deprimierend ist es trotzdem, weil es sich so unfrei anfühlt.

Ich finde Aperol Spritz schrecklich. Aber dass er seit Jahren bleibt, gefällt mir irgendwie.

Zurück zu dem Tag, an dem ich nach dem „Trendcocktail“ und „Sommerdrink“ der letzten Jahre gesucht habe. An diesem Tag war meine diebische Freude groß: So lange also kann das Marketing neue Trends ausrufen. Und trotzdem bleibt der Aperol Spritz der populärste Sommerdrink. Ich weiß nicht, wie es in Kiel oder Wuppertal, in Mönchengladbach oder in Schwäbisch Hall ist. Aber ich weiß, wie es ist, wenn in München die Sonne nur ein bisschen scheint: Dann sind die Straßen voll mit Aperol-Spritz-Trinkerinnen und -Trinkern mit Sonnenbrille auf der Nase. Alle diese Gläser auf den Tischen der Terrassen reflektieren die Feierabendsonne in diesem gleichen orangefarbenen Licht.

Ich selbst finde den Drink schrecklich, zu süß, zu klebrig. Aber dass er seit Jahren trotzdem der populärste Sommerdrink bleibt, gefällt mir irgendwie. Mit dem Aperol Spritz ist es ein bisschen wie mit einem 38-jährigen Fußballer, an den niemand mehr glaubt. Und dann schießt er im Finale des Turniers das wichtigste Tor. Die Idee finde ich irgendwie schön: Alle Marketingexpertinnen der Welt rufen Trends aus. Aber diese Trends werden keine Trends.

Am Abend bin ich in meine Lieblingsbar gegangen. Dort habe ich einen Pomello Spritz bestellt. Aber die Dame hinter der Bar hat noch nie von diesem Drink gehört. Vielleicht liegt es daran, dass es noch nicht ganz Sommer war. War ich nur zu früh dran? Vielleicht ist aber auch der Pomello Spritz nur wieder so ein kleines großes Talent, das neben dem größten Talent ganz klein bleiben wird.

am Ende

• hier: nicht mehr populär

das Ergebnis, -se

• Resultat

(der) Schnee von gestern

• Sache: Sie war einmal ein Trend und ist es jetzt nicht mehr.

Vergiss ...!

• ... ist nicht gut!

angesagt sein

• ein Trend sein

out sein

• ↔ ein Trend sein

während

• in der Zeit, wenn ...; hier auch: im Kontrast dazu, dass ...

gestoßen auf

• Part. II von: stoßen auf = hier: (ungeplant) finden

himmlisch

• hier: wunderbar

zitiieren

• die Worte von ... benutzen

nicht mal mehr

• ≈ auch nicht

gelten für

• hier: ≈ so sein bei

schon

• hier: eigentlich doch

deprimierend sein

• ≈ traurig machen

sich unfrei anfühlen

• so sein, dass man meint: Ich bin nicht frei.

die diebische Freude

• Emotion: Jemand freut sich böse über das Unglück von anderen.

ausrufen

• hier: vor einem (Medien-)Publikum schreiben/sagen, dass etwas jetzt ... ist

orangefarben (franz.)

• in der Farbe Orange

klebrig

• hier: zu süß; so, dass es an den Fingern bleibt

irgendwie

• hier: Es ist so. Ich kann es nicht erklären.

38-jährig

• im Alter von 38 Jahren

schießen

• hier: machen

das Tor, -e

• hier: Punkt für ein Team

daran liegen, dass ...

• damit zu erklären sein, dass ...

früh dran sein

• (zu) früh kommen



UNSER SERVICE FÜR SIE

Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?
 Tel. +49(0)89/12 14 0710, Fax +49(0)89/12 14 0711, abo@zeit-sprachen.de

Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?
 Tel. +49(0)89/95 46 77 07, Fax +49(0)89/95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

Einzelverkauf und Shop
 Tel. +49(0)89/95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen

Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,50 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge, Kritik und Lob:
deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de

IMPRESSUM

Chefredakteur

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
 Julian Großherr
 Katharina Heydenreich
 Eva Pfeiffer

Leitung Crossmedia

Elke Latinović

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough

Autorinnen

Ana Maria März
 Anne Wichmann

Leiter Herstellung und Digitales Publishing

Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH
 Kistlerhofstr. 172
 81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführer

Ulrich Sommer

Chief Marketing Officer und Chief Operating Officer

Alexander Holm

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
 GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
 Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck
 GmbH, 33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
 GmbH, 97204 Höchberg

Anzeigenverkauf und Disposition

Eva-Maria Markus
 Tel. +49(0)89/85 68 1131
eva-maria.markus@zeit-sprachen.de
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/fuer-werbekunden>

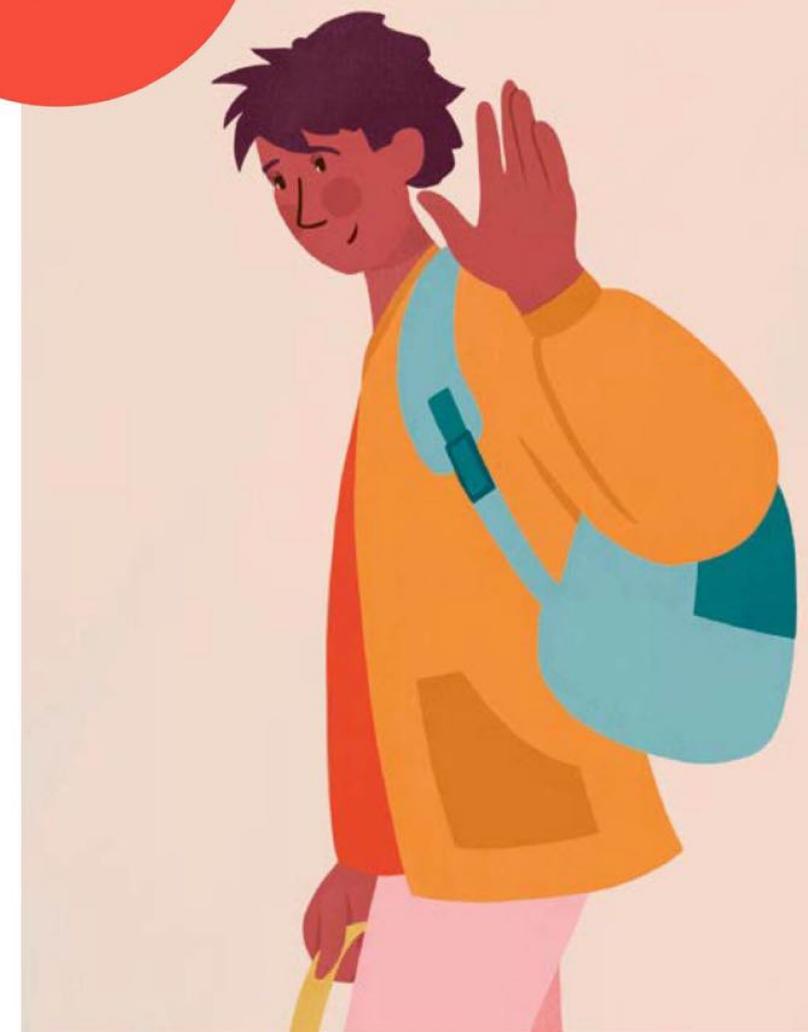
Werbevermarktung

iq media marketing gmbh
 Tel. +49(0)211/8 8713 02
info@iqm.de
 Media: www.iqm.de

© 2024 ZEIT SPRACHEN GmbH, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucarius GmbH & Co. KG.

Das nächste
Deutsch perfekt
 gibt es ab dem
 19. Juli.

Tschüss mit *tschüss!*

Auf der Bergtour grüßen Menschen andere fast immer freundlich. Im Supermarkt tut das niemand. Warum eigentlich? Und wenn Sie jemanden grüßen oder verabschieden, warum immer mit den gleichen Worten? Das geht bunter: Wir haben 150 Alternativen zu *tschüss* und *hallo* für Sie.

Raus mit dem Ärger!

Gegen Geld Möbel in Stücke schlagen? Ja, das tun manche, ganz besonders gerne junge Frauen. Unser Reporter hat mit vier zerstörungswütigen Freundinnen einen „Rageroom“ besucht, der genau das anbietet. Hilft so ein Angebot gegen Frustrationen? Und hat die Idee in Deutschland Aussicht auf Erfolg?

grüßen

► Guten Tag sagen

verabschieden

► Auf Wiedersehen sagen

bunt

► hier: mit mehr Variation

gegen

► hier: für

in Stücke schlagen

► kaputt machen

zerstörungswütig

► so, dass man große Lust hat, etwas kaputt zu machen

die Aussicht auf

► hier: die Chance auf

 D-A-CH-MENSCHEN – EINER VON 100 MILLIONEN

„Du musst da raus“

Weil er zur Armee sollte, ging Ryan Alshebl weg aus seiner Heimat Syrien. In Deutschland begann er ein neues Leben – und wurde Bürgermeister. Wie hat er das gemacht?

MITTEL



Ryan Alshebl

Im Jahr 2015 floh er aus Syrien nach Deutschland. Der heute 30-Jährige kam nach Calw bei Stuttgart. Letztes Jahr wurde er national bekannt, als er ganz in der Nähe, in dem Ort Ostelsheim, zum Bürgermeister gewählt wurde.

Herr Alshebl, wie kommen Sie mit dem Dialekt in Ihrer Gemeinde Ostelsheim zurecht?

Am Anfang war es ein Schock: Ich konnte die Sprache benutzen, die ich im Deutschkurs gelernt habe. So haben mich die Menschen verstanden – ich sie aber nicht. Nach mehr als acht Jahren in der Region Nordschwarzwald verstehe ich heute in einem Gespräch mit einer Schwäbin oder einem Schwaben aber 90 bis 95 Prozent. Sie sind 2015 aus Syrien geflohen und acht Jahre später Bürgermeister von Ostelsheim geworden. Was bedeutet das für Sie?

Erst circa zwei Tage nach der Wahl habe ich richtig verstanden, dass ich wirklich gewonnen habe. Dann wurde mir klar: Ich habe etwas geschafft, das nicht alltäglich ist. Da war ein Gefühl von Stolz, aber auch Verantwortung. Ich dachte: Jetzt musst du ganz Deutschland zeigen, dass diesen Job auch jemand machen kann, der hier nicht geboren und aufgewachsen ist. Ich musste extrem viel dafür tun, damit ich Bürgermeister wurde.

Können Sie von dem Weg dorthin erzählen?

Ich bin aus Syrien geflohen, weil ich zum Militärdienst musste. Das ist kein normaler Militärdienst, sondern ein Kriegsdienst für das Regime. Das wollte ich nicht. Also habe ich mich mit anderen in ein Schlauchboot gesetzt – ohne zu wissen, ob ich das überleben werde. Über das Mittelmeer und die Balkanroute bin ich nach Deutschland gekommen. Diese Erfahrung prägt mich bis heute.

Wollten Sie speziell nach Deutschland?

Ja. Mein Bruder lebte zu dieser Zeit schon in Karlsruhe. Und es war kurz nach dem Satz der früheren Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Wir schaffen das.“ Ich brauchte

eine Perspektive für meine Zukunft. Und die gab es in Deutschland. Nach ein paar Stationen bin ich dann nach Calw im Nordschwarzwald in eine Unterkunft gekommen. Dort habe ich mit fünf anderen in einem Zimmer gewohnt.

Wie ging es Ihnen da?

Ich habe schnell erkannt: Du kannst jetzt nicht selbst entscheiden, wo und wie du hier lebst. Du musst dankbar sein für das, was du bekommst. Und vor allem: Du musst da jetzt so schnell wie möglich raus. Ich konnte bald einen Integrationskurs machen, habe Deutsch auf den Sprachniveaus A1 und A2 parallel gelernt. Nach neun Monaten habe ich B1 erreicht. Über ein Programm der Bundesagentur für Arbeit habe ich ein Praktikum in einer Autowerkstatt bekommen. Aber ich habe gemerkt, dass das kein Beruf für mich ist.

Wie ging es weiter?

Weil ich politisch interessiert bin, konnte ich mir eine Ausbildung im öffentlichen Dienst vorstellen – obwohl das mit meinen Deutschkenntnissen damals sehr ambitioniert war. Aber nach einem Praktikum in der Verwaltung habe ich eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten gemacht und danach in dem Beruf gearbeitet. Ich wollte aber nicht für den Rest meines Lebens Sachbearbeiter sein. Als in Ostelsheim die Bürgermeisterwahl stattfand, habe ich mich beworben.

Was sind Ihre Ziele für Ostelsheim?

Ein großes Ziel ist die Klimaneutralität. Wir müssen in regenerative Energien investieren, Wind- und Solarparks bauen.

Spielt Ihre Herkunft bei Ihrer Arbeit als Bürgermeister eine Rolle?

Heute kaum noch. Interview: Eva Pfeiffer

floh

Prät. von: fliehen = hier: weggehen, damit man an einem anderen Ort in Sicherheit leben kann

die Gemeinde, -n

Kommune

der Nordschwarzwald

Nordteil von einer Bergregion im Südwesten Deutschlands

die Schwäbin, -nen

Frau aus der Region Schwaben in Teilen von Baden-Württemberg und Bayern

die Wahl

von: wählen

schaffen

hier: erreichen; eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

alltäglich

hier: ≈ so, dass es etwas oft gibt; normal

der Militärdienst, -e

Ausbildung bei der Armee, die junge Männer machen müssen

der Kriegsdienst, -e

Kämpfen für die Armee in einem Krieg

das Schlauchboot, -e

≈ Boot aus elastischem Material, das man mit Luft füllt

überleben

nicht sterben bei

prägen

hier: einen Effekt haben auf

dankbar

hier: ≈ froh; zufrieden

der Integrationskurs, -e

spezieller Sprachkurs für Migranten in Deutschland

das Sprachniveau, -s

(franz.) hier: Qualität von Sprachkenntnissen

die Bundesagentur für Arbeit

Arbeitsamt

der öffentliche Dienst

alle Angestellten der Städte, Kommunen und des Staats

sich vorstellen können

hier: vielleicht wollen

die Verwaltung

Administration

der/die Verwaltungsfachangestellte, -n

Angestellte(r) in der Administration mit einer speziellen Ausbildung

der Sachbearbeiter, -

hier: Beamter oder Angestellter, der sich um einen speziellen Aufgabenbereich kümmert

die Herkunft, -ü-e

hier: Ort, von dem man selbst oder von dem die Familie kommt

eine Rolle spielen

hier: Thema sein; wichtig sein

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben rund 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

ZEIT SPRACHEN

Wir lieben Sprachen.
Wir lieben

DEMOCRACY
RISPETTO
TOLERANZ
DIÁLOGO
LIBERTATE
HUMAN RIGHTS
IGUALDAD
SOLIDARITÉ
VIELEFALT.

Wir sind 80 Menschen mit Wurzeln in fünf Kontinenten.
Das macht uns stark und besonders.
Nie wieder ist jetzt.

1 Heft gratis testen!



Für Ihr Business Englisch:

Mit Business Spotlight bringen Sie Ihre Karriere auf die nächste Stufe! Sie verbessern Ihr Business Englisch mit Übungen zu Grammatik und Vokabeln und bekommen praktische Tipps für die internationale Arbeitswelt.

Jetzt Gratisheft bestellen:

 [business-spotlight.de/
gratis-testen](https://business-spotlight.de/gratis-testen)



**JETZT
GRATIS
TESTEN!**